

00441
1833 GOU

$$y \quad U_0 = |\vec{z}| I_0$$

$$2. \quad \vec{z} = R \quad U_0 = R I_0 \quad I_0 = \frac{U_0}{R}$$

$$\omega L \frac{U_0}{I_0} = \frac{\omega L}{R} U_0 \quad \left\{ \begin{array}{l} U_2 = U_0 \\ U_3 = U_0 \end{array} \right.$$

$$\frac{1}{\omega C} \frac{U_0}{I_0} = \frac{1}{\omega C} U_0$$

$$RI + \frac{Q}{C} \frac{dI}{dt} + \frac{L}{\omega} \frac{d^2 I}{dt^2} + \frac{R}{L} \frac{dI}{dt} = \frac{U_0}{I_0}$$

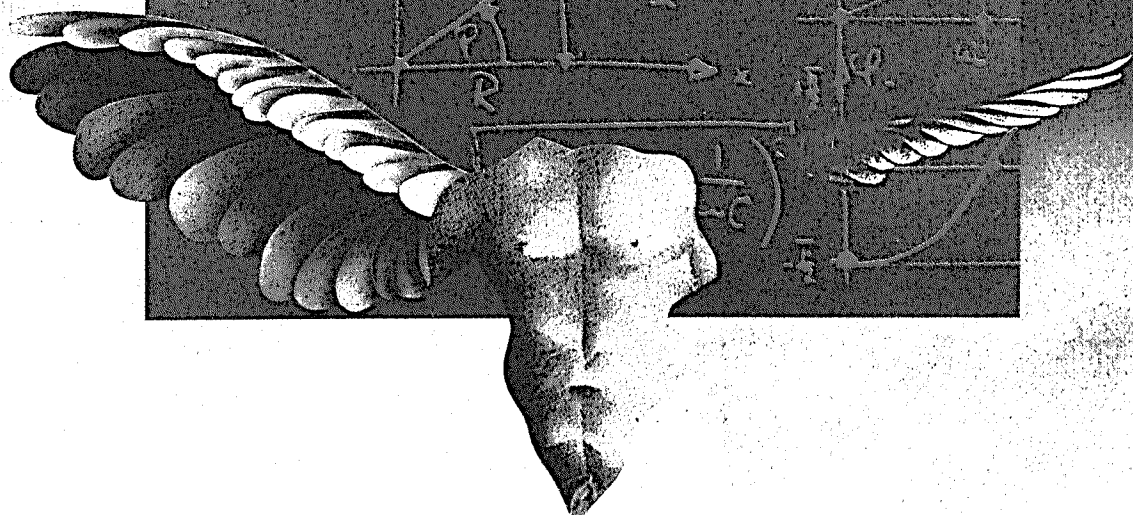
$$\vec{z} = k + \frac{1}{mc}$$

$$\vec{z} = R + i \left(\omega L - \frac{1}{\omega C} \right)$$

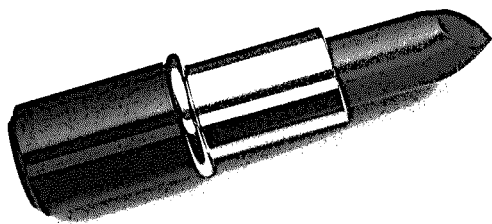
$$\tan \varphi = \frac{\omega L - \frac{1}{\omega C}}{R}$$

FAUST

CHARLES GOUNOD



Im Jelmoli
finden Sie, was
Sie für Ihren
nächsten
Antritt brauchen.

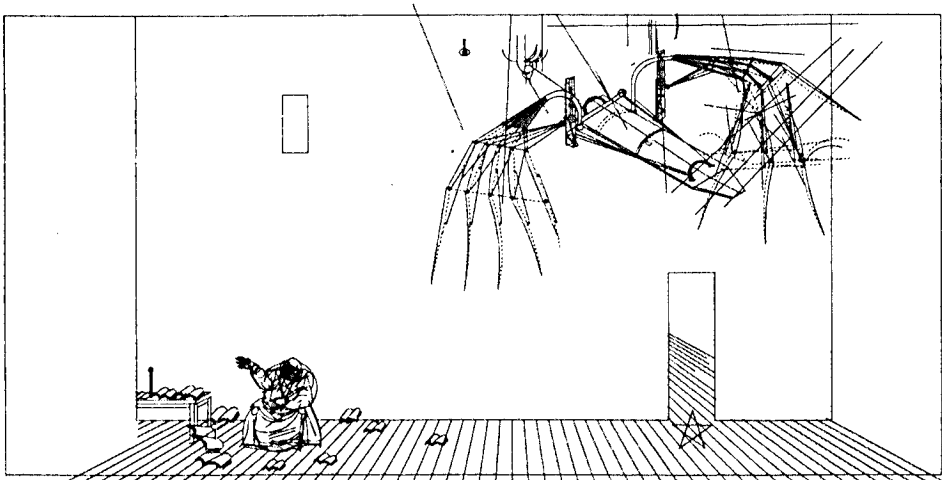


Jelmoli
Zürich-City

CHARLES GOUNOD

F A U S T

Fausts Arbeitszimmer



$$E = m \cdot c^2$$

AUS EINSTEINS ALLGEMEINER RELATIVITÄTSTHEORIE FOLGT,
DASS DAS UNIVERSUM EINEN ANFANG HAT –
UND MÖGLICHERWEISE AUCH EIN ENDE.

STEPHEN HAWKING

I. AKT

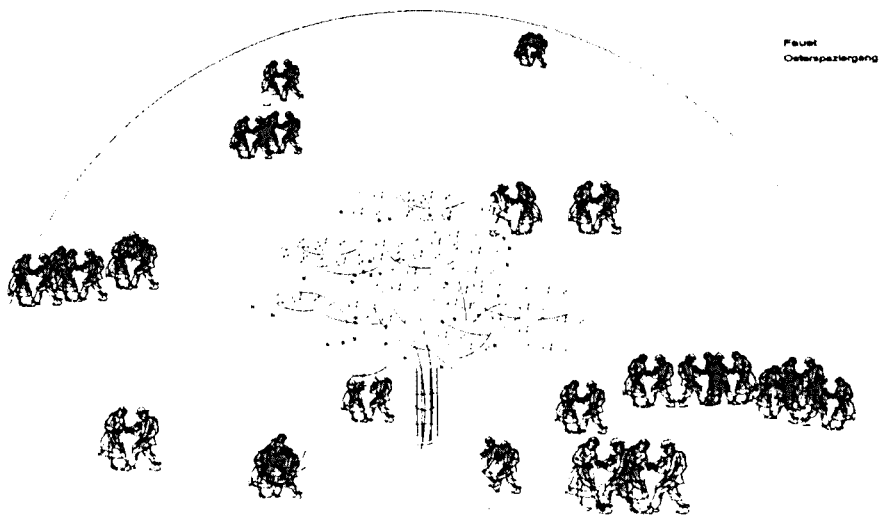
Faust sieht in seinem Leben keinen Sinn mehr; alt und des Forschens müde, sehnt er sich nach dem Tod. Doch den Becher mit dem Giftrunk, den er sich mischt, vermag er nicht zu leeren. Sinnenlust, Wissenschaft und Glaube verfluchend, beschwört er Satan herbei. Dieser erscheint und bietet Faust Reichtum und Ruhm, aber was diesen einzig interessiert, ist ewige Jugend. Méphistophélès verspricht sie ihm gegen die Unterschrift auf einem Vertrag, wonach er Faust im Diesseits zu dienen haben und Faust ihm im Jenseits. Marguerite betritt das Zimmer. Entzückt von ihrer Erscheinung unterschreibt Faust den Pakt mit dem Teufel und wird in einen jungen Mann verwandelt.

In den Strassen herrscht Trubel, Männer ziehen in den Krieg. Auch Valentin wurde aufgeboten. Seine Schwester Marguerite schenkt ihm ihr Kreuz als Talisman. Valentin betet zum Himmel, er möge die eltern- und schutzlos Zurückbleibende behüten. Sein Freund Siébel, der in Marguerite verliebt ist, verspricht, auf sie acht zu geben und führt Valentin zu den anderen Kameraden, um den Abschied gebührend zu feiern. Méphistophélès mischt sich mit Faust unter das Volk. Wagner unterhält die Zechenden mit dem Lied von der Ratte, wird aber von Méphistophélès unterbrochen, der die Menge mit einem Lied vom weltregierenden Geld aufpeitscht. Anschliessend liest er einigen der Anwesenden aus der Hand. Er prophezeit Siébel, dass jede Blume, die er für Marguerite pflücken wird, sogleich verwelkt, und sagt Wagner und Valentin den Tod voraus. Mit dem Wein, den er auffahren lässt, stösst er auf Marguerites Gesundheit an. Empört will ihm Valentin Einhalt gebieten, doch gegen den Teufel vermag er nichts auszurichten. Entsetzt erkennen die Umstehenden in Méphistophélès einen Dämon der Hölle und ziehen sich zurück.

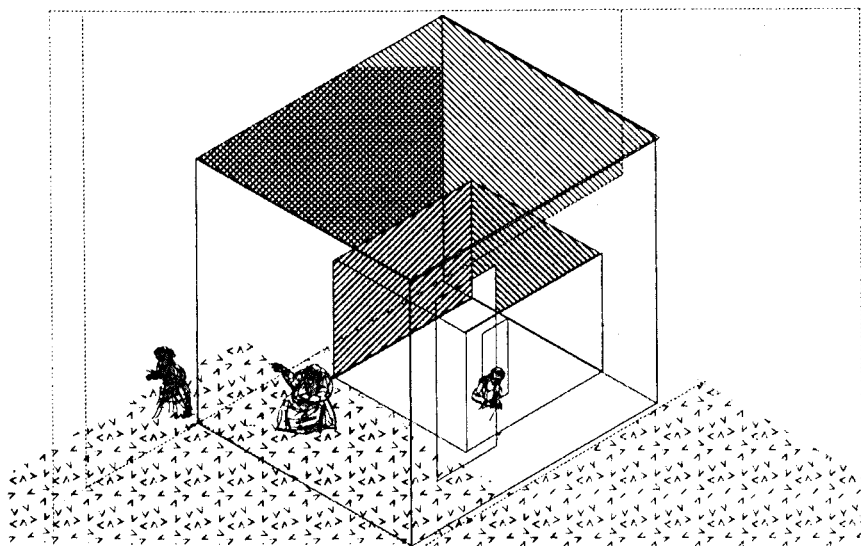
Faust drängt darauf, Marguerite wieder zu sehen. Méphistophélès entdeckt sie unter den Tanzenden und sorgt dafür, dass Faust einen Moment mit ihr allein sein kann, doch sein Annäherungsversuch wird von ihr abgewiesen.

2. AKT

Siébel will Marguerite mit Blumen überraschen, doch sie welken in seiner Hand. Schliesslich spielt Méphistophélès, der ihn beobachtet, dem Verzweifelten einen frischen Strauss zu, den Siébel an Marguerites Tür hinterlässt. Méphistophélès bittet Faust, einen Moment zu warten, damit er für ihn ein sehr viel kostbareres Geschenk besorgen könne. Faust fühlt sich von der Unschuld, die Marguerites Heim ausstrahlt, seltsam bewegt, und als Méphistophélès mit einem Paket zurückkehrt, möchte er fliehen. Doch Méphistophélès hält ihn zurück. Versteckt beobachten sie, wie Marguerite heimkehrt und in Gedanken an den fremden Mann, der sie ange-



Faust
Osterspaziergang



Faust, Gretchen

sprochen hat, im Garten verweilt. Als sie sich ins Haus begibt, entdeckt sie das Paket, öffnet es neugierig und gerät angesichts der Kostbarkeiten, die es enthält, in Verzückung. Ihre Nachbarin Marthe überrascht sie dabei und zerstreut Margueritens Zweifel, es könne sich um einen Irrtum handeln. Méphistophélès tritt zu den beiden Frauen und lenkt Marthe ab, indem er sie vom Tod ihres Mannes unterrichtet. Während diese sich vom ersten Schreck schnell erholt und mit dem Unbekannten anzubündeln versucht, spricht Faust zu Marguerite von seinen Gefühlen. Nach anfänglichem Zögern gerät sie mehr und mehr in seinen Bann, bittet ihn jedoch, als die Nacht hereinbricht, zu gehen. Méphistophélès, der mit knapper Not den deutlichen Avancen Marthes entkommen konnte, schickt den Zögernden zurück. Faust hört, wie Marguerite sehnsuchtsvoll nach ihm ruft, und stürzt in ihr Zimmer.

3. Akt

Marguerite beklagt ihr Los: Von Faust geschwängert und verlassen, ist sie dem Gespött der Leute ausgesetzt. Siébel versucht, sie zu trösten, muss aber zur Kenntnis nehmen, dass Margarete Faust noch immer liebt.

Marthe berichtet von der Rückkehr der Soldaten. Wie wird Valentin das Geschehene aufnehmen?

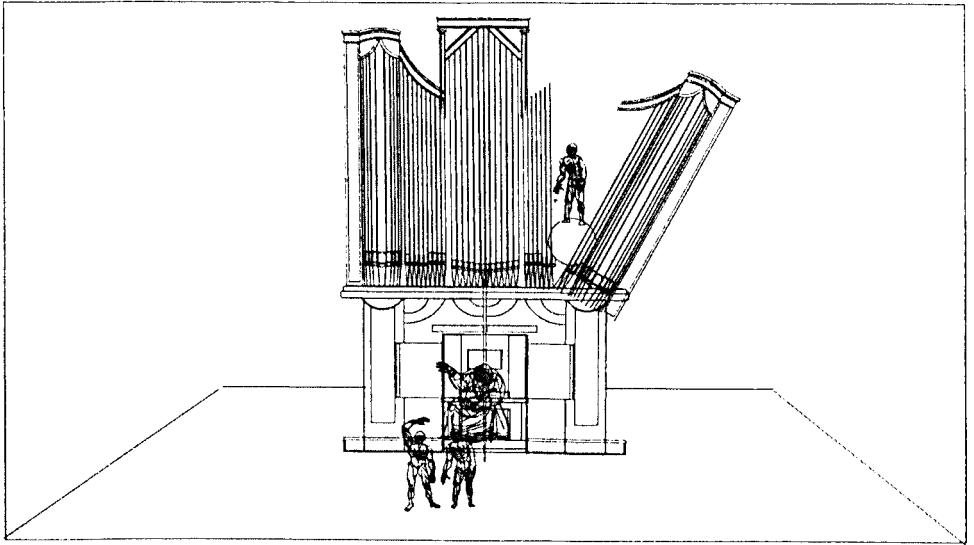
Marguerite sucht Zuflucht in der Kirche, kann aber keinen Trost finden. Sie ist ihren Scham- und Schuldgefühlen ausgeliefert und selbst am heiligen Ort wird sie von Méphistophélès verhöhnt.

Faust, von Reue geplagt, kehrt zu Margueritens Haus zurück. Méphistophélès stimmt ein Spottlied auf die Jungfräulichkeit an, lockt damit aber Valentin, der unruhig nach seiner Schwester sucht, aus dem Haus. Das Vorgefallene ahnend, entledigt sich Valentin des Kreuzes, das Marguerite ihm gab, und fordert Faust zum Duell. Von Méphistophélès gelenkt, tötet Faust Valentin. Sterbend verflucht dieser seine Schwester.

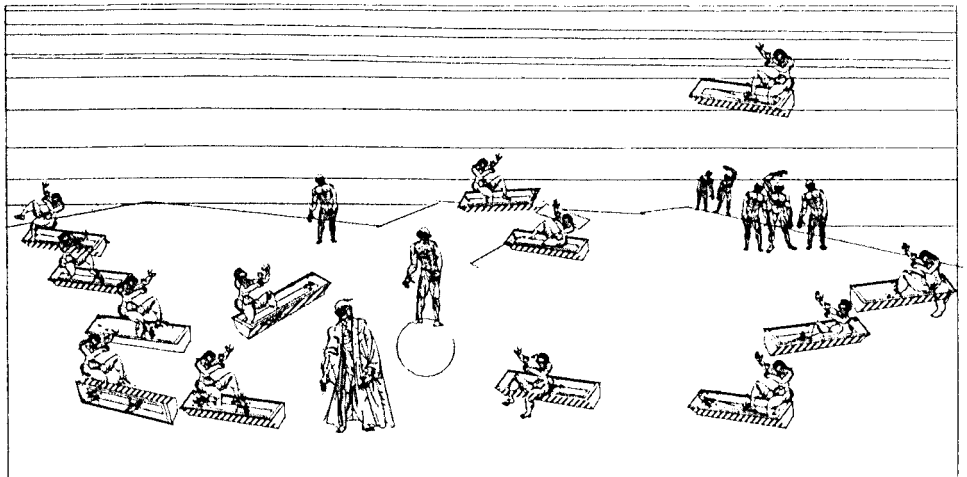
4. Akt

Méphistophélès flieht mit Faust in sein Reich. Es ist Walpurgisnacht, doch die sinnlichen Verlockungen, mit denen er Faust aufwartet, führen nur dazu, dass dieser plötzlich Marguerite vor sich sieht. Er erkennt, dass sie in Not geraten ist.

Marguerite ist dem Wahnsinn verfallen. Faust dringt in ihr Gefängnis ein. Sie scheint ihn zu erkennen und beschwört noch einmal den Moment ihrer ersten Begegnung. Méphistophélès drängt zur Flucht. Sein Anblick entsetzt Marguerite. Sie bittet Gott, ihr zu verzeihen und ihre Seele zu retten. In höchster Ekstase bricht sie zusammen. «Gerichtet!» triumphiert Méphistophélès, «Gerettet!» verkünden Stimmen von oben.



Walpurgisnacht 2



DIESER FAUST WILL JUGEND

Oft überlesen, besagt eine Szenenanweisung am Schluss der Oper: «Mephisto steht halbgebeugt unter dem Schwert des Erzengels». Goethes «Vorspiel im Himmel» wird am Ende memoriert. Kein anderer als einer der Erzengel steckt in Mephisto: Luzifer – der Helle, Lichtträger, auch Irrungen Erhellende. Gott hat ihn auf die Erde gestürzt. Dort treibt er oft als zynischer Spötter, Aufklärer, Clown sein Spiel mit dem Ziel, Täuschungen und Illusionen zu entlarven. In der Absicht, das letzte Mysterium erfahrbarer zu machen? Teufel und Engel: Zwei Kehrseiten derselben Medaille.

Hier gilt die Attacke der Selbstüberschätzung des «wissenschaftlichen Zeitalters», personifiziert in Faust. Dessen Unterschrift unter den Pakt führt nicht nur dem Teufel, sondern damit wohl auch dem Himmel eine neue Gefolgschaft zu, was nicht erst heutzutage ein bemerkenswerter Gewinn ist. Denn seit dem Alten Testament gibt es keinen Gott ohne Teufel und keinen Teufel ohne Gott.

Am Anfang war... was? Goethe lässt seinen Faust die unterschiedlichsten Möglichkeiten des philosophischen Gedankenansatzes erwägen und wieder verwerfen: das Wort; der Sinn; die Tat! Wie wäre es, wenn wir geltend machten: Am Anfang war der Klang? Die Musik?

Gounods greiser Faust weist die Angebote des von ihm herbeigerufenen Teufels ab: Er will nicht Reichtum, nicht Ruhm (die zahlreichen Ernennungen zum Nobelpreisträger sind im Fernschreiber hängengeblieben...!), nicht Macht, offenbar noch nicht einmal des Weltenrätsels Lösung. Er will JUGEND! Alles noch einmal. Alles wieder. Anders? Wotans und anderer Sehnsucht nach «ewiger Jugend» kommt uns in den Sinn. Aber Vorsicht! Wir sind bei den Franzosen. Mephisto inszeniert zwischen Tragik und Amüsement die Lektion, wohin ein ebenso begreiflicher wie hybrider Wunsch führt. Und er wählt für diese Lektion das Feld der Liebe. Um als Ergebnis Schuld, Enttäuschung, Wahnsinn übrig zu lassen. Und eben dadurch gerade auch die Notwendigkeit der Gnade?

NOTATE BEIM INSZENIEREN VON GOUNODS «FAUST»

Héctor Berlioz hatte mehr als zehn Jahre vor Gounods erstem Entwurf seine «Faust»-Version «La Damnation de Faust» geschaffen als bitter-geniale Adaption Goethes eben auch durch einen Franzosen. Ein schroffes, kühnes, noch heute in seinen geistig-kompositorischen Dimensionen kaum begriffenes Werk, das im 19. Jahrhundert mehr Erfolge in Deutschland hatte als in Berlioz' Heimatland. Umso erstaunlicher bleibt seine ebenso noble wie kritische Einschätzung der «Faust»-Oper seines nur wenig jüngeren Kollegen Gounod. Auch dieser war von Jugend an vom Werk Goethes fasziniert. In Jules Barbier und Michel Carré fand er Librettisten, die – wie es kurz vorher die Librettofabrik Sardous tat – den französischen Komponisten brillante Vorlagen lieferten, auch Jacques Offenbach, ihm zuletzt für «Les Contes d'Hoffmann». Solch zuarbeitende Professionalität findet man im 20. Jahrhundert eigentlich nur noch bei den Drehbuchstars von Hollywood. Die französischen Autoren gaben der Gretchen-Geschichte nicht nur ein spezifisch romanisches Sentiment, sondern auch eine transparente Ironie, die sich seit kurzem in Schauspielinszenierungen von Goethes «Faust I» und «Faust II» gelegentlich wiederfindet. Das Recht, Verkürzungen, auch Verflachungen gegenüber grossen Schauspielvorlagen vorzunehmen, hat sich die Oper seit ihrer Geburt immer wieder herausgenommen. Vor allem, um «Raum und Zeit» für die Musik zu schaffen. Kein Grund deshalb, das Team Barbier-Carré-Gounod zu schelten. In geschicktester Montage konzentrieren sie den europäischen Weltstoff zu einer eigenständigen Essenz von Unterhaltung und Betroffenheit. Und ein bisschen haben sie sicher auch Gustave Doré über die Schulter geschaut.

Ihre Adaption, anfangs im Stil der *Opéra comique* (mit gesprochenen Dialogen), war über zehn Jahre lang in Paris ein derartiger Erfolg geworden, dass der Wunsch entstand, das Werk umzugestalten für die Gattung der *Grand opéra*. Ein ähnlicher Fall wie bei Bizets «Carmen». Allerdings wurde bei «Faust» die Umformung von den Autoren selbst vorgenommen – und freiwillig! Zu den durchkomponierten Rezitativen traten zahlreiche Hinzufügungen, auch wucherndes Material. Balletteinlagen natürlich eingeschlossen. 1894, ein Jahr nach Gounods Tod, erfolgte die 1000. Vorstellung in Paris.

Wohl *Grosse Oper*, aber nicht Ausstattungsprunk. Dazu ist die Dramaturgie zu klug, die Musik human zu konkret. Aus der Vielzahl der Fassungen trifft die Zürcher Inszenierung 1997 auf der Grundlage der kritischen Ausgabe von Fritz Oeser eine spezielle Auswahl. Unsere Aufführung beendet (gegenüber traditionellen Praktiken) den 3. Akt (früher zählte man ihn als den 4. Akt) natürlich mit dem Fluch Valentins gegen Marguerite und seinem Tod. Vorher ist die Kirchenszene zwischen die Rückkehr der Soldaten und das Duell zwischen Valentin und Faust/Mephisto gestellt. Und in der Walpurgisnacht ist ein Teil der später hinzugefügten Ballettmusik eingebracht.

Dies alles dient unserer Absicht, Mephistos Lektion über die absurden Folgen des Wunsches nach JUGEND und seine Demonstration des LEBENS als kontrapunktische Mischung zwischen Trauma und bösem Witz zu erzählen. Und selbst wenn ihm seine Vorführung der Walpurgisnacht konfus, zerfahren und vielleicht bisweilen schal geraten sollte, könnte dies auf die sehr begrenzte Macht eines Regisseurs, wie auch Mephisto einer ist, hindeuten, Hölle und Himmel ganz zu umfassen.

Bleibt Marguerite. Sie hat durch Gounod vielleicht die stärkste Mutation des deutschen Gretchens ins Französische erfahren, erscheint auch in ganz unterschiedlicher Gestalt. Sie muss sich ihren Lebensunterhalt verdienen. Vielleicht als Serviererin. Da ist sie auch zahlreichen männlichen Attacken ausgesetzt. *Bin weder Fräulein, weder schön, / Kann ungeleitet nach Hause gehn.* Der Satz erweist sich heutigen Ohren als ebenso kokett wie lebenserfahren. Ist sie schon zu oft «angemacht» worden? Was sie nicht hindert, sich angesichts der kostbarsten Geschenke in romantische Gier zu verlieren. So weit, dass sie sich nach dem üblichen Zögern bereits am ersten Abend dem jungen Fremden hingibt. Ein Anspruch auf Glück, den dieses Mädchen mit bitterster Not bezahlt.

Sie weiss ja nicht, dass sie zum Spielball immer wieder neuer Reibereien zwischen Himmel und Hölle gemacht wurde. Sie irritiert schliesslich auch den Satan. Ihn, dessen Teufelswerk sie in den Kerker und in die Verwirrung getrieben hat, erfasst plötzlich Mitleid mit ihr. Er will sie befreien. Dem «Regisseur» Mephisto entgleiten, wie Don Alfonso in «Cosi fan tutte», die Fäden. Die Zwangsjacke wählt Faust. Was taugt Wissen? – Marguerite wird von himmlischen Chören empfangen. «Mephisto steht halbgebeugt unter dem Schwert des Erzengels».

«**G**ERETTET»? Wenn nicht am Anfang, so doch am Ende war und ist die Musik! Da sind sich die Autoren auch wieder mit Goethe einig.

AUFZEICHNUNGEN EINES

Meine Lieblingszerstreuung war die Lektüre von Goethes «Faust», in der französischen Übersetzung [von Gérard de Nerval] natürlich, da ich ja kein Wort Deutsch konnte. Es war im Sommer [1840], als ich Capri zum ersten Male besuchte. Mit wahrhaft tropischer Glut brannte die Sonne vom Himmel. Während des Tages mussten wir innerhalb des Hauses etwas Kühlung und Ruhe suchen, oder in die See flüchten, was eine wahre Lust für mich war. Man kann sich den Glanz der Nächte unter diesem Himmelsstrich kaum vorstellen. Das Firmament erbebt, vibriert buchstäblich vor Sternen: wie ein zweiter Ozean, dessen Wellen aus lauter Licht gebildet sind, wogt und erzittert dieser Himmelsraum unter dem Gefunkel der Gestirne. Während der zwei Wochen, die ich hier zubrachte, ging ich oft hinaus und lauschte dem beredten Schweigen dieser phosphoreszierenden Nächte. Auf einem dieser nächtlichen Ausflüge war es, wo die Idee der «Walpurgisnacht» des Goetheschen «Faust» zuerst in mir aufstieg. Dieses Werk begleitete mich allenthalben, ich nahm es überall hin mit, und die verschiedenen Gedanken, die es in mir wachrief, und von denen ich glaubte, sie könnten mir von Nutzen sein, wenn ich diesen Gegenstand einst als Oper behandeln würde, – ein Vorhaben, das erst siebzehn Jahre später zur Ausführung kommen sollte – wurden von mir in verstreuten Anmerkungen zu Papier gebracht und festgehalten.

Im Jahre 1856 lernte ich Jules Barbier und Michel Carré kennen. Ich fragte sie, ob sie geneigt wären, mit mir in Mitarbeiterschaft zu treten und mir die Komposition einer Dichtung anzuvertrauen. Sie erklärten sich mit grosser Bereitwilligkeit damit einverstanden. Der Stoff, auf den ich zuerst ihr Augenmerk lenkte, war «Faust». Er gefiel ihnen sehr; wir wandten uns sofort an den damaligen Direktor des auf dem Boulevard du Temple gelegenen Théâtre Lyrique, Herrn Carvalho, der soeben eine Oper von Victor Massé, «La Reine Topage», in welcher Frau Miolan-Carvalho einen ausserordentlichen Erfolg erzielte, einstudiert hatte. Carvalho war unserem

K Ü N S T L E R S

Vorhaben günstig gesinnt, und meine Mitarbeiter machten sich sogleich an die Arbeit. Meine Oper war etwa zur Hälfte gediehen, als mir Carvalho die Nachricht brachte, dass das Theater Porte-Saint-Martin ein grosses Melodrama: «Faust» vorbereitete und dass durch diesen Umstand alle seine Pläne bezüglich unserer Oper ins Wasser fallen würden. Er behauptete mit Recht, dass wir unmöglich eher fertig würden als die Porte-Saint-Martin; andererseits hielt er es für unklug, in der Darstellung ein und desselben Gegenstandes mit einer Bühne den Wettstreit aufzunehmen, welche an dem Tage, wo unser Werk das Licht der Welt erblickt, durch den Prunk der Inszenierung und den Pomp der Ausstattung schon ganz Paris in Aufruhr versetzt haben würde.

Er forderte uns daher auf, einen anderen Stoff zu suchen; doch machte mich dieses Missgeschick unfähig, etwas Neues in Angriff zu nehmen, und es verging eine ganze Woche, ehe ich wieder imstande war, an eine Arbeit zu denken.

Da ersuchte mich Carvalho, eine komische Oper zu schreiben und ein Molièresches Stück zum Gegenstand zu erwählen. So entstand «Le Médecin malgré lui», der am 15. Januar 1858, dem Geburtstage Molières, im Théâtre Lyrique aufgeführt wurde. Die Ankündigung einer komischen Oper aus der Feder eines Komponisten, dessen drei erste Versuche [«Sapho», «Ulysse», «La Nonne sanglante»] ganz entgegengesetzten Tendenzen zu huldigen schienen, erregte einige Befürchtungen: man prophezeite ein Fiasko. Die Aufführung machte diese schlimmen Erwartungen, von denen einige vielleicht so viel wie Hoffnungen bedeuteten, zunichte, und der «Médecin malgré lui» ward malgré cela, mein erster durchschlagender Erfolg auf dem Gebiet der Oper.

Inzwischen war in dem Theater Porte-Saint-Martin «Faust» aufgeführt worden. Trotz seiner prunkhaften Ausstattung verschwand dieses Melodrama nach ziemlich kurzer Zeit wieder von dem Repertoire. Herr Carvalho nahm daher unseren früheren Plan wieder auf, und ich machte mich sogleich daran, die Oper zu vollenden, welche ich hatte unterbrechen müssen.



Im September 1858 nahmen die Proben zu «Faust» ihren Anfang. Vor meiner Abreise nach der Schweiz, wo ich mit meiner Frau und meinem damals zweijährigen Sohn die Ferien verleben wollte, hatte ich die Partitur am 1. Juli Herrn Carvalho im Foyer des Theaters vorgetragen. Zu jener Zeit war über die Rollenverteilung noch nichts festgesetzt, und Carvalho hatte mich gebeten, Frau Carvalho, welche dem Theater gegenüber wohnte, dazu einladen zu dürfen. Sie war von der Rolle der Margarete dermassen ergriffen, dass mich Herr Carvalho ersuchte, ihr diese Rolle zu geben. Ich folgte seinem Wunsche, und die Zukunft hat bewiesen, dass diese Wahl eine wahre Inspiration gewesen ist.

Dennoch sollte das Einstudieren des «Faust» auf mancherlei Schwierigkeiten stossen. Der Tenor, welcher die Rolle des Faust übernommen hatte, und welcher durch eine prächtige Stimme und sehr vorteilhafte Erscheinung besonders dazu geeignet war, zeigte sich dennoch den gewaltigen Anstrengungen dieser umfangreichen und höchst wichtigen Rolle nicht gewachsen. Einige Tage vor dem für die Premiere in Aussicht genommenen Abend musste man sich nach einem Ersatz umschauen und fand denselben in Barbot, welcher zufällig disponibel war. Nach Verlauf eines Monats war Barbot mit der Rolle vertraut, und die Oper konnte am 19. März 1859 erstmals in Szene gehen.

«Faust» hatte keinen durchschlagenden Erfolg, war aber unter meinen Werken für die Bühne dasjenige, welches bisher den grössten Beifall geerntet hat. Ist damit zugleich auch gesagt, dass es meine beste Leistung ist? Ich weiss es nicht.

Die dramatische Kunst gleicht der Kunst des Portraitmalers: wie der Maler ein Gesicht oder eine Pose wiedergibt, so soll sie Charaktere darstellen; sie soll all die Züge, all die beweglichen, flüchtigen Nuancen festhalten, die in ihrer Gesamtheit ein Charakterbild, dass heisst eine Person ausmachen. In diesem Sinne sind die unsterblichen Shakespeare-Gestalten geschaffen, Gestalten, welche den in ihnen verkörperten Typus so vollendet zum Ausdruck bringen, dass sie in der Erinnerung wie Wesen einer lebendigen Welt wirken; weshalb man sie auch mit Recht «Schöpfungen» nennt: Diesem Gesetz ist die dramatische Kunst unterworfen, ohne dasselbe kann sie nicht bestehen. Ihre Aufgabe ist, bestimmte Physiognomien darzustellen. Was jedoch die Malerei dem geistigen Auge gleichzeitig vorführt, das kann die Musik nur nacheinander ausdrücken: daher bleibt der erste Eindruck so oft nicht haften.

Keines der Werke, welches ich vor «Faust» geschrieben hatte, berechtigte zur Erwartung einer derartigen Oper; durch keins war das Publikum darauf vorbereitet worden. In dieser Hinsicht bot sie also eine Überraschung. Eine Überraschung bot sie auch bezüglich der Interpretation. Frau Carvalho hatte allerdings schon vor der Rolle des Gretchens glänzende Proben ihrer vollendeten Technik und Auffassung gegeben – Eigenschaften, denen sie ihre Stellung unter den ersten Sopranistinnen unserer Zeit verdankt; doch hatte sie bisher in keiner Rolle Gelegenheit gehabt, die eigentlichen Glanzpunkte ihres so sicheren, ja verfeinerten und so überlegenen Talentes in dem Masse zu zeigen, nämlich die lyrischen und pathetischen Seiten desselben. Durch ihre Margarete ist ihre Berühmtheit in dieser Beziehung erst begründet worden. Barbot sang die schwierige Partie des Faust als hervorragend begabter Künstler. Balanqué, welcher die Rolle des Mephistopheles kreierte, eignete sich in Spiel, Erscheinung und Stimme vortrefflich für diese phantastische und satanische Figur, die er ungeachtet einiger Übertreibung in den Gesten und in dem ironischen Element mit feinem Verständnis zum Ausdruck brachte. Die kleinen Rollen des Siébel und Valentin lagen bei Fräulein Faivre und Herrn Raynal in guten Händen.

Was die Partitur anbelangt, so war darüber zu viel hin und her diskutiert worden, als dass ich auf einen Erfolg gehofft hätte.

«SICHERLICH DER

Bevor ich die zahlreichen Schönheiten erwähne, welche ich in der Partitur «Faust» fand, nachdem ich sie zweimal gehört habe, will ich noch vorausschicken, dass die Oper einen grossen, berechtigten Erfolg erzielte.

In der instrumentalen Introduction, die an Stelle der Ouvertüre tritt, verrät sich der geschickte Harmonist. Dieses Stück hat den Charakter einer traurigen Träumerei, von welcher sich die bald darauffolgenden ländlichen Gesänge frisch abheben. Sie vertreten hier die Goetheschen Ostergesänge und erwecken in Faust die Erinnerung an die reinen Gefühle seiner Jugend; der Giftbecher entfällt seinen Händen. Warum dies so arrangiert ist, wird mir nicht ganz klar; mir scheint, das feierliche Läuten der Glocken und die frommen Gesänge, die aus der nahen Kirche in Fausts Arbeitszimmer dringen, sind unendlich viel ergreifender als die Lieder der Bauern, und seien sie noch so schön.

Nun erscheint Mephistopheles, und der Prolog endet mit einem Duett, dessen Stil mir nicht genügend ausgearbeitet scheint. Im übrigen ist es zu stark instrumentiert. Die Violinen bewegen sich unaufhörlich in den höchsten Höhen.

Der erste Akt [zweites Bild] wird durch einen ausserordentlich munteren Volkschor eingeleitet, dessen Thema zuerst von den Tenören gebracht wird; dann übernimmt es der Sopran und allmählich geht es in alle verschiedenen Gesangsstimmen über mit einer überraschenden Leichtigkeit und Verve.

Im Ensemble sangen die Frauen im Chor viel zu hoch; schon in den ländlichen Gesängen hatte man unter diesem unerträglichen Fehler zu leiden. In der Szene am Weinbrunnen hört man einen schönen Männerchor von hervorragender Energie, dessen Thema sich mit Geschick und zu angebrachter Zeit in die Form eines Chorals kleidet. Die religiöse Färbung dieses Gesanges ist durchaus gerechtfertigt durch die Absicht des Volkes, den bösen Geist zu beschwören.

ERFOLG DER ZUKUNFT

Nichts Reizvolleres und Natürlicheres kann man sich denken als den ersten Satz der Margarethe, welchen Madame Carvalho so anmutsvoll sprach: «Bin weder Fräulein, weder schön,/Kann ungeleitet nach Hause gehn.»

Von Siebels Lied, der in Margarethens Garten Blumen pflückt, ist mir weder die Form noch die Weise im Gedächtnis geblieben.

Dagegen hat mich die darauffolgende Faustarie: «Sei mir gegrüsst, du heil'ge Stätte» sehr ergriffen. Darin liegt unendlich viel echtes und tiefes Gefühl. Man hat wohl applaudiert, aber nicht genug, die Arie verdiente den hundertfachen Beifall. Ich weiss nichts, was so entmutigend wirkt für einen Komponisten, als diese Lauheit des französischen Publikums für musikalische Schönheiten dieser Art. Sie achten kaum darauf, die Melodie können sie nicht erfassen, der Rhythmus ist ihnen zu langsam, die Färbung zu fein, der Ton viel zu innig, als dass sie ihn verstünden. Sie sagen: «Hm, es ist nicht schlecht» und denken nicht weiter daran. Kaviar für das Volk!

Aber ich bleibe dabei, es ist wundervoll und Barbot hat die Arie sehr gut gesungen. Tant pis für die, welche das nicht fühlen!

Der Gesang vom König von Thule ist in der Manier der Volkslieder geschrieben, was ihm einen sehr passenden, gotischen Charakter verleiht, aber er wird durch ein kurzes Rezitativ unterbrochen und das scheint mir nicht genügend motiviert. Nach meinem Empfinden müsste Margarethe ihr altes Lied ohne Unterbrechung zu Ende singen.

Das Quartett von Mephistopheles, der alten Marthe, Margarethe und Faust ist ausserordentlich frisch und wahr und warm empfunden. Die Verfasser des Libretto hätten diese Szene vielleicht

besser für die Musik einrichten können; so wie sie ist, hat der Komponist sie in hervorragender Weise wiedergegeben. Ich wüsste nicht zu sagen, was schöner ist, die süsse Harmonie des Gesanges oder die verschleierte Orchestration der Begleitung. Dieser poetische Dämmerton, dieser musikalische Mondschein, welcher den Zuhörer umschmeichelt, ihn nach und nach berückt und bezaubert und ganz erfüllt von einer Erregung, die sich bis zum Schlusse stets steigert, ist bewunderungswürdig.

Und diese prachtvolle Seite wird noch gekrönt durch Margarethens Monolog am Fenster. Die Leidenschaft des Mädchens bricht hier zum Schlusse mit ungestümer Macht und packender Beredsamkeit hervor. Und dies, glaube ich, ist das Meisterstück der Partitur.

An dieser Stelle, wo geistreiche, enharmonische Verflechtungen so wunderbare Modulationen herbeiführen, ist der Klang der Hörner mit Glück und Geschick angewandt. An einer der vorhergehenden Passagen hingegen, bei den Worten: «Himmlische Seligkeit», scheinen mir die Posaunen nicht angebracht zu sein. Der dritte Akt beginnt mit der Romanze der verlassenen Margarethe. Sie sitzt am Spinnrad und spinnt. Um was handelt es sich? Um den Schmerz des armen Kindes, um seine verachtete Liebe, seine Herzensangst und Qual. Und nur dies zu schildern, daran soll der Musiker einzig und allein denken. Warum also in die Begleitung dieser Art ein Rumrum bringen, welches das Geräusch des Spinnrades nachahmen soll? Bei Schubert war dies vielleicht zu entschuldigen, in einem Gesangsstück, welches nicht für das Theater bestimmt ist, einem den Gedanken an das Spinnrad geben zu wollen, weil man es nicht sieht (wenn hier das Spinnrad überhaupt eine Rolle spielen soll), aber in der Oper sieht man es: Margarethe spinnt wirklich. Wozu also diese überflüssige Nachahmung in der Begleitung.

Der Chor, den die Gefährten des Valentin singen: «Legt die Waffen nieder», ist sehr hübsch. Dem Marschmotiv, welches ausserordentlich reich instrumentiert ist, fehlt es an Vornehmheit und Deutlichkeit. Durch die Klapphörner im Bass wird im Mittelsatz eine wunderbare Wirkung erzielt. Das Crescendo hingegen, welches das Motiv von neuem aufnimmt, müsste nach meinem Sinn etwas länger sein, um die Explosion des Finale noch mehr vorzubereiten und heraustreten zu lassen.

Dieser Marsch wurde mit viel Geschrei da capo verlangt, aber die wundervolle Faustarie im zweiten Akt wurde nur wenig applaudiert!!! Pudding für das Volk!

Die Serenade von Mephistopheles ist nicht hervorragend.

Im Ensemble der Sterbeszene von Valentin sind einige Passagen von ausserordentlich dramatischer Wirkung. «Höre mich jetzt an, Margarethe, ich sage Dir's,/Wie bald ich vor den ewg'en Richter trete» wird von düsteren Harmonien begleitet, dann ertönt der Schreckensruf der Posaunen und mit dem Ensemble der Volksstimmen wird diese Stelle in ganz hervorragender Weise zu Ende geführt. Das ist von erhabener Wirkung. Ebenso musikalisch bedeutend ist die Kirchenszene, wo sich der Klang der Orgel und der frommen Gesänge mit Mephistopheles' Fluch und den herzzerreissenden Tönen der bereuenden Margarethe vermischt. Der fünfte Akt wird durch ein zu langes Vorspiel eingeleitet. Wenn der Komponist uns noch eine Viertelstunde vor Mitternacht so schauerliche Dinge zu sagen hat, so soll er sich nicht damit amüsieren, Klarinetten soli spielen zu lassen.

Dieser Akt ist allerdings nur ganz kurz. Er besteht beinahe allein aus der berühmten Gefängnisszene. Hier war die Aufgabe des Musikers ausserordentlich schwer. Diese furchtbare Verzweiflung des wahnsinnigen Mädchens, das auf dem Stroh kauert, ihr wildes Angstgeschrei, Fausts vergebliches Flehen, das alles ist zu gespannt, zu gewaltsam, zu physisch schmerzlich für die Musik. Dann kommt Mephistopheles hinzu und ruft: «Auf! Rettet ihr Leben, der Tag naht heran.»

Hier ist eine solche Hast der Einwürfe geboten, ein so kurzer, herrischer drängender Akzent, wenn ich mich so ausdrücken darf, dass man nicht weiss, wie man das von den Sängern erreichen soll, besonders hier in Frankreich, wo sie die Töne im Rezitativ bis in alle Ewigkeit ausziehen, wenn sie nur zu sagen haben: – «Ja» – «Nein» – «Du lügst».

Nach vier Stunden Musik empfindet man immer eine grosse Erschlaffung. Folglich habe ich auch von diesem Akt, um die Wahrheit zu gestehen, nur eine sehr konfuse Idee, ich muss ihn noch wieder hören, um darüber urteilen zu können.

Ich habe kürzlich anlässlich der Aufführung von «La Fée Carabosse» gesagt: dies kann vielleicht der Erfolg des Tages werden. «Faust» ist sicherlich der Erfolg der Zukunft.

« FAUST »

Erstaunlicherweise hat weder das Volksbuch vom «Faust» noch das Puppenspiel einen Komponisten des Barock angeregt, eine Komposition, z.B. eine Oper, über dieses Sujet zu versuchen. Es sind lediglich 12 Volkslieder überliefert. Eine der ersten Faust-Musiken ist John Thurmonds «Harlequin Doctor Faust» von 1724. Es bildet die Grundlage für eine Pantomime, die sich an den zu dieser Zeit beliebten Puppenspielen und dem bereits ins Englische übersetzten Volksbuch orientierte. Es handelt sich bei der mit Musik begleiteten Pantomime jedoch nicht um ein selbständiges, sondern nur um ein komisches Vorstück zu einem ernsteren Werk. Das Stück hatte grossen Erfolg und wurde noch 1793 nach vielen Neuauflagen als Grundlage für eine erneute Bearbeitung genutzt. Besonders werden (wie in so vielen Libretti) die marktschreierischen Episoden für die Pantomime herangezogen, so vor allem die Zaubereien: Faust zaubert einigen von ihm genarrten Ehemännern Geweihe an die Köpfe, bezahlt bei einem Pfandleiher mit seinem Bein usf. Gegen Ende des Stückes treten die Allegorien Zeit und Tod auf und lassen Faust von Teufeln fortzerren. Die Musik ist nicht überliefert. Auch in Wien werden Pantomimen um den Faust-Stoff aufgeführt, so Josef Laudes' und Karl von Ordonetz' «Fausts letzter Tag», ein ausschliesslich von Kindern dargestelltes Stück. Quelle für diese Pantomime ist vermutlich das Kurzsche Faustspiel «In doctrina interitus Oder: Das lastervolle Leben, und erschrockliche Ende des Weltberühmten Erzzaubers Doctoris Johannis Fausti», von dem nur ein Theaterzettel einer Aufführung von 1767 erhalten ist. Besonders der Schluss mit seinem Geisterreigen und seinen bengalischen Effekten dürfte das Publikum begeistert haben.

Für die Pantomimen ist also gerade das episodische, schwankhafte Anekdotenarsenal des Volksbuches oder diesem ähnelnder Bearbeitungen von Interesse: Faust wird verstanden als der Zauberer und Schalk, der sich so lange immer wieder aus der Affäre ziehen kann, bis ihn zuletzt der Teufel holt.

Vielleicht ist dies einer der Gründe, die Ludwig Spohr veranlasst haben, sich in seiner Oper «Faust» besonders auf diese Quellen zu beziehen.

Auch am Volksbuch bzw. dem Puppenspiel orientiert ist Hanns Eislers, kurz nach dem II. Weltkrieg begonnener «Doktor Faustus», der aber aufgrund des Einflusses von offizieller Seite nicht zustande kam, da er als ein Gegenentwurf zum goetheschen

UND DIE MUSIK

Faust untragbar erschien. Letzter Exponent dieser Konzentration auf das Volksbuch ist die 1995 uraufgeführte neue Faust-Oper von Alfred Schnittke.

In den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts beginnt in Frankreich die lebhafteste Rezeption von Shakespeare einerseits sowie der deutschen Romantik, insbesondere E.T.A. Hoffmanns und Goethes andererseits. Dies sind die Auslöser der französischen Romantik. Das Individuum, insbesondere das grosse, epochemachende, und der Künstler stehen im Mittelpunkt des Interesses. Die Identifikation mit diesen grossen Gestalten führt in der Musik zu einem zu Werken wie der «Symphonie fantastique» von Berlioz mit dem Untertitel «épisode de la vie d'un artiste», zum anderen zu einer Serie von Opern unterschiedlichen Typs, in denen grosse Persönlichkeiten im Mittelpunkt stehen, so z.B. Molière, van Dyck, Diderot, Jeanne d'Arc, Hamlet, Faust, Luther und E. T. A. Hoffmann.

Besonders auch für Goethe bringt man ein enormes Interesse auf. Neben einer Reihe anderer Werke ist es vor allem sein «Faust», der seit 1823 mehrfach ins Französische übersetzt wird (u.a. durch A. Stapfer, Sainte-Aulaire und Gérard de Nerval). Zuvor hatte schon Madame de Staël mit ihrem Faust-Kapitel, im wesentlichen fussend auf Goethes «Faust. Ein Fragment» von 1790, im erstmal 1813 in französischer Sprache zugänglichen Werk «De l'Allemagne» einen Eindruck von der Bedeutung des Goetheschen «Faust» und des Faust-Stoffs überhaupt durch Beschreibung des Plans und der Handlung, Skizzierung der Charaktere der Hauptpersonen und durch Übersetzung einer Reihe von Szenen gegeben.

Es war Goethes Wunsch, dass sein Faust vollständig vertont werden solle. Entsprechend gibt Eckermann unter dem Datum des 12. Februar 1829 ein Gespräch Goethes wieder. Eckermann leitet ein, er gebe die Hoffnung nicht auf, dass sich doch einmal eine zum Goetheschen Faust passende Musik zeigen würde. Doch Goethe bleibt pessimistisch. Es sei ganz unmöglich: das «Abstossende, Widerwärtige, Furchtbare, was sie stellenweise enthalten müsste, ist der Zeit zuwider. Die Musik müsste im Charakter des Don Juan sein; Mozart hätte den Faust komponieren müssen. Meyerbeer wäre vielleicht dazu fähig, allein der wird sich auf so etwas nicht einlassen».

Der Eindruck, der von der 1828 erschienenen Übersetzung durch Gérard de Nerval mit Illustrationen von Delacroix ausgeht, ist aussergewöhnlich. Hector Berlioz beginnt sogleich damit, acht Szenen musikalisch zu bearbeiten: «Huit scènes de

Faust». Diese bilden das musikalische Gerüst seiner 1846 uraufgeführten Oper «La damnation de Faust» (Berlioz bezeichnet sie zuletzt als «Légende dramatique»), die wiederum auf Charles Gounod eingewirkt hat, dessen Oper «Faust et Marguerite» 1859 aufgeführt wird, die nun ihrerseits – z.B. regelmässig in Leningrad und Moskau dargeboten – Mussorgski zu seinem «Flohlied» animiert und darüber hinaus eine ganze Reihe weiterer musikalischer Bearbeitungen des Stoffes provoziert hat. Während mehrerer Tournées, die Berlioz durch Deutschland unternimmt, haben seine beiden «Faust»-Kompositionen neben der «Symphonie fantastique» nicht nur aussergewöhnlichen musikalischen Erfolg (1847 erfährt Berlioz im Anschluss an eine Aufführung eine hohe Auszeichnung durch König Friedrich Wilhelm IV), sondern sie regen auch durch die fürsorglich wiederholte Präsentation durch Franz Liszt weitere Musiken zum Faust an.

So ist es naheliegend, dass Schumann – nicht zuletzt als Auswirkung seiner Begegnung mit Berlioz 1843 in Leipzig – seinen alten Plan einer Faustvertonung entschieden in Angriff nimmt, die er allerdings infolge vieler Hemmnisse erst 1853 mit der Komposition der Ouvertüre abschliessen kann. Schumann ist damit (neben Spohr) der einzige deutsche Komponist, der den Faust-Stoff in einer Gesamtversion bearbeitet (aber er berücksichtigt vor allem – wie dann 1868 Boito – den zweiten Teil des Goetheschen «Faust»). Alle anderen generell am Stoff oder speziell an Goethes Dichtung Interessierten greifen dagegen nur das eine oder andere Lied heraus, schreiben Bühnenmusiken zur Illustrierung des Dramas bzw. Zwischenaktmusiken oder entsprechend betitelte Klavier-/Orchestermusik (bis 1820: Beethoven, Reichardt, Zelter, Schubert; nach 1830: Alkan, Mendelssohn Bartholdy, Radziwill, Liszt, Wagner, Eberwein, Mahler).

Franz Liszt ist für das Faust-Kapitel in der Musikgeschichte von besonderer Wichtigkeit. Seine Beschäftigung mit dem Phänomen Faust beginnt 1828 in Paris und findet später während seiner Weimarer Zeit (1848-59) infolge seiner kulturprogrammatischen Tätigkeit, die Weimar zur Kulturhauptstadt Europas machen soll, ihre Konkretisierung in Form einer Symphonie, die Hector Berlioz gewidmet ist. Nicht zu unterschätzen ist auch seine Organisationstätigkeit in Weimar für die Verbreitung von Faust-Musiken, so die Organisation der Berlioz-Tage in Weimar oder sein Bemühen um die Oper von Spohr. Das Moment der Dämonisierung des Künstlers überhaupt und das der Selbstdämonisierung in der starken Identifikation mit der Gestalt des Mephistopheles bei Berlioz und Liszt ist wahrscheinlich das Hauptmotiv für deren Beschäftigung mit dem Faust-Stoff. Der Virtuose stilisiert sich zur Mitte des Jahrhunderts entsprechend dämonisch; man denke an die Bildnisse von Liszt, Berlioz, und besonders an die von Paganini samt den Berichten über seine Auftritte.

Die drei wesentlichen «Faust»-Opern (neben Spohr, dessen Wichtigkeit erst in den letzten Jahren dank neuer Gesamtaufnahmen wieder deutlich geworden ist) sind

die von Berlioz, Gounod und Boito, von denen jede einen eigenen Typ repräsentiert und auf eine andere Hauptperson zielt, entsprechend angelegt und im musikalischen Duktus auch gestaltet ist.

Berlioz komponiert mit seinen neuen Errungenschaften in Leitmotivik, Instrumentation und Orchestervolumen ein dämonisches Werk voll schauriger Phantastik, in dem alle ihm verfügbaren Mittel eingesetzt werden, Fausts Verdammnis für den Hörer durchlebbbar zu machen. Fausts Hybris und unstillbares Streben enden im Teufelspakt und der endet in der Katastrophe. Kontrastiv folgt als letzte Szene die Apotheose Margarethes.

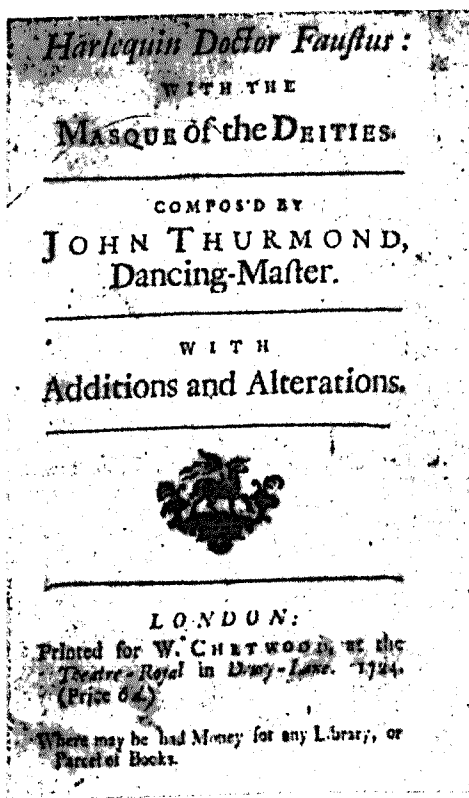
Gounod bietet eine völlig andere Oper, die sich zwar genauer an die Szenenfolge von Goethes Faust I hält, in der Margaretes Partie allerdings quantitativ und musikalisch einen gewichtigeren Anteil gewinnt. Ihre Gewissenskonflikte und ihre Errettung liegen dem Kirchenmusiker Gounod am Herzen; intensiv und suggestiv ist daher die Kirchenszene gestaltet, in der sich Margarethe gegen die Versuchungen durch Mephisto wehrt. Der Pakt Fausts mit der Hölle als Folge seiner besonderen Veranlagung und seines unbedingten Wollens tritt eher an die Peripherie des Gounodschen Interesses. Diese Akzentuierung, für die die Librettisten Barbier und Carré verantwortlich sind, ist zudem mit klarem Blick für die besonderen Gounodschen Fähigkeiten lyrischer Gestaltung vorgenommen.

Boito entscheidet sich für den dritten Weg. In einem mit breitem Pinsel gemalten Höllenfresko dominiert zeitweilig der Macher und Beherrscher Mephisto, der dann doch im Epilog der heiligen Ekstase Fausts erliegen muss. Aus Respekt vor Gounod verzichtet Boito auf den ursprünglichen Titel und nennt die Oper «Mefistofele»; musikalisch ist sie allerdings viel stärker von Berlioz beeinflusst; dessen musikalische Errungenschaften, vor allem die neue Instrumentierung, macht sich Boito zu eigen.

Beim Überblick über die verschiedenen Vertonungen lässt sich leicht feststellen, dass sich die Mehrzahl der Musiker nicht in ihrer Hauptschaffenszeit, sondern in ihrer Jugend mit dem Fauststoff beschäftigt hat; viele Pläne bleiben Konzept oder werden nur zu einem Teil fertiggestellt (über Beethovens Absichten spekuliert man bis heute). Das Interesse richtet sich nicht kontinuierlich auf einen einzigen Aspekt des Stoffs: Steht im 19. Jahrhundert eher die Gretchen-Tragödie im Vordergrund, so verschiebt sich im 20. das Interesse auf die Faustgestalt, wie sie durch das Puppenspiel vermittelt wird, oder auf das Ende von Goethes «Faust II». Die Komplexität des Stoffs schränkt seine Verwendung für ein Libretto ein. Seine Reduzierung durch die Komponisten auf eine dominante Personen-Konstellation oder gar auf nur einen Text-Ausschnitt (sei es eine Liederinlage oder eine einzelne Szene/Szenenfolge) ist die fast zwingende Konsequenz.

« FAUST » - KOMPOSITIONEN

- 1724 JOHN THURMOND *Lebensdaten unbekannt*
«**HARLEQUIN DOCTOR FAUST**»
(Ballett; Uraufführung 1723)
- 1779 KARL VON ORDONETZ 1734-1786
«**FAUSTS LETZTER TAG**»
(Pantomime)
- 1790 JOHANN FRIEDRICH REICHHARDT 1752-1814
«**MUSIK ZU GÖTHES FAUST**»
- 1791 FÜRST ANTON RADZIWIŁŁ 1775-1833
«**BÜHNENMUSIK ZU GOETHES FAUST**»
(Uraufführung 1819)
- 1791 KARL EBERWEIN 1784-1868
«**BÜHNENMUSIK ZU GOETHES FAUST I**»
(Uraufführung 1829)
- 1797 JOHANN IGNAZ WALTER 1759-1822
«**DOCTOR FAUST**» (Oper)
- 1809 LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770-1827
«**FLOHLIED DES MEPHISTO**» op. 75 Nr. 3
- 1809 LUDWIG SPOHR 1784-1859
«**MEINE RUH' IST HIN**», op. 25 Nr. 3
- 1809 JOHANN FRIEDRICH REICHARDT
«**DER KÖNIG VON THULE**» (Lied)
- 1810 CARL FRIEDRICH ZELTER 1758-1832
«**DER KÖNIG IN THULE**»
(und andere Lieder)
- 1813 LUDWIG SPOHR
«**FAUST**»
(Singspiel; 3 Akte; Uraufführung 1. Sept. 1816)



- 1814 FRANZ SCHUBERT 1797-1828
«**GRETCHEN AM SPINNENRADE**»
op. 2, D 118
«**SZENE IM DOM**»
für 2 Solostimmen und Klavier, D 126
- 1814 JOSEPH STRAUSS 1793-1866
«**FAUSTS LEBEN UND THATEN**» (Oper)
- 1816 FRANZ SCHUBERT
«**DER KÖNIG IN THULE**», op. 5 Nr. 5
«**CHOR DER ENGEL**».
Aus Goethes «Faust»
FÜR GEMISCHTEN CHOR (E 440)
- 1819 FRANZ SCHUBERT
«**GRETCHENS BITTE**», D 564

IN AUSWAHL

- 1825** HENRY BISHOP 1786-1855
«FAUSTUS»
(Musik zu einem Drama von George Soane)
- 1828/29** HECTOR BERLIOZ 1803-1869
«HUIT SCÈNES DE FAUST»
(nach Goethe)
- 1828/29** ALBERT LORTZING 1801-1851
«DON JUAN UND FAUST»
(Schauspielmusik; nach Grabbe)
- 1831** RICHARD WAGNER 1813-1883
**«SIEBEN KOMPOSITIONEN
 ZU GOETHES FAUST»**, WWW 15
- 1831/32** FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
«ERSTE WALPURGISNACHT»
op. 60 (Kantate)
- 1832** LÉON DE SAINT-LUBIN 1805-1860
«DR. FAUSTS VETTER» *(Pantomime)*
- 1836** CARL LOEWE 1796-1869
**GESAMMELTE LIEDER;
 GESÄNGE UND BALLADEN**, op. 9
*{«Ach neige», «Meine Ruh ist hin» u.a.;
 1836 gedruckt}*
- 1838** GIUSEPPE VERDI 1813-1901
Aus den 6 Romanzen; Nr. 5:
«PERDUTA HO LA PACE»,
 Nr. 6: **«DEH, PIETOSA»**
- 1840** RICHARD WAGNER
«EINE FAUSTOUVERTÜRE» *(1. Fassung)*
- 1843/53** ROBERT SCHUMANN 1810-1856
«SZENEN AUS GÖTHES FAUST»
(Uraufführung 1862)
- 1845/46** HECTOR BERLIOZ
«LA DAMNATION DE FAUST» *(Oper)*
- 1847** ALKAN (= C.H.V. MORHANGE) 1813-1888
Grande Sonate,
«LES QUATRE AGES» op. 33 für Klavier,
 2. Satz: **«TRENTÉ ANS: QUASI FAUST.
 ASSEZ VITE. SATANIQUEMENT»**
- 1849** ROBERT SCHUMANN
«LIED LYNCEUS DES TÜRMEIS»
op. 79, Nr. 28
- 1849** FRANZ LISZT 1811-1886
CHOR DER ENGEL
(für Sopran, Altstimme und Klavier)
- 1850** FRANZ LACHNER 1803-1850
FAUST *(Oper)*
- 1852** LUDWIG SPOHR
FAUST *(ganz durchkomponiert)*
- 1854** FRANZ LISZT
**EINE FAUST-SYMPHONIE
 IN DREI CHARAKTERBILDERN**
- 1856** KARL EBERWEIN 1784-1868
**BÜHNENMUSIK ZU GOETHES FAUST
 II, 1. AKT**
- 1859** CHARLES GOUNOD 1818-1893
«FAUST ET MARGUERITE»
(Oper in 5 Akten)



- 1859/60 **FRANZ LISZT**
ZWEI EPISODEN AUS LENAUS FAUST
- 1862 **JULIUS HOPP** 1819-1885
«**FÄUSTLING UND MARGARETHEL**»
(**OPERNPARODIE**)
- 1868 **ARRIGO BOITO** 1842-1918
«**MEFISTOFELE**»
(Oper in vier Akten nach Faust I und II von Goethe)
- 1869 **HERVÉ** (= FLORIMOND RONGER) 1825-1892
«**LE PETIT FAUST**» (Opéra bouffe, 3 Akte)
- 1872 **FERDINAND VON RODA** 1815-1876
«**FAUST**» op. 40 (Musikdrama)
- 1874 **AUGUST CONRADI** 1821-1873
«**HÖLLEN-GALOPP AUS DER FEERIE:**
FAUST UND DIE SCHÖNE HELENA»;
op. 131, Leipzig o.J. [um 1874]



- 1878 **HUGO WOLF** 1860-1903
GRETCHEN VOR DEM ANDACHTSBILD DER MATER DOLOROSA (Lied)
- 1879 **MODEST MUSSORGSKI** 1839-1881
FLOHLIED AUS GOETHE'S «FAUST»
- 1879/84 **HUGO WOLF**
QUARTETT D-MOLL
(Fragment; mit einem Motto aus Faust)
- 1881- 85 **FRANZ LISZT**
MEPHISTO-WALZER
Nr. 1-4; Mephisto-Polka
- 1887 **HEINRICH ZÖLLNER** 1854-1941
«**FAUST**» (Musikdrama, 4 Akte)
- 1894 **ANTONIUS HAUFERMAN**
(Lebensdaten unbek.)
«**NOCH ENE FAUSS!**
ENE KÖLSCHE FAUSS!»
- 1906 **GUSTAV MAHLER** 1860-1911
FINALE DER 8. SYMPHONIE
(Schlusszene aus «Faust II von Goethe»;
Uraufführung 1910)
- 1907 **ALFRED BRÜGGEMANN** 1873-1944
«**DER DOKTOR FAUST**» (Oper)
- 1913 **LILI BOULANGER** 1893-1918
«**FAUST ET HÉLÈNE**»
Kantate als Bühnenspiel
nach einer französischen Adaption
aus Goethes «Faust II»)
- 1920 **SERGE RACHMANINOV** 1873-1943
KLAVIERSONATE
op. 28, Nr. 1 (Nach der Faust-Lektüre)
- 1925 **FERRUCCIO BUSONI** 1866-1924
«**DOKTOR FAUST**»
(Oper nach dem Puppenspiel)



- 1930 HANS PFITZNER 1869-1949
«ACH NEIGE, DU SCHMERZENREICHE»
Chorfantasie mit Orch., Orgel, Sopran-
und Baritonsolo, op. 38
- 1936 HERMANN REUTTER 1900-1985
«DOKTOR JOHANNES FAUST»
(Oper; 3 Akte)
- 1947 WERNER EGK 1901-1983
«ABRAXAS. EIN FAUST-BALLETT»
- 1949 HANNS EISLER 1898-1962
RHAPSODIE FÜR GROSSES
ORCHESTER UND SOPRAN-SOLO
nach Texten aus Faust II
- 1949 PAUL DESSAU 1894-1973
SCHAUSPIELMUSIK ZU FAUST I
SIEBEN LIEDER ZU GOETHE'S
FAUST
(1949 verlegt)
- 1950 HERMANN REUTTER
«DON JUAN UND FAUST» (Oper)
- 1952 PAUL DESSAU
BÜHNENMUSIK ZUR
URFAUSTINSZENIERUNG
- 1952 HANNS EISLER
«JOHANN FAUSTUS»
(unvollendet; Libretto wurde gedruckt)

- 1960 HENRI PONASEUR (Musik)
U. M. BUTOR (Text)
«VOTRE FAUST. FANTAISIE
VARIABLE GENRE OPÉRA»
(Uraufführung 1969)
- 1977 WOLFGANG RIHM *1952
«FAUST UND YORICK» (Oper)
- 1983 ALFRED SCHNITTKE *1934
«SEID NÜCHTERN UND WACHET.
FAUST-KANTATE»
- 1995 ALFRED SCHNITTKE
«FAUST. OPER IN DREI AKTEN
UND EINEM EPILOG»
(nach dem Volksbuch)



DAS DRAMA DES ENGEL

Der Bericht vom Engelsturz und -kampf in der Apokalypse des Johannes, in der alle vorderasiatischen, iranischen, mesopotamischen, grossgriechischen, syrischen und insbesondere die jüdischen apokalyptischen Traditionen zusammenstossen, unterscheidet sich in einem bedeutsamen Punkt von allen ihm vorhergehenden Traditionen: Satan ist zwar ein machtvoller Empörer gegen Gott, aber er ist sein Geschöpf. In der christlichen Gnosis bekämpfen sich nicht ein heller und ein dunkler Gott, sondern lichte und verfinsterte Engel. Die lichten haben den Auftrag, die gottgestiftete Ordnung der Schöpfung zu schützen und zu fördern, die dunklen aber versuchen, die Ordnung zu stören und sie ins Chaos zurückzuverwandeln. Darum wird Satan als Herr der dunklen Scharen Diabolus, das heisst der Durcheinanderwerfer, genannt.

Es ergibt sich bei der Durchsicht der Texte der Heiligen Schrift sowie der Apokryphen und der Legenden, dass in ihnen das gleiche Ereignis – «Engelsturz» genannt – unter den verschiedensten Aspekten geschildert wird. Es hat den Anschein, dass die Wissenden der Menschheit dies zentrale Ereignis der Urzeit Jahrtausendlang meditiert haben; dabei hat jeder der Überlieferer das gleiche Ereignis jeweils von seinem geschichtlichen und geistigen Standort aus geschaut und gedeutet.

Der grosse Mythos vom Glanz und Elend der Engel beginnt mit den Worten: «Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.» In diesem ersten Beginn rief der Herr durch seinen Geist, der über dem Chaos brauste, eine geistige Schöpfung hervor, die in allen Teilen noch vom göttlichen Urlicht durchdrungen war: die aus ätherischen Kräften gebildete «himmlische Erde», die «ewige Natur». Diese erste geschaffene, noch heile, unversehrte Welt wird von der biblischen Überlieferung mit einem heiligen Gottesberg verglichen, dessen Stoff feuer- und farbenstrahlenden Edelsteinen ähnlich war.

Zuhöchst auf diesem Gottesberg erhob sich inmitten des «oberen Paradieses» der göttliche Thron. Von diesem Gipfelpunkt der Schöpfung flossen in Kreuzesform vier Ströme lebendigen Wassers nach den vier Richtungen des Universums herab. Als Bewohner dieser himmlischen, strahlenden Lichtwelt schuf der Herr aus feuriger Geistmaterie, dem Äther, das Heer der Geistwesen, die Engel, die in ver-

STURZES

schiedenen Farben juwelengleich schimmerten. Sie sollten seine Diakone beim Schöpfungswerk und nach dessen Vollendung seine Boten sein.

Unter diesen ätherischen Geistwesen waren sieben in besonderer Weise ausgezeichnet: die sieben Ersterschaffenen, gestalthafte Urbilder und Urkräfte der gesamten Schöpfung, von Gott geformte Prägestempel alles Erschaffenen. Diesen obersten sieben Geistwesen der Schöpfung war wiederum ein Führer vorgesetzt, in dem all ihre Schönheit, Macht und Herrlichkeit wie in einem Lichtfokus zusammengefasst war: Samael, zuweilen auch Satanael oder Luzifer, der Lichtträger, genannt, wurde vom Herrn der Geister zu seinem Sachverwalter in der Schöpfung unter dem Amtstitel «Fürst dieser Welt» berufen. Durch ihn als Wächter und Fürsorger der Welt sollten sich die Gotteskräfte wie belebender Tau über die Schöpfung breiten. Luzifer leuchtete in herrlichem Edelsteinglanz von Karneol, Topas und Jaspis, von Chrysolith, Saphir und Rubin. Aber der wunderbarste Edelstein, einem Smaragde gleich, strahlte in der ihm verliehenen Krone der Herrlichkeit als Urbild jenes allsehenden Geistorganes, das in der späteren Überlieferung das Geistesauge oder das Stirnauge genannt wurde.

Als der Herr seinen Ersterschaffenen samt Luzifer und allen Engeln den Plan seiner künftigen Welt vorführte, liess er sie auch wissen, dass darin der Mensch unter allen Geschöpfen eine Ausnahmestellung einnehmen werde, da Gott ihn unmittelbar nach seinem eigenen Bilde schaffen werde. Dieser Ratschluss Gottes empörte Satanael. Eine solche von ihm geforderte Beugung vor dem Menschen, in dessen Gestalt sich Gott verhüllen wollte, erschien ihm, dem herrlichen Lichtwesen, als eine Erniedrigung. Gerade weil die Natur der Engel die des Menschen weit überragte, vermochte Satanael nicht einzusehen, warum der Mensch so hoch erhoben werden sollte.

Von da an begann Satanael an der Weisheit Gottes zu zweifeln und zugleich in einem unstillbaren Hass gegen den künftigen Menschen zu entbrennen. Wie ein dunkler Blitz zuckte der erste Zweifel durch das Geisterreich, der es für Äonen entzweien sollte. Von Neid erfüllt beschloss Satanael, seinem Herrn nicht mehr zu gehorchen und sich selber zum Herrn zu setzen. Aber damit nicht genug – er rief auch die Engelscharen zum Abfall und zur Treulosigkeit auf. Da entstand eine

schauervolle Unruhe und als Folge eine Spaltung im Engelreich: ein Drittel der Engel erlag den Verführungskünsten Satanaels.

Da der Herr um die Gedanken und Anschläge seines schönsten Engels wusste, beschloss er, den Stolzen samt den ihm anhängenden Engeln aus dem Himmel zu stossen: «Weil dein Herz sich überhoben hat und du gesagt hast: «Ein Gott bin ich, auf einem Gottessitze will ich thronen», werde ich dich hinabstürzen. Ja, du warst ein urbildliches Siegel, voll Weisheit und von vollendeter Schönheit. Dein Herz aber hatte sich überhoben ob deiner Schönheit, so hast du deine Weisheit um deines Glanzes willen zerstört. Da füllte sich dein Inneres mit Frevel und Sünde. Darum schleudere ich dich aus dem Himmel hinab; durch deine übergrosse Schuld hast du mein Heiligtum entweiht. Aus seiner Mitte soll ein Gottesfeuer hervorbrechen, dich zu verzehren; so mache ich dich zu Asche und Dunkelheit auf der Erde. Alle, die dich kannten, werden entsetzt sein über dein Geschick; jähem Ende bist du verfallen, auf immer verschwunden aus dem Himmelreich.» (Ezechiel 28, 1f.)

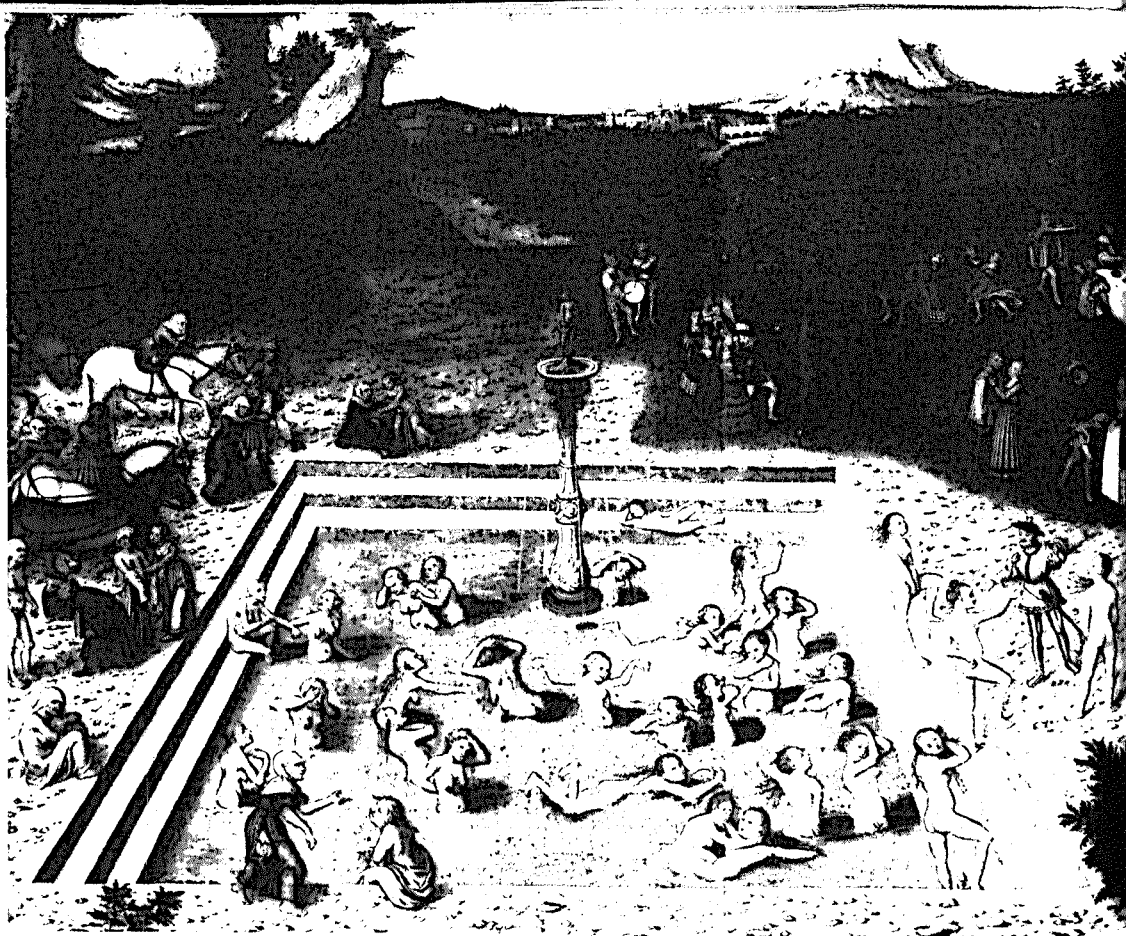
Der Vollzug dieses Richtspruches wurde einem der treugebliebenen Engel aus der Hierarchie der Cherubim mit Namen Micha aufgetragen; dieser sollte Satanael, seiner himmlischen Vorrechte entblösst, zur Erde hinabstossen. Aber Satanael versehrte den Micha mit Feuer, denn noch umkleidete ihn die Herrlichkeit und Macht, die der Herr ihm verliehen hatte. Als sich Micha beim Herrn darüber beklagte, erhob ihn dieser zum obersten aller Engel und belehnte ihn mit dem Thron und dem Rang Satanaels. Zum Zeichen dafür wurde sein bisheriger Name Micha in Michael umgewandelt; Satanael aber hiess von nun an nur noch Satan, denn die Schlussilbe «El» in den Engelnamen bedeutet «Gott»; wessen Name damit gezeichnet ist, der ist als ein Gottverbundener, als ein Gottesträger gekennzeichnet. Nun befahl der Herr dem Michael, Satan mit seinem Zepter zu schlagen, ihn mit der Kraft des Gottesfeuers zu blenden und ihn samt seinen aufrührerischen Engeln aus dem Himmel zu stürzen. Da fiel Satan mit den Seinen kopfüber, in der Haltung der Verkehrung, aus dem Himmel. Drei ganze Tage und Nächte wirbelten die Satansscharen schwarz wie erloschene Kohle durch den Abgrund der Welt. Bei seinem Sturz kopfüber verlor Satan den Smaragd, den Inbegriff der ihm verliehenen geistigen und heilenden Kräfte, aus seiner Krone. Er fiel in eine Höhle und blieb in ihr verborgen, bis die Zeit erfüllt war. Als Gott Mensch geworden war, wurde der Smaragd gefunden und aus dem einstigen «Stirnage» Satanaels der Kelch des letzten Abendmahls geschnitten. In diesem – so erzählt die Legende – ist danach das Blut des Gottessohnes aufgefangen worden, das er am Kreuze vergoss. Dieser grüne Kristallkelch wurde später zu jenem Gral, den ein Ritterorden auf dem Berge des Heils, dem Montsalvatsch – einem irdischen Abbild des heiligen Gottesberges –, als Unterpfang der Erlösung hütete.

Viele der satanischen Engel blieben, von der Windsbraut der Gottlosigkeit umhergeworfen, an den Bergen hängen; manche stürzten in Abgründe, andere wirbeln für immer durch die Luft, während wieder andere bis zur Erde gelangten. Daher ist «alles, Luft und Erde, ja die ganze Welt, vom Satan und seinen Engeln erfüllt, selbst die Strassen und der Markt, die Bäder und die Ställe» (Tertullian).

Zuerst aber wirkte sich der Satanssturz in der Geisterwelt aus, da Satan ein Drittel der Engel mit in seinen Fall hineinriss, jene, die – durch sein Beispiel verführt – sich gegen ihren Herrn auflehnten und die Anbetung des künftigen Gottmenschen und den Dienst am Menschen verweigerten. Durch den Sturz dieses Drittels der Engelkräfte entstand eine furchtbare Wunde am Organismus des Geisterreiches; die Harmonie der Welt war zerstört, und die Engel wehklagten über den Verlust ihrer Brüder. Gott aber wollte diese Wunde des Universums dadurch wieder heilen, dass er die Menschen dazu berief, die Stelle der abtrünnigen Engel einzunehmen. Durch ihre Liebe und Zuwendung zu Gott sollten sie engelgleich werden und die Zahl der Engel wieder vervollständigen. Auf diese Weise sollte die ursprüngliche, heile Gestalt der Schöpfung wiederhergestellt werden.

Aber gerade wegen diesem unter allen Geschöpfen nur dem Menschen verliehenen Charisma setzt der Satan als Drache und Verführer alles daran, den Menschen an dem ihm aufgetragenen heilenden Tun zu hindern. Denn der Satan will die Wunde, die er dem Universum geschlagen hat, verewigen. Um dies zu erreichen, beschloss er, dem Menschen für immer sein Brandmal aufzuprägen und ihn zu seinem Sklaven zu machen.

Auch nach seinem Sturz in das Reich der Finsternis hat Luzifer – weil unsterblich und in seinem Wesen unwandelbar wie alle Engel – die ihm eingeprägte Schönheit behalten, nur ist sie seitdem durch Traurigkeit und Bosheit verhüllt und entstellt. So gibt es seit dem Engelsturz zwei Weisen der Schönheit: die lichte, beglückende und die Sehnsucht des Menschen stillende und andererseits die flirrend-bunte, die seine Süchte antreibt und verwirrt: göttliche und teuflische Schönheit. Die göttliche beglückt und befriedet, sie ist einfach und harmonisch; die teuflische Schönheit fasziniert, reizt und macht nach immer neuen Reizungen begierig. Erst nach der Anschauung einer späteren Zeit wird der Satan als hässlich vorgestellt. Aber in Wirklichkeit verfügt er noch immer über seine engelhafte Urschönheit; er kann darum den zu Verführenden nach der Gnosis des Apostels Paulus auch in der Maske des Engels des Lichtes erscheinen. Nachdem in der frühchristlichen Kunst die Darstellung des Teufels mehr als fünfhundert Jahre überhaupt vermieden worden war, erschien folgerichtig der Satan zuerst als schöner Jüngling oder als kraftvoller Mann, wobei seine dämonische Wesensart und seine Zweideutigkeit oft nur durch ein ihm beigegebenes Zeichen zu erkennen war.



Gilgamesch, du bist gegangen, du hast dich abgemüht und viele Qualen erduldet. Ich will dir ein Geheimnis verraten, von einem verborgenen Wunderkraut will ich dir Kunde tun. Das Kraut sieht aus wie ein Stechdorn und wächst tief unten im Meere, sein Dorn ist wie ein Stachel des Stachelschweins, es blüht im fernen Süsswassermeer. Wenn du davon isst, so wirst du ewige Jugend und Leben finden.

Sie waren ins ferne Süsswassermeer gekommen. Schwere Steine band Gilgamesch an seine Füsse. Die zogen ihn tief ins Weltmeer hinab, da sah er ein Kraut gleich einem Stechdorn. Er nahm das Kraut, tauchte auf, stieg ins Boot und hielt die Wunderblume des Meeres in Händen. Es ist ein Kraut, das Leben verheisst! Des Menschen heisses Begehren wird nun erfüllt, die Vollkraft der Jugend wird ihm erhalten. Ich will es nach meinem festummauerten Uruk bringen, will alle Helden davon essen lassen. Der Name der Pflanze ist «Als Greis wird der Mensch wieder jung».

Zwanzig Doppelstunden fuhren sie weiter. Nach dreissig Stunden machten sie Rast. Gilgamesch sah einen Teich und badete. Es roch eine Schlange den Duft des Krautes, sie schlich sich heran und nahm das Kraut. Sie warf ihre Haut ab und verjüngte sich. Gilgamesch fluchte, setzte sich nieder und weinte.

Aus dem «Gilgamesch-Epos», überliefert vom Beginn des 1. Jahrtausends v. Chr.

FÜR IMMER JUNG?

Die Möglichkeit, das Leben zu verlängern, ist ein uralter Wunsch, wohl so alt wie die Menschheit selbst. Und seit Jahrtausenden verwandten Gelehrte aller Zeiten unendliche Mühe darauf, in die Hintergründe des Alterungsprozesses einzudringen. Göttliche Unsterblichkeit ist der Traum der Menschheit, die Realität jedoch ist ein fortschreitender Alterungsprozess mit dem unausweichlichen «Höhepunkt» Tod. Gegen dieses anscheinend unabwendbare Geschick haben sich schon immer vereinzelte aufgelehnt.

Die ersten «Gerontologen» nannten sich Alchimisten. Die eigentliche Heimat ihrer Kunst, der Alchimie, kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden, denn ihre Spuren weisen nach China, Ägypten und Griechenland. Die Alchimisten selbst allerdings führen sie auf Hermes Trismegistos zurück – den Gott der Weisheit, Thoth – zurück. Dieser Name entstammt der synkretistischen Geisteswelt des hellenistischen Alexandriens.

Sehr oft wird nun angenommen, dass der Hauptzweck der Alchimie in der Kunst des «Goldmachens» zu suchen sei. Das stimmt nicht. Denn das philosophische Konzept der Alchimie strebt in jeder Hinsicht nach Läuterung und Veredelung. Es wurde gleichermaßen auf den Menschen, die Elemente und den Kosmos angewandt. Die Umwandlung von unedlen Metallen in Gold wurde daher nur als Teil eines allgemeinen Umwandlungsprozesses aller Dinge in eine unvergängliche Substanz betrachtet. Doch Hauptziel blieb stets, das Allheilmittel zu finden und die Verlängerung der Lebensspanne zu gewinnen.

Gerade heute, mit Eintritt ins kosmische Zeitalter, hadern so manche, dass die dem Menschen bemessene Lebensspanne einfach zu kurz ist. Es erscheint ihnen geradezu als Ironie, dass wir zwar auf dem Mond landen, aber den unbarmherzigen Prozess des Alterns fortschreiten lassen wie

eh und je. Noch vor kurzem belächelten Wissenschaftler die Bemühungen der Alchimisten um das «Elixier des Lebens» und die Versprechungen Heilkundiger der Vergangenheit über eine mögliche Verlängerung der natürlichen Lebensspanne.

Die meisten Mediziner lehnen Begriffe wie Lebensverlängerung oder Verjüngung kategorisch ab. Vielleicht billigen sie eine Behandlung gegen vorzeitiges Altern oder gar eine Art Revitalisierung; aber eine Kontrolle des Alterungsprozesses – niemals. Denn für sie sind Altern und Tod unabänderlich. Nur Dummköpfe und Scharlatane können es wagen, von einer Umkehrung oder gar Aufhebung dieser Prozesse zu reden. Haben sie recht? Oder ist die Unabänderlichkeit «Tod» nur ein Vorurteil?

Der russische Wissenschaftler Lew Komarov aus Moskau sagt: «Der Mensch kann und muss nicht Dekaden, sondern Jahrhunderte leben.» Komarov kam durch Forschungsergebnisse zu der Überzeugung, dass es möglich sein muss, den Alterungsprozess chemisch so weit zu beeinflussen, dass der Mensch schon bald wenigstens dreimal so lange leben wird wie heute. «Altern und Tod müssen als natürliche Kalamität betrachtet werden, die so resolut bekämpft werden muss – und kann –, wie die meisten Menschen und die Wissenschaft jede andere natürliche Katastrophe bekämpfen würden, die alle ausnahmslos umbringt. – 200, gar 300 Jahre leben und arbeiten mag utopisch klingen. Daher wird dieses Problem gewöhnlich auch in die ferne Zukunft verlegt. Aber wir glauben daran als eine reale Möglichkeit unserer Zeit.»

Dr. Johan Bjorksten aus Madison, USA, versichert: «Die Spur ist heiss! Die Möglichkeit einer längeren, produktiven Zukunft mit all ihren Verheissungen, Gefahren und unvermeidlichen Geschicken für den Einzelnen, liegt nun in greifbarer Nähe.» Und der Präsident der belgischen Gesellschaft für Geriatrie, Dr. Hermann Le Compte, behauptet: «Wir können bis zu 500 Jahren, vielleicht sogar länger leben, wenn wir die von mir ausgearbeitete Formel befolgen.»

Auch der Präsident der Belorussischen Akademie der Wissenschaften sieht die Lebensverlängerung von der optimistischen Seite: «Mich als Forscher bedrückt der zaghafte Fatalismus, mit dem die Mehrzahl der Menschen die Unvermeidlichkeit des Todes behandeln. Tod ist der menschlichen Natur fremd. Ihre Träume vom ewigen Leben verkörpern die Menschen in Mythen über Götter, die unsterblich sind. Wahrscheinlich fühlt der Mensch unbewusst, dass die

Evolution keinen Sinn hätte, wenn er nur 50 bis 70 Jahre leben kann. Während ihm die Kirche Unsterblichkeit im Himmel verspricht, versuchen ihn die Philosophen mit dem Gedanken vertraut zu machen, dass sein Leben unaufhörliches Sterben ist, und der Traum vom sehr langen Leben nur Metaphysik. Unglücklicherweise stimmen die meisten Ärzte und Biologen in diesen Chor ein. Wie könnte es anders sein, etablierte sich Fatalismus. Viele glauben, dass unsere begrenzte Lebensdauer absolut und unverbrüchlich ist – ihren Worten nach: Gottes Wille. Aber wir stellen fest, dass diese Lebensbegrenzung nichts als ein historisches Ereignis ist – und daher prinzipiell um jede Anzahl von Jahren verlängert werden kann.»

«Man muss und kann das Altern bekämpfen», sagt auch Professor Berdyshev. «Die biologische Grenze des Lebens kann einschneidend verlängert werden. Wenn Herz- und Kreislaufleiden, Krebs, Arteriosklerose und andere Krankheiten besiegt werden, könnten die meisten Menschen ihre natürliche Lebensspanne erreichen. Aber die Ergebnisse experimenteller Biologie und spezielle Entwicklungen in der Genetik werden uns erlauben, die Lebensspanne auf 150, 180 und mehr Jahre zu erhöhen. Es hat sich bereits erwiesen, dass die Methoden zur Verlängerung der Lebensspanne komplex sein müssen und in der Lage, beides zu beeinflussen – den Genotypus (Erbanlagen) und den Phänotypus (Erscheinungsbild). Die ersten theoretischen Studien wurden und werden an Tier-, Pflanz- und Mikroorganismen experimentell ausgeführt. In späteren Stadien sind Untersuchungen am Menschen vorgesehen. Die Erreichung dieses Ziels wird der grösste Sieg menschlicher Intelligenz sein.»

Der Giessener Soziologe Karl W. Boetticher sieht die «Alten» in diesem Zusammenhang als aufsteigende, «immer rüstiger werdende Klasse» und das vertraute Bild des bedürfnislosen, von Krankheit geplagten, dahinvegetierenden Rentners sei im Verschwinden begriffen. Der «Jugendlichkeitswahn» klinge ab und die «Greise» würden ihren Einfluss auf Wirtschaft und Politik rasch festigen. Auch gegenüber den nachkommenden Generationen würden sie sich selbstbewusster als früher verhalten.

Dr. Harvey Wheeler vom Center for the Study of Democratic Institutions, Santa Barbara, Kalifornien, geht sogar noch einen Schritt weiter. Er ist der Ansicht, dass der Jugendkult bei einer Lebensverlängerung durch den Kult des reifen Alters abgelöst wird: «Jugend wird in Zukunft etwas sein, das am besten schamhaft verschleiert wird. Es ist durchaus möglich, dass eines Tages negative Kosmetika auf dem Markt erscheinen, die älter erscheinen lassen. Ich vermute, dass es Methoden zur Beschleunigung des Alterns und Reifens geben wird, chemotherapeutische Mittel, die den Alterungsprozess erst vorantreiben und dann aufhalten.»

CHARLES



Die Kunst ist eine der drei Verkörperungen des Ideals in die Wirklichkeit, eine der drei Kundgebungen jenes Geistes, welcher das Angesicht der Erde erneuern soll, eine der drei Wiedergeburten der Natur im Menschen. Sie ist, mit einem Worte, eine der drei Formen jenes von selbst gewordenen «Genius» oder jener «eigentlichen Unsterblichkeit», die Kraft ihrer drei der Funktion nach verschiedenen, doch im Wesen identischen Schöpfungsgewalten: nämlich der Liebe als dem Grunde des Seins, der Wissenschaft als dem Grunde des Wahren, und der Kunst als dem Grunde des Schönen, die Auferstehung des Menschengeschlechts bedeutet.

CHARLES GOUNOD

GOUNOD

SEITE ZEIT

IN SCHLAGZEILEN

- 1818** Geboren: Charles François Gounod in Paris. Der Vater ist Maler und Graphiker, die Mutter Pianistin
Mitscherlich entdeckt die Isomorphie der Kristalle
- 1819** Geboren: Jacques Offenbach, Clara Schumann, Franz von Suppé
Private Inszenierung von Szenen aus Goethes «Faust» auf Schloss Monbijou – Karlsbader Beschlüsse gegen politische und geistige Freiheit in Deutschland
- 1820** Oerstedt entdeckt die Magnetfelder elektrischer Ströme – Opiumverbot in China – Blake: «Jerusalem» (prophetisches Buch)
- 1821** Geboren: Charles Baudelaire, Fjodor M. Dostojewski, Gustave Flaubert
Gestorben: Napoleon Bonaparte
Schleiermacher: «Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche» – Steffens: «Karikaturen des Heiligsten» – Faraday findet die Grundlagen des Elektromotors, Seebeck die Thermoelektrizität – Uraufführung von Webers «Freischütz»
- 1822** Geboren: César Franck, Edmond de Goncourt, Gregor Mendel, Louis Pasteur
Fourier begründet die französische sozialistische Richtung kleiner Genossenschaften – erste Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Leipzig
- 1823** Revolution in Spanien gegen König Ferdinand VII. mit französischer Hilfe niedergeschlagen – Faraday verflüssigt Chlor und andere Gase – Papst Leo XII. bekämpft Bibelgesellschaften und Freimaurerei – 1. Rosenmontagszug in Köln – Goethe: «Marienbader Elegien» – Beethoven: 9. Sinfonie – Weber: «Euryanthe» – Gounods Vater stirbt
- 1824** Geboren: Anton Bruckner, Alexandre Dumas, Bedřich Smetana
Karl X. wird König von Frankreich – Carnot: «Nutzeffekt der Wärmekraftmaschinen» – Goethe: «Wirbeltheorie des Schädelbaus» – erste Atomtheorie der Kristalle
- 1825** Geboren: Johann Strauss (Sohn)
Gestorben: Antonio Salieri
Saint-Simon: «Neues Christentum», Laplace: «Himmelsmechanik», Boeildieu: «La dame blanche»

1826 Gestorben: Carl Maria von Weber
 Erste Photographie von Niepce – Hauff:
 «Mitteilungen aus den Memoiren des
 Satans» – Alexander Puschkin: «Faust» –
 Webers «Oberon» uraufgeführt

1827 Gestorben: Ludwig van Beethoven
 Ohm findet sein Gesetz für elektrische
 Ströme – Smith gründet die «Kirche Jesu
 Christi der Heiligen der letzten Tage»
 (Mormonen)

1828 Geboren: Leo N. Tolstoj, Jules Verne
 Gestorben: Franz Schubert
 Berzelius entdeckt das Element Thorium
 (später als radioaktiv erkannt) – erste
 Synthese eines organischen Stoffes aus
 einem unorganischen – der rätselhafte
 Findling Kaspar Hauser taucht auf –
 Delacroix: Lithographien zu «Faust» –
 Auber: «Die Stumme von Portici»

1829 Chopin kommt nach Paris – Balzac beginnt
 «Die menschliche Komödie» – Feuerbach:
 «Gedanken über Tod und Unsterblichkeit»
 – Briten verbieten Witwenverbrennung in
 Indien – erste öffentliche Aufführung von
 Goethes «Faust I» in Braunschweig –
 Grabbe: «Don Juan und Faust» – Rossini:
 «Guglielmo Tell», «Comte Ory» – Auber:
 «Fra Diavolo»

1830 Julirevolution in Paris – Frankreich erobert
 Algerien – Entdeckung des Zellkerns

1831 Liebig entdeckt das Chloroform – De-
 lacroix: «Die Freiheit führt das Volk» –
 letzte öffentliche Hinrichtung durch das
 Schwert der Giftmischerin Gesche
 Gottfried, geborene Timm, vor ca. 30 000
 Zuschauern in Bremen – Bertin: «Fausto»
 – Bellini: «Norma» – Meyerbeer: «Robert
 le diable»

1832 Geboren: Gustave Doré, Edouard Manet
 Gestorben: Johann Wolfgang von Goethe
 Wagner: 7 Kompositionen für Gesang und
 Klavier nach Goethes «Faust» – Berlioz:
 «Symphonie fantastique» – Donizetti:
 «L'Elisir d'amore»

1833 Geboren: Johannes Brahms
 Lafayette gründet den «Verein der Men-
 schenrechte» – Kreutzer: «Melusine» –
 Marschner: «Hans Heiling» – Adolphe
 Adam: «Faust»-Ballett

1834 Geboren: Edgar Degas
 Gestorben: François Adrien Boieldieu,
 Joseph de Lafayette
 Faraday entdeckt die Gesetze der Elektro-
 lyse – Carl Loewe vertont Fragmente
 aus «Faust II» – Kreutzer: «Das Nachtlager
 von Granada»



1835 Geboren: Camille Saint-Saëns

Der Halley-Komet kehrt wieder – Colt erfindet den Revolver – Donizetti: «Lucia di Lammermoor» – Halévy: «La Juive»

1836 Geboren: Léo Delibes

Karl Ludwig Napoleon (III.) versucht vergeblich in Strassburg, sich zum Kaiser von Frankreich zu machen – Entdeckung des eiweissverdauenden Pepsin – Fechner: «Vom Leben nach dem Tod» – Dreyse erfindet das Hinterlader-Zündnadelgewehr – Lenau: «Faust» – Pentzoldt erfindet die Zentrifuge – Adam: «Le Postillon de Lonjumeau» – Glinka: «Ein Leben für den Zaren» – Meyerbeer: «Les Huguenots» – Gounod wird in das Pariser Conservatoire aufgenommen und erhält Unterricht in Kontrapunkt bei Halévy und in Komposition bei Lesueur

1837 Morse erfindet den Schreibtelegraphen –

Gounod erhält Unterricht bei Paër und nimmt an dem Wettbewerb für den Rompreis teil; er erhält den 2. Preis – Lortzing: «Zar und Zimmermann»

1838 Geboren: Georges Bizet, Max Bruch

Bessel misst die erste Fixsternentfernung – Lamartine: «Der Fall eines Engels» – Daguerre entwickelt die Photographie mit lichtempfindlichen Silbersalzen auf Metallplatten – der erste britische Dampfer fährt nach New York – Liszt: «Gretchen am Spinnrade», «Ach neige»

1839 Geboren: Paul Cézanne,

Modest Mussorgski
Gounod komponiert die Kantate «Ferrand» und erhält dafür von der Académie des Beaux-Arts den begehrten «Prix de Rome», welcher ihm einen kostenlosen Studienaufenthalt in Rom ermöglicht. Seine ersten Kompositionen entstehen ausschliesslich auf dem Gebiet der sakralen Musik.

1840 Geboren: Claude Monet, Auguste Rodin,

Peter I. Tschaikowski

Gestorben: Niccolò Paganini

Gauss: «Atlas des Erdmagnetismus» –

Donizetti: «La fille du Régiment» –

Gounod verbringt einen grossen Teil seines Aufenthaltes in der Villa Medici in Rom mit dem Studium des «Faust» in der Übersetzung von Gérard de Nerval – Wagner: «Eine Faust-Ouvertüre»

1841 Geboren: Antonin Dvořák,

Auguste Renoir

Sax erfindet das Saxophon, das zunächst Eingang in die französische und englische Militärmusik findet – Braid entdeckt die Hypnose – Gounod: «Messe solennelle»



1842 Gestorben: Luigi Cherubini
 Meyerbeer wird GMD der Berliner Oper –
 Glinka: «Ruslan und Ludmilla» – Lortzing:
 «Der Wildschütz» – Wagner: «Rienzi» –
 Gounod: «Requiem», «Te Deum»

1844 Geboren : Nikolai Rimski-Korsakow,
 Paul Verlaine, Anatole France
 Faraday entwickelt die experimentellen
 Grundlagen des Elektromagnetismus –
 Schumann beginnt mit der Arbeit an den
 «Szenen aus Goethes Faust» – Meyerbeer:
 «Ein Feldlager in Schlesien» – Flotow:
 Alessandro Stradella – Verdi: «Ernani»

1845 Layard entdeckt Ninive – Marx wird aus
 Frankreich ausgewiesen – Humboldt:
 «Kosmos» – Lortzing: «Undine» –
 Wagner: «Tannhäuser»

1846 Proudhon: «Philosophie des Elends» –
 Lortzing: «Der Waffenschmied»

1847 Gestorben: Felix Mendelssohn
 Algerien wird von Frankreich unterworfen
 – Lasalle entdeckt den Neptunmond –
 Gounod trägt den Priesterrock und wohnt
 bei den Karmelitern – Heine entwirft ein
 Ballett-Libretto «Der Doktor Faust» – Ber-
 lioz: «La Damnation de Faust» –
 Flotow: «Martha»

1848 Geboren: Paul Gauguin
 Gestorben: Gaetano Donizetti
 Februarrevolution und sozialistischer
 Juniaufstand in Paris – Frankreich wird
 (2.) Republik mit Karl Ludwig Napoleon als
 Präsidenten – Aufhebung der Karlsbader
 Beschlüsse – Französisches Gesetz zur
 Einrichtung öffentlicher Bibliotheken –
 Begründung der Elektrotherapie – erste
 Blinddarmoperation – Goldfunde in
 Kalifornien führen zu einer Massenein-
 wanderung – Gounod gibt die geistliche
 Karriere zugunsten der Musik wieder auf.
 Dabei unterstützt ihn die Sängerin Pauline
 Viardot-Garcia massgeblich und überredet
 Gounod auch, für sie eine Oper zu
 komponieren – Schumann: «Genoveva»

1843 Geboren: Edward Grieg
 Marx: «Religion ist das Opium des
 Volkes» – Vor der Rückkehr Gounods nach
 Paris hält er sich noch für zwei Monate bei
 seiner Freundin Fanny Hensel (Schwester
 von Felix Mendelssohn Bartholdy; derselbe
 fördert Gounods Talent) in Berlin auf –
 Zurück in Paris, übernimmt Gounod die
 Kirchenmusikdirektorstelle und sieht seine
 Berufung darin, Priester zu werden. Er
 studiert nun Theologie – Donizetti: «Don
 Pasquale» – Wagner: «Der fliegende
 Holländer»



- 1849** Geboren: Frédéric Chopin
 Gestorben: Johann Strauss (Vater)
 Frankreich stellt die päpstliche Herrschaft in Rom gegen Garibaldi wieder her – Spiritistische Zirkel in Frankreich; Klopflaute, Stühlerücken – Meyerbeer «Le Prophète» – Nicolai: «Die lustigen Weiber von Windsor»
- 1850** Gestorben: Honoré de Balzac
 Foucault: Pendelversuch zum Nachweis der Erdumdrehung – Wagner: «Lohengrin»
- 1851** Gestorben: Albert Lortzing
 Staatsstreich des französischen Präsidenten – erste Weltausstellung in London – In der Londoner St. Martin Hall stehen am 15. Januar 4 Werke Gounods auf dem Programm, die sehr lobend erwähnt werden – am 16. April wird Gounods erste Oper «Sapho» (Libretto: Emile Augier) an der Pariser Opéra uraufgeführt, jedoch nur mit lauem Erfolg – Verdi: «Rigoletto»
- 1852** Karl Ludwig Napoleon wird als Napoleon III. zum erblichen Kaiser Frankreichs gewählt – Beginn des 23. Kaiserreiches – Errichtung des ersten Pariser Warenhauses und Bau der (Markt-) «Hallen» – Fox entwickelt das Stahlgestell für den Regenschirm – Gounod heiratet Anne Zimmermann, die Tochter eines Musikprofessors und Komponisten, wird Direktor der Gesangsvereinigung «Orphéon de la Ville de Paris» und schreibt die Bühnenmusik zu Ponsards Tragödie «Ulysse» (Libretto: Eugène Scribe). Die Oper, die daraus entsteht, «La Nonne Sanglante», findet Anklang, bedeutet aber noch keinen Durchbruch – Gounods besonders populär gewordenes «Ave Maria» («Méditations sur le premier Prélude de Bach» nach Bachs 1. Präludium aus dem Wohltemperierten Klavier I) erscheint.
- 1853** Beginn des Krimkrieges – Verdi: «La Traviata», «Il Trovatore»
- 1854** Geboren: Engelbert Humperdinck
 Eine Sturmkatastrophe im Schwarzen Meer während des Krimkrieges führt 1863 zum ersten staatlichen Wetterdienst in Frankreich – Katholisches Dogma der unbefleckten Empfängnis Mariä – Uraufführung von Goethes «Faust II» in Hamburg – Wagner beginnt mit dem «Ring des Nibelungen»
- 1855** Weltausstellung in Paris – Sewastopol wird von den Briten und Franzosen erobert – Gounod komponiert die «Messe de Sainte Cécile» und weitere geistliche Werke, die ihm grossen Erfolg einbringen, obwohl sie eine kuriose Mischung aus profanem und sakralem Kompositionsstil sind – Gounod sucht den Kontakt zu den Librettisten Barbier und Carré und schlägt ihnen den «Faust» als Opernstoff vor – Verdi: «Les Vêpres siciliennes»
- 1856** Geboren: Sigmund Freud
 Gestorben: Robert Schumann
 Ende des Krimkrieges im Frieden von Paris – der erste Neandertal-Schädel (über 100 000 Jahre alt) wird bei Düsseldorf gefunden
- 1857** Geboren: Edward Elgar, Wilhelm Kienzl
 Gestorben: Michail Glinka, Alfred de Musset
 Erste Weltwirtschaftskrise – Liszt: «Eine Faust-Sinfonie» mit Texten aus «Faust II»

- 1858** Geboren: Ruggiero Leoncavallo,
Giacomo Puccini
Plücher entdeckt die Elektronen – Gounod
arbeitet am «Faust», muss die Komposition
aber zugunsten der Musikkomödie (nach
Molière) «Le Médecin malgré lui» unter-
brechen – Offenbach: «Orphée aux Enfers»
– Cornelius: «Der Babier von Bagdad»
- 1859** Gestorben: Louis Spohr
Gesellschaft für Anthropologie in Paris
gegründet: – Niemann entdeckt das Kokain
– Österreich verliert die Lombardei im Krieg
gegen Italien und Frankreich – Sardinien
überlässt Frankreich Nizza und Savoyen –
Gounod beendet seinen «Faust», der am
Théâtre Lyrique in Paris am 19. März urauf-
geführt wird. Gounod gelingt damit der
Durchbruch. «Faust» wird im In- und
Ausland bald ein fester Bestandteil des
Opernrepertoires und begründet den
Weltruhm des Komponisten, der nun
neben Berlioz, Thomas, Adam, Auber und
Meyerbeer zu den wichtigsten französi-
schen Opernkomponisten gehört – Verdi:
«Un ballo in Maschera» – Wagner:
«Tristan und Isolde»
- 1860** Geboren: Gustav Mahler, Hugo Wolf
England und Frankreich besetzen Peking –
Gounod: «Philémon et Baucis»,
«La Colombe»
- 1861** Gestorben: Eugène Scribe
Wagners «Tannhäuser» fällt in Paris
durch – Entdeckung des fossilen Vogels
«Archäopteryx» – Reis stellt das Telephon
für elektrische Tonübertragung vor
- 1862** Geboren: Claude Debussy
Gounod: «La Reine de Saba» – Verdi: «La
forza del destino»
- 1863** Geboren: Pietro Mascagni,
Frederick Delius
Gestorben: Eugène Delacroix
Grossbritannien, Frankreich und Spanien
setzen den österreichischen Erzherzog
Maximilian als Kaiser von Mexiko ein –
Lyell: «Das Alter des Menschen» (wertet
fossile Menschenreste aus) – Bizet: «Les
Pêcheurs de perles»
- 1864** Geboren: Eugen d'Albert, Richard Strauss,
Henri de Toulouse-Lautrec
Gestorben: Giacomo Meyerbeer
Öffentliche Anerkennung der Arbeiter-
gewerkschaften in Frankreich, Einführung
des Streikrechts – päpstliche Enzyklika
gegen Pantheismus, Naturalismus, Ratio-
nismus, Liberalismus als «hauptsächliche
Irrtümer der Zeit» – Verne: «Reise zum
Mittelpunkt der Erde» – Gounod kompo-
niert «Mireille». Wie den anderen nach
«Faust» entstandenen Werken ist auch
diesem nur ein mässiger Erfolg beschieden
– Offenbach: «La belle Hélène»
- 1865** Geboren: Paul Dukas, Jean Sibelius
Ermordung Lincolns – Abschaffung der
Sklaverei in den USA – posthume Urauf-
führung von Meyerbeers «L'africaine»
- 1866** Geboren: Ferruccio Busoni
Gounod wird Mitglied der Académie des
Beaux-Arts, seine erste öffentliche Ehrung
– Smetana: «Die verkaufte Braut» –
Thomas: «Mignon»
- 1867** Erschiessung Kaiser Maximilians von
Mexiko – vergeblicher Versuch Garibaldis,
Rom von den Franzosen zu befreien –
Erfindung der Schreibmaschine und der
atmosphärischen Gaskraftmaschine –
Nobel sichert sich das Dynamit-Patent –
Weltausstellung in Paris – Marx: «Das Ka-
pital», Buch I – Gounod feiert mit «Roméo
et Juliette» wieder einen durchschlagenden
Erfolg – Verdi: «Don Carlos»

1868 Gestorben: Gioacchino Rossini
 Huggins bestimmt die Sterngeschwindigkeit –
 Janssen entdeckt Helium-Linien im
 Sonnenspektrum – Boito: «Mefistofele» –
 Wagner: «Die Meistersinger von Nürnberg»

1869 Geboren: Hans Pfitzner, André Gide,
 Henri Matisse
 Gestorben: Hector Berlioz, Carl Loewe
 Napoleon III. regt die Herstellung von
 Margarine aus Rindertalg an (erste Fabrik
 1873 in Paris) – Herstellung des ersten
 künstlichen Schlafmittels Chloralhydrat –
 Entdeckung der Nukleinsäure – erstes
 Fließband in Chicago – Verne: «20 000
 Meilen unter dem Meer» – Gounods
 «Faust» wird in einer überarbeiteten
 Fassung am 3. März erstmals in der Pariser
 Grand Opéra, damals im Salle de la rue Le
 Peletier beheimatet, gespielt – Wagner:
 «Das Rheingold»

1870 Ausbruch des deutsch-französischen
 Krieges – Schlacht bei Sedan – Dogma
 von der Unfehlbarkeit des Papstes «ex
 cathedra» auf dem Vatikanischen Konzil –
 Schliemann gräbt 9 Schichten des antiken
 Trojas aus

1871 Gestorben: Daniel-François Esprit Auber
 Die «Kommune» in Paris wird blutig unter-
 drückt, deutsche Armeen nehmen die
 Stadt ein – Wilhelm I. lässt sich in
 Versailles zum deutschen Kaiser ausrufen
 – Darwin: «Die Abstammung des
 Menschen» – der Krieg veranlasst Gounod
 zur Übersiedelung nach London, wo er eine
 Chorvereinigung gründet und die Sängerin
 Georgine Weldon kennenlernt, die Gounods
 «Autobiographie et articles sur la routine
 en matière d'art» veröffentlicht. Während
 dieses fünf Jahre dauernden Aufenthaltes
 komponiert er vorwiegend patriotische
 Kantaten («A la Frontière», «Le Vin des
 Gaulois et la Chasse de l' Epée») und die
 Trauerkantate «Gallia» – Verdi: «Aida»

1872 Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in
 Frankreich – «Challenger»-Tiefsee-Expedi-
 tion mit grundlegenden meereskundlichen
 Ergebnissen

1873 Gestorben: Max Reger
 Mac-Mahon wird Präsident von Frankreich
 – Letzte Hexenverbrennung in Mexiko –
 Charcot: «Lehrbuch über die Krankheiten
 des Nervensystems»

1874 Geboren: Arnold Schönberg
 Französische Impressionisten stellen
 erstmalig gemeinsam aus – Wundt legt
 die Grundlagen zur experimentellen
 Psychologie





- 1875** Geboren: Maurice Ravel
 Gestorben: Georges Bizet
 Bismarck warnt Frankreich wegen seiner Aufrüstung («Krieg in Sicht»-Krise) –
 Eröffnung des neuen Operngebäudes «Palais Garnier» in Paris – Gounod kehrt nach Paris zurück – Bizet: «Carmen»
- 1876** Geboren: Manuel de Falla,
 Ermanno Wolf-Ferrari
 Einführung des Telephons in technisch brauchbarer Form – Eröffnung des Bayreuther Festspielhauses – Ponchielli: «La Gioconda»
- 1877** Gounod wird zum Kommandanten der Légion d'honneur ernannt und komponiert die komische Oper «Cinq Mars» –
 Saint-Saëns: «Samson et Dalila»
- 1878** Weltausstellung in Paris – Gründung des Weltpostvereins in Paris – Pasteur: «Die Mikroben» – Gounod komponiert «Polyeucte» (hatte wie das entsprechende Werk Donizettis, «Poliuto», keinen grossen Erfolg) und das Oratorium «Jésus sur le Lac de Tibériade»
- 1879** Geboren: Alfred Einstein
 Grévy wird Präsident von Frankreich –
 Französisch-Äquatorialafrika entsteht –
 Gründung der französischen Arbeiterpartei –
 Hahn entdeckt die Urkernspaltung –
 Mussorgski: «Das Lied vom Floh» –
 Tschaikowski: «Eugen Onegin»
- 1880** Gestorben: Jacques Offenbach
 Gründung der Sozialistischen Partei in Frankreich – Radfernfahrt Paris-Mailand-Paris
- 1881** Geboren: Pablo Picasso
 Gestorben: Modest Mussorgski
 Einführung der gebührenfreien staatlichen Volksschule in Frankreich – Gounod unternimmt mit «Le Tribut de Zamora» den letzten Versuch, an die Opernerfolge der letzten Jahre anzuknüpfen. Die begonnenen Bühnenwerke «Ivan le Terrible», «Georges Dandin» und «Maitre Pierre» bleiben unvollendet. (Teile dieser Werke, wie beispielsweise der Kosakenchor aus «Ivan le Terrible», den Gounod in den 3. Akt von «Faust» einbaute, wurden dennoch berühmt). Der Komponist wird wieder von der Kirchenmusik in Beschlag genommen und komponiert das Oratorium «La Rédemption» – posthume Uraufführung von Offenbachs «Les Contes d'Hoffmann»
- 1882** Geboren: Igor Strawinski
 Koch entdeckt den Tuberkelbazillus – erstes Elektrizitätswerk in New York – Wagner: «Parsifal»
- 1883** Geboren: Anton Webern
 Gestorben: Friedrich von Flotow, Richard Wagner, Gustave Doré
 Daimler erwirbt das Patent auf Automotoren – Wasserstoffverflüssigung durch Olzewsky – Maxim entwickelt das Maschinengewehr
- 1884** Gestorben: Bedřich Smetana
 Französisch-Westafrika entsteht – Entdeckung der Erreger von Wundstarrkrampf, Diphtherie, Cholera und Typhus – Aufschwung der Chromosomenforschung –
 Parsons entwickelt die schnelllaufende Überdruck-Dampfturbine – Scheidungsrecht in Frankreich eingeführt – Gounod komponiert das Oratorium «Mors et Vita» –
 Massenet: «Manon»

1885 Gestorben: Victor Hugo

Annam und Tongking in Hinterindien gehen an Frankreich – deutsche Goethe-Gesellschaft gegründet – Balmer findet die Formel der Wasserstoff-Spektrallinien – Flemming erforscht Zellsubstanz, Kern und Zellteilung – Weismann entdeckt, dass Keimplasma unsterblich ist

1886 Gestorben: Franz Liszt

Freiheitsstatue als Geschenk von Frankreich im Hafen von New York errichtet – Gründung der englischen Goethe-Gesellschaft – Goldstein entdeckt positiv geladene Atome – Pemberton, Apotheker in den USA, gibt das Ursprungsrezept für Coca Cola heraus

1887 Carnot wird Präsident von Frankreich – die

deutsch-französische Krise wird beigelegt – Antoine eröffnet in Paris das Théâtre libre für moderne Schauspielkunst – Goethes «Urfaust» wird entdeckt – Arrhenius veröffentlicht seine Ionentheorie – Borodin: «Fürst Igor», Verdi: «Otello»

1888 Gründung des Pasteur-Institutes in Frank-

reich – Erzeugung und Nachweis elektromagnetischer Wellen

1889 Erstes Maifest in Paris, Gründung der

sozialdemokratischen «Zweiten Internationale» – Weltausstellung in Paris, für die Eiffel das damals höchste Bauwerk der Erde errichtete – erste Autoausstellung in Paris – Behring entdeckt die Antitoxine – Beginn der Hormonforschung durch Brown-Séquard

1890 Gestorben: César Franck

Erdweite Grippeepidemie – Dunlop bringt den Luftreifen heraus – erste Kristallisation eines Proteins – Gounod veröffentlicht eine Studie über «Le Don Juan de Mozart» – Mascagni: «Cavalleria rusticana» – Tschaikowski: «Pique Dame»

1891 Geboren: Sergej Prokofjew

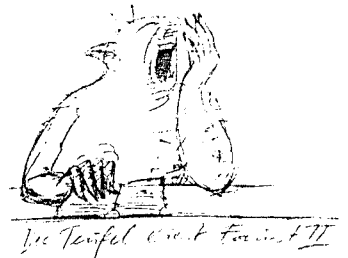
Gestorben: Léo Delibes
Experimente in Aerodynamik – erste Segelflüge durch Lilienthal

1892 Dubois findet Überreste des Affen-

menschen auf Java – Leoncavallo: «Pagliacci» – Verdi: «Falstaff»

1893 Gestorben: Charles Gounod,

Peter I. Tschaikowski
Elster und Geitel entwickeln die Photozelle – Diesel baut seinen Motor – Humperdinck: «Hänsel und Gretel» – Puccini: «Manon Lescaut» – Gounod stirbt am 18. Oktober während der Arbeit an seinem zweiten Requiem. Über 1000 Kompositionen tragen seinen Namen: Abgesehen von den erwähnten Arbeiten schrieb er weitere Messen, Motetten, Bühnenmusiken, Symphonien, Konzerte und 183 Lieder (u.a. «Le Rossignol», «Sérénade», «La Vallée», «Le Soir», «Venise»)



Textnachweise:

Götz Friedrich, «Dieser Faust will Jugend», Originalbeitrag für dieses Heft –
 Charles Gounod, «Aufzeichnungen eines Künstlers» (Auszüge);
 autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von E. Bräuer,
 Verlag Franckenstein, Breslau, Leipzig, Wien 1896 –
 Hector Berlioz, «Sicherlich der Erfolg der Zukunft»,
 in «Literarische Werke» Bd. 9, Leipzig 1909 –
 Hannes Fricke – Ludger Grenzmann, «Faust und die Musik»,
 in «Faust – Annäherung an einen Mythos», hrsg. von Frank Möbus,
 Friederike Schmidt-Möbus, Gerd Unverfehrt, Wallstein Verlag, Göttingen 1995 –
 Alfons Rosenberg, «Das Drama des Engelsturzes»,
 in «Engel und Dämonen», Köster-Verlag, Köln 1988 –
 Johannes von Buttlar, «Für immer jung?», Auszüge aus Johannes von Buttlar,
 «Der Menschheits Traum – Wissenschaftler auf den Spuren der Unsterblichkeit»,
 Econ Verlag, Düsseldorf, Wien 1975
 «Charles Gounod – Seine Zeit in Schlagzeilen», zusammengestellt aus
 Werner Stein, «Der grosse Kulturfahrplan», Herbig Verlagsbuchhandlung,
 München 1979; «Die Musik in Geschichte und Gegenwart», Bd. 5, hrsg.
 von Friedrich Blume, Bärenreiter Verlag, Kassel und Basel 1956; Charles Gounod,
 «Aufzeichnungen eines Künstlers» a.a.O. –
 Das Libretto zu «Faust» wurde von Daniela Wiesendanger für dieses Heft ins
 Deutsche übertragen; Redaktion Veronika Schäfer

Abbildungen:

Bühnenbildentwürfe von Andreas Reinhardt –
 Charles Gounod im Atelier von Isidore Pils, Rom 1842;
 Zeichnung von Georges Clarin nach einer Studie von Pils –
 Deckblatt des Textheftes zur Pantomime John Thurmonds
 «Harlequin Doctor Faust», London 1724 –
 Titelblatt des Klavierauszuges «Faust» von Louis Spohr, Leipzig o. J. –
 Uraufführungspakat zu «Faust» von Charles Gounod, Paris 1859 –
 Deckblatt des Klavierauszuges «Margarethe» von
 Charles Gounod, Leipzig o. J.
 Deckblatt des Klavierauszuges «Le petit Faust» von Hervé, Paris o. J. –
 Lukas Cranach d. Ä., «Jungbrunnen» 1544 –
 Charles Gounod, Photographie um 1870 –
 Eugène Delacroix, «Faust in der Studierstube», Paris 1828 –
 Wilhelm von Kaulbach, «Studierzimmer», Stuttgart und Tübingen 1836 –
 Engelbert Seibertz, «Studierzimmer», Stuttgart und Tübingen 1845 –
 August von Kreling, «Studierstube», München und Berlin 1874 –
 Gustave Doré, «Mitternachts in trüber Stunde», London 1883 –
 Robert Gernhardt, «Der Teufel liest Faust II», Frankfurt/Main 1987
 Charles Gounod, Rom 1840, nach einer Zeichnung von Jean Ingres

Suzanne Schwiertz fotografierte das «Faust»-Ensemble
 während der Klavierhauptproben am 21. und 22. Januar 1997

Programmheft FAUST – Oper von Charles Gounod
 Premiere am 26. Januar 1997, Spielzeit 1996/97
 herausgegeben vom Opernhaus Zürich
 Intendanz: Alexander Pereira
 Zusammenstellung/Redaktion: Ronny Dietrich
 Biographieteil und Besetzungszettel: Markus Wyler
 Gestaltung: Studio Gejssbühler
 Druck und Administration: TA-Media AG Druckzentrum
 Anzeigenverkauf und Promotion:
 Opernhaus Zürich, Direktion
 Martin Korn, Tel. 01/268 64 00, Fax 01/268 64 01
 sowie Publimag AG,
 Herrn Marc Koller,
 Sägereistrasse 25, 8152 Glattbrugg,
 Tel. 01/809 31 11, Fax 01/810 60 02

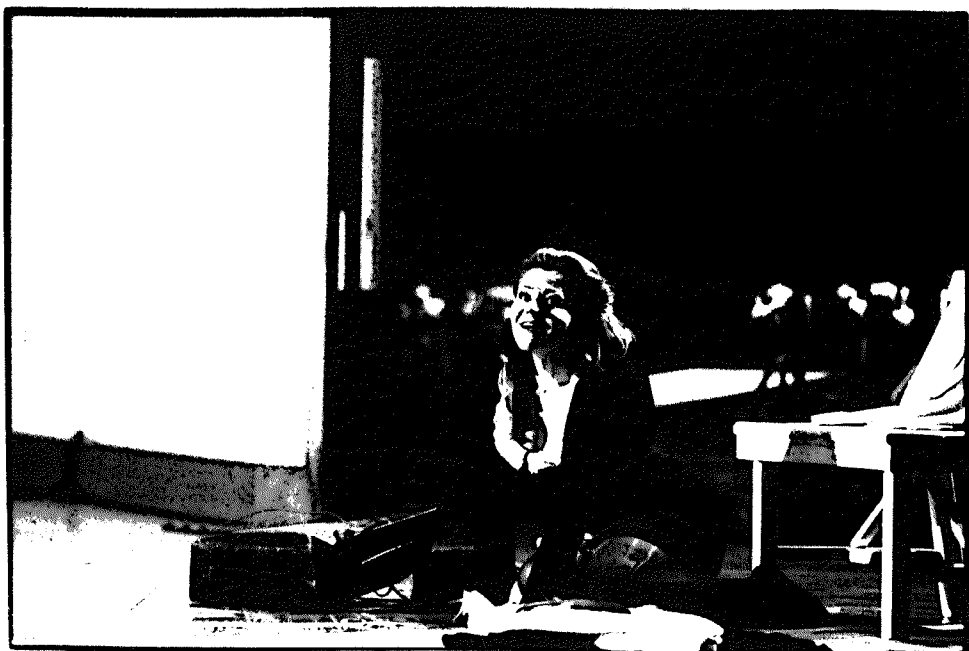
















CHARLES GOUNOD

F A U S T

VOLLSTÄNDIGES LIBRETTO

ACTE PREMIER

N° 1 INTRODUCTION

I. LE CABINET DE FAUST

SCÈNE I

Faust, seul

N° 2 SCÈNE ET CHŒUR

(Il fait nuit.- Faust est assis devant une table chargée de parchemins. La lampe est près de s'éteindre. Un livre est ouvert devant lui.)

FAUST

Rien!!...
En vain j'interroge,
En mon ardente veille,
La nature et le Créateur;
Pas une voix ne glisse à mon oreille
Un mot consolateur!
J'ai languì, triste et solitaire,
Sans pouvoir briser le lien
Qui m'attache encore à la terre!
Je ne vois rien! Je ne sais rien!...
Rien! Rien!

(Il ferme le livre et se lève. Le jour commence à poindre.

Faust va ouvrir sa croisée.)

Le ciel pâlit; devant l'aube nouvelle
La sombre nuit s'évanouit!...
Encore un jour! encore un jour qui fuit!...
Ô mort, quand viendras-tu
M'abriter sous ton aile?
Eh bien! puisque la mort me fuit,
Pourquoi n'irais-je pas vers elle?...

(Il saisit une fiole sur la table.)

Salut! ô mon dernier matin!
J'arrive sans terreur
Au terme du voyage;
Et je suis, avec ce breuvage,
Le seul maître de mon destin!

(Il verse le contenu de la fiole dans une coupe en cristal.

Au moment où il va porter la coupe à ses lèvres, des voix de jeunes filles se font entendre au dehors.)

CHŒUR DE JEUNES FILLES

(derrière la scène)

Ah!
Paresseuse fille
Qui sommeille encore,
Déjà le jour brille
Sous son manteau d'or;
Déjà l'oiseau chante
Ses folles chansons;
L'aube caressante
Sourit aux moissons;
Le ruisseau murmure,
La fleur s'ouvre au jour,

ERSTER AKT

NR. 1 INTRODUKTION

1. BILD: FAUSTS STUDIERZIMMER

1. SZENE

Faust allein

NR. 2 SZENE UND CHOR

(Es ist Nacht.- Faust sitzt an einem Tisch voller Schriftstücke, ein aufgeschlagenes Buch vor sich. Die Lampe ist am Erlöschen.)

FAUST

Nichts!
Umsonst befrage ich in meinen fieberhaften
Nächtlichen Studien
Die Natur und den Schöpfer;
Keine Stimme flüstert mir
Ein tröstendes Wort ins Ohr!
Ich sieche dahin, traurig und einsam,
Ohne das Band lösen zu können,
Das mich noch an die Erde bindet!
Ich sehe nichts! Ich weiss nichts!
Nichts! Nichts!

(Er schlägt das Buch zu und steht auf. Der Tag bricht an.

Faust öffnet das Fenster.)

Der Himmel wird blass! Die finstere Nacht
Verflüchtigt sich vor dem neuen Morgen!...
Wieder ein Tag! Wieder ein Tag, der erstrahlt!
O Tod, wann wirst du kommen,
Mich unter deinem Flügel zu bergen?
Nun gut! Da der Tod mich meidet,
Warum soll ich ihm nicht entgegengehen?

(Er nimmt ein Fläschchen vom Tisch.)

Sei gegrüsst, o mein letzter Morgen!
Ich komme ohne Furcht
Ans Ende meiner Reise;
Und ich bin, mit diesem Trank,
Der alleinige Herr über mein Schicksal!

(Er giesst den Inhalt des Fläschchens in eine Kristallschale.

Gerade als er die Schale an seine Lippen führen will, erklingen draussen die Stimmen junger Mädchen.)

CHOR JUNGER MÄDCHEN

(hinter der Szene)

Ah!
Fauls Mädchen,
Das noch schlummert,
Schon strahlt der Tag
Unter seinem goldenen Mantel;
Schon singt der Vogel
Seine ausgelassenen Lieder;
Die Morgenröte liebkost
Lächelnd die Ernte;
Der Bach murmelt,
Die Blume öffnet sich dem Tag,

Toute la nature
S'éveille à l'amour!

FAUST

Vains échos de la joie humaine,
Passez, passez votre chemin!...
Passez, passez!
Ô coupe des aïeux, qui tant de fois fut pleine,
Pourquoi trembles-tu dans ma main?

(Il porte de nouveau la coupe à ses lèvres.)

CHŒUR DES LABOUREURS

(derrière la scène)

Aux champs l'aurore nous rappelle,
On voit à peine l'hirondelle,
Qui vole et plonge d'un coup d'aile
Dans la profondeur du ciel bleu!
Le temps est beau! la terre est belle!
Béni soit Dieu!

LES JEUNES FILLES ET LES LABOUREURS

Béni soit Dieu!

FAUST

(reposant la coupe)

Dieu! Dieu! Dieu!

N° 3 SCÈNE

Mais ce Dieu, que peut-il pour moi?...

Me rendra-t-il l'amour, la jeunesse et la foi?

Maudites soyez-vous, ô voluptés humaines!
Maudites soient les chaînes
Qui me font ramper ici-bas!
Maudit soit tout ce qui nous leurre,
Vain espoir qui passe avec l'heure,
Rêves d'amour ou de combats!
Maudit soit le bonheur, maudite la science,
La prière et la foi!
Maudite sois-tu, patience!
A moi, Satan! à moi!

SCÈNE II

Faust et Méphistophélès

N° 4 DUO

MÉPHISTOPHÉLÈS

(apparaissant)

Me voici!

D'où vient ta surprise?

Ne suis-je pas mis à ta guise?

L'épée au côté, la plume au chapeau,

L'escarcelle pleine, un riche manteau

Sur l'épaule: en somme,

Un vrai gentilhomme!

Eh! bien! docteur, que me veux-tu?

Voyons, parle! Te fais-je peur?

FAUST

Non.

Die ganze Natur
Erwacht zur Liebe!

FAUST

Nichtiges Echo menschlicher Freude,
Geht, geht euren Weg!...
Geht, geht!
O Becher der Ahnen, der so oft schon gefüllt war,
Warum zitterst du in meiner Hand?

(Er führt erneut die Schale an den Mund.)

CHOR DER BAUERN

(hinter der Szene)

Die Morgenröte ruft uns aufs Feld,
Kaum sieht man die Schwalbe,
Die mit einem Flügelschlag
In die Tiefe des blauen Himmels eintaucht!
Das Wetter ist schön! die Erde ist schön!
Gelobt sei Gott!

JUNGE MÄDCHEN UND BAUERN

Gelobt sei Gott!

FAUST

(lässt den Becher wieder sinken)

Gott! Gott! Gott!

NR. 3 SZENE

Was kann dieser Gott schon für mich tun?...

Wird er mir die Liebe, die Jugend

Und den Glauben zurückgeben?

Sei verflucht, o menschliche Sinnenlust!

Verflucht die Ketten,

Die mich hier unten kriechen lassen!

Verflucht sei alles, was uns verlockt,

Eitle Hoffnung, die mit der Zeit zerrinnt,

Träume von Liebe und Kampf!

Verflucht sei das Glück,

Verflucht die Wissenschaft,

Das Gebet und der Glaube!

Verflucht seist du, Geduld!

Herbei, Satan! herbei!

2. SZENE

Faust und Mephistopheles

NR. 4 DUETT

MEPHISTOPHELES

(erscheint)

Da bin ich!

Warum so erstaunt?

Bin ich nicht nach deinem Geschmack gekleidet?

Den Degen zur Seite, die Feder am Hut,

Den Geldbeutel voll, einen prächtigen Mantel

Über dem Arm; kurz:

Ein richtiger Edelmann!

Nun, Doktor, was willst du von mir?

Lass sehen, sprich! Mach ich dir Angst?

FAUST

Nein.

MÉPHISTOPHÈLES

Doutes-tu de ma puissance?

FAUST

Peut-être!

MÉPHISTOPHÈLES

Mets-la donc à l'épreuve!...

FAUST

Va-t'en!

MÉPHISTOPHÈLES

Fi! c'est là ta reconnaissance!
Apprends de moi qu'avec Satan
L'on en doit user d'autre sorte,
Et qu'il n'était pas besoin
De l'appeler de si loin
Pour le mettre ensuite à la porte!

FAUST

Et que peux-tu pour moi?

MÉPHISTOPHÈLES

Tout... tout!... Mais dis-moi d'abord
Ce que tu veux; est-ce de l'or?

FAUST

Que ferai-je de la richesse?

MÉPHISTOPHÈLES

Bon, je vois où le bât te blesse!
Tu veux la gloire?

FAUST

Plus encore!

MÉPHISTOPHÈLES

La puissance?

FAUST

Non! je veux un trésor
Qui les contient tous!...
Je veux la jeunesse!...
A moi les plaisirs,
Les jeunes maîtresses!
A moi leurs caresses,
A moi leurs désirs!
A moi l'énergie
Des instincts puissants,
Et la folle orgie
Du cœur et des sens!
Ardente jeunesse,
A moi tes désirs,
A moi ton ivresse,
A moi tes plaisirs!...

MÉPHISTOPHÈLES

Fort bien! fort bien!
Je puis contenter ton caprice.

FAUST

Et que te donnerai-je en retour?

MÉPHISTOPHÈLES

Presque rien:
Ici, je suis à ton service,
Mais là-bas, tu seras au mien!

MEPHISTOPHELES

Zweifelst du an meiner Macht?

FAUST

Vielleicht!

MEPHISTOPHELES

So stell sie auf die Probe!

FAUST

Verschwinde!

MEPHISTOPHELES

Pfui! da haben wir den Dank!
Lerne von mir, dass man mit Satan
So nicht umgeht
Und dass es nicht nötig gewesen wäre,
Ihn von so weit herzuholen,
Um ihn danach vor die Tür zu setzen!

FAUST

Und was kannst du für mich tun?

MEPHISTOPHELES

Alles... alles!... Aber sag mir zuerst,
Was du willst, ist es Gold?

FAUST

Was soll ich mit Reichtum?

MEPHISTOPHELES

Gut! ich sehe, wo der Schuh dich drückt!
Willst du Ruhm?

FAUST

Mehr noch!

MEPHISTOPHELES

Macht?

FAUST

Nein! ich will einen Schatz,
Der alles in sich vereint!
Ich will die Jugend!
Herbei die Sinnenfreuden,
Die jungen Geliebten!
Herbei ihre Liebkosungen!
Herbei ihre Begierde!
Herbei die Energie
Der kräftigen Triebe,
Und das zügellose Ausschweifen
Des Herzens und der Sinne!
Leidenschaftliche Jugend,
Herbei deine Begierde,
Herbei dein Taumel,
Herbei deine Freuden!

MEPHISTOPHELES

Sehr schön! sehr schön!
Ich kann deine Laune zufriedenstellen.

FAUST

Und was willst du dafür?

MEPHISTOPHELES

Fast nichts;
Hier stehe ich zu deinen Diensten,
Aber drüben wirst du zu meinen Diensten stehen!

FAUST

Là-bas?

MÉPHISTOPHÈLES

Là-bas!

(lui présentant un parchemin)

Allons, signe.

Eh quoi! ta main tremble!

Que faut-il pour te décider?

(Il fait un geste. On voit apparaître Marguerite assise devant son rouet filant.)

La jeunesse t'appelle; ose la regarder!

FAUST

Ô merveille!

MÉPHISTOPHÈLES

Eh bien!... que t'en semble?

FAUST

(prenant le parchemin)

Donne!...

(Il signe.)

MÉPHISTOPHÈLES

Allons donc!...

(prenant la coupe restée sur la table)

Et maintenant,

Maître, c'est moi qui te convie

A vider cette coupe,

Où fume en bouillonnant

Non plus la mort, non plus le poison,

Mais la vie!

FAUST

(prenant la coupe et se tourne vers Marguerite)

A toi, fantôme adorable et charmant!

(Il vide la coupe et se trouve métamorphosé en jeune et élégant seigneur. La vision disparaît.)

MÉPHISTOPHÈLES

Viens!

FAUST

Je la reverrai?

MÉPHISTOPHÈLES

Sans doute.

FAUST

Quand?

MÉPHISTOPHÈLES

Aujourd'hui!

FAUST

C'est bien!

MÉPHISTOPHÈLES

En route!

FAUST ET MÉPHISTOPHÈLES

En route!

A moi/toi les plaisirs,

Les jeunes maîtresses! etc.

(Ils sortent.)

FAUST

Drüben?

MEPHISTOPHELES

Drüben!

(reicht ihm ein Schriftstück)

Los, unterschreib!

Nanu! deine Hand zittert ja!

Was braucht es, um dich zu überzeugen?

(Er macht eine Handbewegung. Man sieht Margarete an ihrem Spinnrad.)

Die Jugend ruft; trau dich, sie anzuschauen!

FAUST

Oh Wunder!

MEPHISTOPHELES

Nun! was findest du?

FAUST

(greift nach dem Schriftstück)

Gib her!

(Er unterschreibt.)

MEPHISTOPHELES

So ist's recht!

(nimmt die Schale, die auf dem Tisch zurückgeblieben ist)

Und nun,

Meister, bin ich es, der dich einlädt,

Diesen Becher zu leeren,

In dem weder der Tod

Raucht und brodeln,

Noch das Gift, sondern das Leben!

FAUST

(nimmt den Becher und wendet sich Margarete zu)

Auf dich, liebenswertes, reizendes Zauberbild!

(Er leert den Becher und verwandelt sich in einen jungen, eleganten Herrn. Die Erscheinung verschwindet.)

MEPHISTOPHELES

Nun komm!

FAUST

Werde ich sie wiedersehen?

MEPHISTOPHELES

Bestimmt.

FAUST

Wann?

MEPHISTOPHELES

Noch heute!

FAUST

Das ist gut!

MEPHISTOPHELES

Auf den Weg!

FAUST UND MEPHISTOPHELES

Auf den Weg!

Herbei die Sinnenfreude,

Die jungen Geliebten! etc.

(Sie gehen ab.)

II. UNE DES PORTES DE LA VILLE

(A gauche un cabaret à l'enseigne du dieu Bacchus)

SCÈNE III

Wagner. Jeunes filles, matrones, bourgeois, étudiants, soldats.

N° 5 CHŒUR (UNE KERMESSÉ)

PREMIERS ÉTUDIANTS

Vin ou bière,
Bière ou vin,
Que mon verre
Soit plein!
Sans vergogne,
Coup sur coup,
Un ivrogne
Boit tout!

WAGNER

Jeune adepte
Du tonneau,
N'en excepte
Que l'eau!
Que ta gloire,
Tes amours,
Soient de boire
Toujours!

PREMIERS ÉTUDIANTS

Jeune adepte etc.

(Ils trinquent et boivent.)

SOLDATS

Filles ou forteresses,
C'est tout un, morbleu!
Vieux burgs, jeunes maîtresses
Sont pour nous un jeu!
Celui qui sait s'y prendre
Sans trop de façon
Les oblige à se rendre
En payant rançon!

BOURGEOIS

Aux jours de dimanche et de fête,
J'aime à parler guerre et combats;
Tandis que les peuples là-bas
Se cassent la tête,
Je vais m'asseoir sur les coteaux
Qui sont voisins de la rivière,
Et je vois passer les bateaux
En vidant mon verre!

JEUNES FILLES

Voyez ces hardis compères,
Qui viennent là-bas;
Ne soyons pas trop sévères,
Retardons le pas.

SECONDS ÉTUDIANTS

Voyez ces mines gaillardes
Et ces airs vainqueurs!

2. BILD: VOR EINEM STADTTOR

(Links ein Wirtshaus, ein Bild des Gottes Bacchus auf dem Schild)

3. SZENE

Wagner. Junge Mädchen, ältere Frauen, Bürger, Studenten, Soldaten.

NR. 5 CHOR (KIRMES)

ERSTE STUDENTEN

Wein oder Bier,
Bier oder Wein,
Hauptsache,
Mein Glas ist voll!
Ohne Scham,
Glas auf Glas,
Ein richtiger Trinker
Trinkt alles!

WAGNER

Junger Freund
Des Weinfasses,
Verschmähe einzig
Das Wasser!
Möge dein Ruhm,
Deine Leidenschaft,
Für immer
Das Trinken sein!

ERSTE STUDENTEN

Junger Freund, etc.

(Sie stossen an und trinken.)

SOLDATEN

Ob Mädchen oder Festung,
Das ist doch alles eins!
Alte Burgen, junge Liebchen
Sind für uns ein Spiel!
Wer es versteht,
Mit ihnen umzugehn,
Zwingt sie, sich zu ergeben
Und lässt sie Lösegeld bezahlen!

BÜRGER

Am Sonntag und an Feiertagen
Sprech ich gern von Krieg und Kampf;
Während die Leute drüben
Sich die Köpfe einschlagen,
Setz ich mich an einen der Hänge
Nahe dem Fluss,
Sehe den Schiffen nach
Und leere dabei mein Glas!

JUNGE MÄDCHEN

Seht die tapferen Genossen,
Die dort drüben kommen;
Seien wir nicht zu streng,
Und verlansamen unseren Schritt.

ZWEITE STUDENTEN

Seht diese vergnügten Gesichter
Und diese siegessicheren Mienen!

Amis, soyons sur nos gardes!
Tenons bien nos cœurs!

MATRONES

(observant les étudiants et les jeunes filles)

Voyez après ces donzelles
Courir ces messieurs!
Nous sommes aussi bien qu'elles,
Sinon beaucoup mieux!

JEUNES FILLES

On voudrait plaire,
Mais c'est en vain.
De votre colère
Nous ne craignons rien.
Front qui se renfrogne
Rougit, voilà tout!
Un galant m'accepte,
Je le prends au mot.
Certes, l'on doit croire
A vos beaux discours!
Un galant m'accepte, etc.

MATRONES

(aux jeunes filles)

Vous voulez plaire,
On le sait bien.
Le mot est fin.
Soyez sans vergogne,
Comme ils sont sans goût.
Il faut être inepte,
Je le dis tout haut,
Pour se faire gloire
De telles amours.
Il faut être inepte, etc.

BOURGEOIS

Allons, voisin,
Vidons un verre de vin.
Ma femme grogne
Sur tout.
Toujours, il faut l'en croire.
Ma femme grogne, etc.

SECONDS ÉTUDIANTS

De cette affaire
Voyons la fin.
Voyez leur colère,
Voyez leur maintien.
Leur front se renfrogne,
Elles ont du goût!
Gageons qu'on m'accepte,
Dès le premier mot.
Gageons qu'on m'accepte, etc.

PREMIERS ÉTUDIANTS

Vive le vin!
Vin ou bière,
Bière ou vin,

Freunde, seien wir auf der Hut!
Halten wir unsere Herzen fest!

ÄLTERE FRAUEN

(die Studenten und die jungen Mädchen beobachtend)

Seht, wie diese Herren
Hinter diesen Mädchen her sind!
Wir sind genauso gut wie sie,
Wenn nicht sogar viel besser!

JUNGE MÄDCHEN

Ihr wollt gefallen,
Es ist umsonst.
Wir fürchten uns nicht
Vor eurem Zorn.
Eine Stirn, die sich runzelt,
Errötet, mehr nicht!
Macht mir einer den Hof,
So nehm ich ihn beim Wort.
Gewiss, man muss Euren schönen Reden
Glauben schenken.
Macht mir einer den Hof, etc.

ÄLTERE FRAUEN

(zu den jungen Mädchen)

Ihr wollt gefallen,
Das ist bekannt.
Ein feines Wort.
Seid schamlos,
So, wie sie geschmacklos sind.
Man muss töricht sein,
Das sag ich laut,
Um sich solcher Liebschaften
Zu rühmen.
Man muss töricht sein, etc.

BÜRGER

Kommt, lieber Nachbar,
Leeren wir ein Glas Wein.
Meine Frau meckert immer
An allem herum.
Ihr dürft es mir glauben.
Meine Frau meckert, etc.

ZWEITE STUDENTEN

Lasst uns sehen,
Wie das endet.
Seht ihren Zorn,
Seht ihr Gebaren.
Sie legen die Stirn in Falten,
Sie haben Geschmack!
Wetten, dass ich ankomme,
Schon mit dem ersten Wort.
Wetten, dass ich ankomme, etc.

ERSTE STUDENTEN

Es lebe der Wein!
Wein oder Bier,
Bier oder Wein,

Que mon verre
Soit plein!
Sans vergogne,
Coup sur coup,
Un ivrogne,
Boit tout.
Jeune adepte
Du tonneau,
N'en excepte
Que l'eau!
Que ta gloire,
Tes amours,
Soient de boire
Toujours!

SOLDATS

Vive la guerre,
Métier divin!
Pas de beauté fière,
Nous savons leur plaire,
En un tour de main.
Allons en besogne,
Sans peur ni vergogne,
A l'assaut partout.
De ce grand précepte,
Fier soldat n'excepte
Femme ni château,
Et, couvert de gloire,
Chante la victoire
Au bruit des tambours.
De ce grand précepte, etc.

(Les étudiants et les soldats séparent les femmes en riant. Tous les groupes s'éloignent et se dispersent.)

SCÈNE IV

Valentin. Wagner. Siebel. Étudiants

N° 6 RÉCITATIF, CAVATINE ET SCÈNE

VALENTIN

(paraissant au fond, une petite médaille d'argent à la main)

Ô sainte médaille,
Qui me vient de ma sœur,
Au jour de la bataille,
Pour écarter la mort,
Reste là sur mon cœur!...

WAGNER

Ah! Voici Valentin qui nous cherche sans doute!

VALENTIN

Un dernier coup. messieurs,
Et mettons-nous en route!

WAGNER

Qu'as-tu donc?
Quels regrets attristent nos adieux?

Hauptsache,
Mein Glas ist voll!
Ohne Scham,
Glas auf Glas,
Ein richtiger Trinker
Trinkt alles!
Junger Freund
Des Weinfasses,
Verschmähe einzig
Das Wasser!
Möge dein Ruhm,
Deine Leidenschaft,
Für immer
Das Trinken sein!

SOLDATEN

Es lebe der Krieg,
Das göttliche Gewerbe!
Keine stolze Schönheit,
Der wir nicht im Handumdrehn
Zu gefallen wissen.
Machen wir uns ans Werk,
Lasst uns ohne Angst und Scham
Zum Angriff übergehn.
Von diesem guten Vorsatz
Schliesst der tapfere Soldat
Weder Schloss aus noch Frau,
Und von Ruhm bedeckt,
Preist er beim Klang
Der Trommeln seinen Sieg.
Von diesem guten Vorsatz, etc.

(Die Studenten und die Soldaten trennen lachend die Frauen. Die Gruppen lösen sich auf und verschwinden in der Ferne.)

4. SZENE

Valentin. Wagner. Siebel. Studenten

NR. 6 REZITATIV, KAVATINE UND SZENE

VALENTIN

(erscheint im Hintergrund, eine kleine Silbermünze in der Hand)

O heiliges Amulett,
Das mir meine Schwester gab,
Ruhe auf meinem Herzen,
Um am Tag der Schlacht
Den Tod mir fernzuhalten!

WAGNER

Ah, da kommt Valentin, er sucht uns bestimmt!

VALENTIN

Einen letzten Schluck, meine Herren,
Und wir machen uns auf!

WAGNER

Was hast du denn?
Welcher Schmerz macht dir den Abschied
So schwer?

VALENTIN

Comme vous, pour longtemps, je vais quitter
ces lieux!

J'y laisse Marguerite, et, pour veiller sur elle,
Ma mère n'est plus là!

SIÉBEL

Plus d'un ami fidèle
Saura te remplacer à ces côtés!

VALENTIN

Merci!

SIÉBEL

Sur moi tu peux compter.

LES ÉTUDIANTS

Compte sur nous aussi!

VALENTIN

Avant de quitter ces lieux,
Sol natal de mes aïeux,
A toi, Seigneur et Roi des cieux,
Ma sœur je confie.
Daigne de tout danger
Toujours la protéger,
Cette sœur, si chérie.
Délivré d'une triste pensée
J'irai chercher la gloire au sein des ennemis,
Le premier, le plus brave au fort de la mêlée,
J'irai combattre pour mon pays.
Et si, vers lui, Dieu me rappelle,
Je veillerai sur toi fidèle,
Ô Marguerite!
Avant de quitter ces lieux, etc.
Ô Roi des cieux, jette les yeux,
Protège Marguerite, Roi des cieux!

WAGNER

(à Valentin)

Allons, amis, point de vaines alarmes!
A ce bon vin ne mêlons pas de larmes!
Buvons! Trinquons! Et qu'un joyeux refrain
Nous mette en train!

LES ÉTUDIANTS

Buvons! Trinquons! Et qu'un joyeux refrain
Nous mette en train!

WAGNER

(montant sur un escabeau)

Un rat plus poltron que brave
Et plus laid que beau,
Logeait au fond d'une cave,
Sous un vieux tonneau... Un chat...

VALENTIN

Wie ihr verlasse auch ich diesen Ort für lange
Zeit!

Ich lasse Margarete zurück, und meine Mutter
Lebt nicht mehr, um auf sie zu achten!

SIEBEL

Mehr als ein treuer Freund
Wird dich an ihrer Seite ersetzen!

VALENTIN

Hab Dank!

SIEBEL

Du kannst auf mich zählen.

STUDENTEN

Und auch auf uns!

VALENTIN

Bevor ich von hier fortgehe,
Wo meine Ahnen geboren wurden,
Vertraue ich dir, Herr und König der Himmel,
Meine Schwester an.
Geruhe, diese geliebte Schwester
Stets vor jeder Gefahr
Zu beschützen.
Erlöst von einem traurigen Gedanken,
Werde ich unter den Feinden Ruhm suchen,
Und als Vorderster und Tapferster im Getümmel
Für mein Vaterland kämpfen.
Und wenn Gott mich zu sich ruft,
Werde ich treu über dich wachen,
O Margarete!
Bevor ich von hier fortgehe, etc.
O König der Himmel, schau auf sie herab,
Beschütze Margarete, König der Himmel.

WAGNER

(zu Valentin)

Kommt, Freunde, keine grundlosen Sorgen!
Mischen wir diesen guten Wein nicht mit Tränen!
Lasst uns trinken und anstossen,
Auf dass ein fröhliches Lied uns aufheitert!

STUDENTEN

Lasst uns trinken und anstossen,
Auf dass ein fröhliches Lied uns aufheitert!

WAGNER

(steigt auf einen Schemel)

'Ne eher feig' als tapfre Ratte,
Hässlicher als schön,
Lebte in 'nem dunklen Keller,
Unter einem alten Fass... 'Ne Katze...

SCÈNE V

Les Mêmes. Méphistophélès

MÉPHISTOPHÉLÈS

*(paraissant tout à coup au milieu des étudiants
et interrompant Wagner)*

Pardon!

WAGNER

Hein!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Parmi vous, de grâce,
Permettez-moi de prendre place!
Que votre ami d'abord achève sa chanson!
Moi, je vous en promets plusieurs de ma façon!

WAGNER

(descendant de son escabeau)

Une seule suffit, pourvu qu'elle soit bonne!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Je ferai de mon mieux pour
N'ennuyer personne!
N° 7 RONDE DU VEAU D'OR

*(Les étudiants se groupent autour de Méphistophélès. Valentin
le regarde avec défiance et se tient à l'écart avec Siebel.)*

MÉPHISTOPHÉLÈS

Le veau d'or est toujours debout;
On encense
Sa puissance
D'un bout du monde à l'autre bout!
Pour fêter l'infâme idole,
Rois et peuples confondus,
Au bruit sombre des écus,
Dansent une ronde folle,
Autour de son piédestal!
Et Satan conduit le bal!

Tous

Et Satan conduit le bal!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Le veau d'or est vainqueur des dieux!
Dans sa gloire
Dérisoire
Le monstre abject insulte aux cieux!

Il contemple, ô rage étrange!
A ses pieds le genre humain
Se ruant, le fer en main,
Dans le sang et dans la fange,
Où brille l'ardent métal!
Et Satan conduit le bal!

Tous

Et Satan conduit le bal!
Merci de ta chanson!

5. SZENE

Die Vorigen. Mephistopheles

MEPHISTOPHELES

*(taucht unvermittelt inmitten der Studenten auf
und unterbricht Wagner)*

Verzeiht!

WAGNER

He da!

MEPHISTOPHELES

Erlaubt mir freundlichst,
Mich zu euch zu setzten!
Euer Freund soll zuerst sein Lied beenden!
Danach verspreche ich euch
Mehrere von meiner Art!

WAGNER

(steigt von seinem Schemel herab)

Eines genügt, vorausgesetzt, dass es gut ist!

MEPHISTOPHELES

Ich werde mein Bestes tun,
Um niemanden zu langweilen.
NR. 7 RONDO VOM GOLDENEN KALB

*(Die Studenten scharen sich um Mephistopheles. Valentin
beobachtet ihn misstrauisch und hält sich mit Siebel abseits.)*

MEPHISTOPHELES

Das goldene Kalb geht überall um;
Man schmeichelt
Seiner Macht
Von einem Ende der Welt zum andern!
Um dem schändlichen Götzen zu huldigen,
Bilden Volk und Könige
Beim dumpfen Klang der Taler
Einen wilden Reigen
Um seinen Sockel!
Und Satan führt den Tanz an!

ALLE

Und Satan führt den Tanz an!

MEPHISTOPHELES

Das goldenen Kalb hat die Götter besiegt!
In seiner lächerlichen
Herrlichkeit
Ist das niederträchtige Ungeheuer
Ein Hohn auf den Himmell
Es betrachtet, o seltsame Wut,
Wie sich das menschliche Geschlecht
Zu seinen Füßen mit der Waffe in der Hand
Ins Blut und in den Schlamm stürzt,
Wo das glühende Metall glänzt!
Und Satan führt den Tanz an!

ALLE

Und Satan führt den Tanz an!
Danke für dein Lied!

VALENTIN

(à Siebel)

Singulier personnage!

WAGNER

(tendant un verre à Méphistophélès)

Nous ferez-vous l'honneur de trinquer avec nous?

MÉPHISTOPHÉLÈS

Volontiers!

(saisissant la main de Wagner et l'examinant)

Ah! voici qui m'attriste pour vous!

Vous voyez cette ligne?

WAGNER

Eh bien?

MÉPHISTOPHÉLÈS

Fâcheux présage!

Vous vous ferez tuer en montant à l'assaut.

SIEBEL

Vous êtes donc sorcier?

MÉPHISTOPHÉLÈS

(lui prenant la main)

Tout juste autant qu'il faut

Pour lire dans ta main

Que le sort te condamne

A ne plus toucher une fleur

Sans qu'elle se fane.

SIEBEL

(retirant vivement sa main)

Moi!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Plus de bouquets à Marguerite!

VALENTIN

Ma sœur!

Qui vous a dit son nom?

MÉPHISTOPHÉLÈS

Prenez garde, mon brave!

Vous vous ferez tuer par quelqu'un que je sais!

(il arrache le verre des mains de Wagner)

A votre santé!

(jetant le contenu du verre, après y avoir trempé ses lèvres)

Peuh!... que ton vin est mauvais!

Permettez-moi de vous en offrir de ma cave.

(Il monte sur le banc et frappe sur un petit tonneau surmonté d'un Bacchus qui sert d'enseigne au cabaret.)

Holà! seigneur Bacchus, à boire!

(Le vin jaillit du tonneau. Aux étudiants.)

Approchez-vous!

Chacun sera servi selon ses goûts!

A la santé que tout à l'heure

Vous portiez, mes amis, à Marguerite!...

VALENTIN

(zu Siebel)

Seltsamer Kerl!

WAGNER

(reicht Méphistopheles ein Glas)

Erweist Ihr uns die Ehre, mit uns anzustossen?

MEPHISTOPHELES

Mit Vergnügen!

(fasst Wagners Hand und betrachtet sie)

Ah! das tut mir leid für Euch!

Seht Ihr diese Linie?

WAGNER

Ja und?

MEPHISTOPHELES

Böses Vorzeichen!

Ihr werdet bei einem Angriff ums Leben kommen.

SIEBEL

Ihr seid wohl ein Hexer?

MEPHISTOPHELES

(nimmt seine Hand)

Gerade genug,

Um in deiner Hand zu lesen,

Dass das Schicksal dich dazu verdammt,

Keine Blume mehr zu berühren,

Ohne dass sie welkt!

SIEBEL

(zieht hastig seine Hand zurück)

Mich!

MEPHISTOPHELES

Keine Sträusschen mehr für Margarete!

VALENTIN

Meine Schwester!

Wer hat Euch ihren Namen genannt?

MEPHISTOPHELES

Passt auf, mein Guter!

Ihr werdet von jemandem getötet, den ich kenne!

(reisst Wagner das Glas aus der Hand)

Auf euer Wohl!

(schüttet den Inhalt des Glases aus, nachdem er daran genippt hat)

Pfui!... was für ein scheusslicher Wein!

Erlaubt mir, Euch einen aus meinem

Keller anzubieten.

(Er steigt auf die Bank und schlägt auf ein kleines Fass, über dem ein Bacchus hängt, der der Kneipe als Wahrzeichen dient.)

He da! Meister Bacchus, zu trinken!

(Der Wein sprudelt aus dem Fass. Zu den Studenten)

Tretet näher!

Ein jeder bekomme, was ihm schmeckt!

Auf das Wohl! Margaretes,

Auf das ihr eben getrunken habt!...

VALENTIN

(arrache le verre des mains de Méphistophélès et en jette le contenu qui s'enflamme en tombant à terre)

Assez!

Si je ne te fais taire à l'instant,
Que je meure!

WAGNER

(tirant son épée)

Holà!...

ÉTUDIANTS

Holà!...

MÉPHISTOPHÉLÈS

(riant)

Pourquoi trembler, vous qui me menacez?

(Il trace un cercle autour de lui avec son épée. Valentin s'avance pour l'attaquer et s'arrête comme devant une barrière invisible. Son épée se brise.)

VALENTIN

Mon fer, ô surprise,
Dans les airs se brise!

Tous

De l'enfer qui vient émousser nos armes,
Nous ne pouvons pas repousser les charmes!

VALENTIN

Mais puisque tu brises le fer...

Tous

Mais puisque tu brises le fer...

VALENTIN

Regarde!

Tous

Regarde!

VALENTIN

(il prend son épée par la lame et la présente sous forme de croix à Méphistophélès)

C'est une croix qui de l'enfer nous garde!

Tous

C'est une croix qui de l'enfer nous garde!

(Tous présentent la garde de leurs épées à Méphistophélès qui recule devant la croix. La scène se vide.)

SCÈNE VI

Méphistophélès, Faust

MÉPHISTOPHÉLÈS

(remettant son épée au fourreau)

Nous nous retrouverons, mes amis!
Serviteur!

FAUST

(entrant)

Qu'as-tu donc?

MÉPHISTOPHÉLÈS

Rien! A nous deux, cher docteur!
Qu'attendez-vous de moi?
Par où commencerai-je?

VALENTIN

(reißt Mephistopheles das Glas aus der Hand und schüttet es aus; der Inhalt geht in Flammen auf)

Genug!

Ich will sterben,
Wenn ich dich nicht augenblicklich zum
Schweigen bringe!

WAGNER

(zieht seinen Degen)

He da!...

STUDENTEN

He da!...

MEPHISTOPHELES

(spöttisch)

Warum zittern, ihr, die ihr mich bedroht?

(Er zieht mit seinem Degen einen Kreis. Valentin tritt vor, um ihn anzugreifen und wird wie von einem unsichtbaren Hindernis zurückgehalten. Sein Degen bricht entzwei.)

VALENTIN

Wie seltsam, meine Waffe
Zerbricht in der Luft!

ALLE

Den Bann der Hölle, die unsere Waffen
stumpf macht,
Können wir nicht brechen!

VALENTIN

Aber da du Waffen zerbrechen lässt...

ALLE

Aber da du Waffen zerbrechen lässt...

VALENTIN

Schau her!

ALLE

Schau her!

VALENTIN

(er fasst seinen Degen bei der Klinge und streckt ihn in Form eines Kreuzes Mephistopheles hin)

Das ist ein Kreuz, das uns vor der Hölle bewahrt!

ALLE

Das ist ein Kreuz, das uns vor der Hölle bewahrt!

(Alle halten Mephistopheles den Griff ihrer Degen entgegen. Dieser weicht vor dem Kreuz zurück. Die Bühne leert sich.)

6. SZENE

Mephistopheles, Faust

MEPHISTOPHELES

(steckt seinen Degen ein)

Wir werden uns wiedersehen, meine Freunde!
Ich empfehle mich!

FAUST

(tritt auf)

Was hast du denn?

MEPHISTOPHELES

Nichts! Nun zu uns, lieber Doktor!
Was erwartet Ihr von mir?
Wo soll ich beginnen?

FAUST

Où se cache la belle enfant
Que ton art m'a fait voir?
Est-ce un vain sortilège?

MÉPHISTOPHÉLÈS

Non pas!
Mais contre nous sa vertu la protège;
Et le ciel même la défend!

FAUST

Qu'importe! je le veux!
Viens! conduis-moi vers elle,
Ou je me sépare de toi!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Il suffit! je tiens trop à mon nouvel emploi,
Pour vous laisser douter un instant de mon zèle!

Attendons! Ici même, à ce signal joyeux,
La belle et chaste enfant va paraître à vos yeux!

SCÈNE VII

Les Mêmes. Jeunes filles, matrones, étudiants, bourgeois.

Puis Siebel et Marguerite

N° 9 VALSE ET CHŒUR

(Les étudiants et les jeunes filles, bras dessus, bras dessous, envahissent la scène. Ils sont suivis par les bourgeois et précédés par des joueurs de violon.)

CHŒUR

Ainsi que la brise légère
Soulève en épais tourbillons
La poussière des sillons,
Que la valse nous entraîne!
Faites retentir la plaine
De l'éclat de vos chansons!

MÉPHISTOPHÉLÈS

(à Faust)

Vois ces filles gentilles!
Ne veux-tu pas
Aux plus belles d'entre elles
Offrir ton bras?

FAUST

Non! fais trêve à ce ton moqueur!
Et laisse mon cœur à son rêve!

SIEBEL

(rentrant)

C'est par ici que doit passer Marguerite!

CHŒUR

Faut-il qu'une fille à danser vous invite?

SIEBEL

Non, non! Non, non! je ne veux pas valser!

CHŒUR

Ainsi que la brise légère, etc.

(Marguerite paraît.)

FAUST

Wo verbirgt sich das schöne Kind,
Das deine Zauberkunst mir gezeigt hat?
War es blosser Hexerei?

MÉPHISTOPHÉLÈS

Mitnichten!
Aber ihre Tugend schützt sie vor uns;
Und der Himmel selbst nimmt sie in Schutz!

FAUST

Was kümmert's mich? Ich will sie!
Komm! Bring mich zu ihr,
Oder ich trenne mich von dir!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Das genügt! Mir liegt zuviel an meinem neuen
Auftrag, als dass ich Euch einen Augenblick
An meinem Eifer zweifeln liesse!
Wartet! Hier, an dieser Stelle,
Wird das schöne, keusche Kind vor Euren Augen
erscheinen.

7. SZENE

Die Vorigen. Junge Mädchen, ältere Frauen, Studenten, Bürger.

Dann Siebel und Margarete

NR. 9 WALZER UND CHOR

(Die Studenten und die jungen Mädchen kommen Arm in Arm auf die Bühne, gefolgt von den Bürgern. Ihnen voran Geigenspieler.)

CHOR

Wie der leichte Windhauch
In dichten Wirbeln
Den Staub aus den Furchen hebt,
Soll der Walzer uns davontragen!
Lasst die Ebene erschallen
Unter dem Klang eurer Lieder!

MÉPHISTOPHÉLÈS

(zu Faust)

Sieh diese netten Mädchen!
Willst du nicht
Den schönsten von ihnen
Deinen Arm reichen?

FAUST

Nein! lass diesen spöttischen Ton!
Und lass meinem Herzen seinen Traum!

SIEBEL

(kommt zurück)

Hier muss Margarete vorbeikommen!

CHOR

Soll dich etwa ein Mädchen zum Tanz auffordern?

SIEBEL

Nein, nein! Ich will nicht tanzen!

CHOR

So wie der leichte Wind, etc.

(Margarete erscheint.)

FAUST

La voici!... C'est elle!

MÉPHISTOPHÈLES

Eh bien!... abordez-la!...

SIÉBEL

(apercevant Marguerite et faisant un pas vers elle)

Marguerite!

MÉPHISTOPHÈLES

(se mettant devant Siébel et lui barrant le passage)

Plaît-il!

SIÉBEL

(à part)

Maudit homme! encore là!...

MÉPHISTOPHÈLES

(d'un ton mielleux)

Eh quoi! mon ami, vous voilà!...

Ah! ah! vraiment! mon ami, vous voilà!

(Siébel recule devant Méphistophélès qui lui fait faire le tour du théâtre en passant derrière le groupe des danseurs.)

FAUST

(abordant Marguerite)

Ne permettez-vous pas, ma belle demoiselle,
Qu'on vous offre le bras pour faire le chemin?...

MARGUERITE

Non, monsieur! je ne suis demoiselle ni belle,
Et je n'ai pas besoin qu'on me donne la main!

(Elle passe devant Faust et s'éloigne.)

FAUST

(la suivant des yeux.)

Par le ciel! que de grâce et quelle modestie!
Ô belle enfant, je t'aime!

SIÉBEL

(redescendant en scène sans avoir vu ce qui vient de passer)

Elle est partie!...

(Il s'éloigne.)

MÉPHISTOPHÈLES

(à Faust)

Eh bien?...

FAUST

En bien! On me repousse!

MÉPHISTOPHÈLES

(en riant)

Allons! à tes amours,
Je le vois, cher docteur,
Il faut prêter secours!

QUELQUES JEUNES FILLES

Qu'est-ce donc?

D'AUTRES JEUNES FILLES

Marguerite,
Qui de ce beau seigneur refuse la conduite!

TOUS

Valsons!...

FAUST

Da ist sie!... Sie ist es!

MEPHISTOPHELES

Nun!... so spricht sie an!...

SIEBEL

(entdeckt Margarete und will auf sie zugehen)

Margarete!

MEPHISTOPHELES

(stellt sich Siebel in den Weg)

Was gibt's?

SIEBEL

(beiseite)

Verdammter Kerl! noch immer da!...

MEPHISTOPHELES

(honigsüß)

Na sowas, mein Freund! Ihr hier!...

Also wirklich, mein Freund, Ihr hier!

(Siebel weicht vor Mephistopheles zurück, der ihn hinter den Tänzern vorbei um die Bühne treibt.)

FAUST

(wendet sich an Margarete)

Erlaubt ihr, mein schönes Fräulein,
Dass man Euch den Arm zum Geleit reicht?...

MARGARETE

Nein, mein Herr! ich bin weder Fräulein noch schön,
Und ich habe es nicht nötig, dass man mir die
Hand reicht!

(Sie geht an Faust vorüber und entfernt sich.)

FAUST

(folgt ihr mit den Augen)

Beim Himmel! diese Anmut und diese
Bescheidenheit!
O schönes Kind, ich liebe dich!

SIEBEL

(kommt zurück, ohne den Vorgang bemerkt zu haben)

Sie ist verschwunden!...

(Er entfernt sich.)

MEPHISTOPHELES

(zu Faust)

Wie steht's?...

FAUST

Nun! Sie weist mich zurück!

MEPHISTOPHELES

(lachend)

Da haben wir's! Wie ich sehe,
Lieber Doktor,
Muss man deinem Werben etwas nachhelfen!

EINIGE JUNGE MÄDCHEN

Was ist denn los?

ANDERE MÄDCHEN

Margarete
Lehnt die Begleitung dieses schmucken Herrn ab!

ALLE

Lasst uns tanzen!...

Valsons encore!...
 Valsons toujours!...
 Ainsi que la brise légère,
 Soulève en épais tourbillons
 La poussière des sillons,
 Que la valse vous entraîne!
 Faites retentir la plaine
 De l'éclat de vos chansons!
 Jusqu'à perdre haleine,
 Jusqu'à mourir,
 Un Dieu les entraîne,
 C'est le plaisir!
 La terre tournoie
 Et fuit loin d'eux!
 Quel bruit, quelle joie
 Dans tous les yeux!
 La terre tournoie, etc.

Weiter tanzen!...
 Ewig tanzen!...!
 Wie der leichte Windhauch
 In dichten Wirbeln
 Den Staub aus den Furchen hebt,
 Soll der Walzer euch davontragen!
 Lasst die Ebene erschallen
 Unter dem Klang eurer Lieder!
 Bis ihr ausser Atem kommt,
 Bis in den Tod,
 Ein Gott nimmt sie mit sich fort,
 Es ist das Vergnügen!
 Die Erde dreht sich
 Und flieht weit fort!
 Was für ein Lärm, was für eine Freude
 In allen Augen!
 Die Erde dreht sich, etc.

ACTE DEUXIÈME

LE JARDIN DE MARGUERITE

*(Au fond, un mur percé d'une petite porte. A gauche, un bosquet.
 A droite, un pavillon dont la fenêtre fait face au public. Arbres et
 massifs.)*

N° 10 ENTR'ACTE ET COUPLETS

SCÈNE I

Siébel, seul

SIEBEL

Faites-lui mes aveux,
 Portez mes vœux,
 Fleurs écloses près d'elle,
 Dites-lui qu'elle est belle,
 Que mon cœur nuit et jour
 Languit d'amour!
 Révélez à son âme
 Le secret de ma flamme,
 Qu'il s'exhale avec vous,
 Parfums plus doux!
(Il cueille une fleur.)
 Fanée!... hélas!
 Ce sorcier que Dieu damne
 M'a porté malheur!
*(Il jette la fleur avec dépit. Il cueille une autre fleur
 qui s'effeuille encore.)*
 Je ne puis sans qu'elle se fane
 Toucher une fleur!
 Si je trempais mes doigts dans l'eau bénite!
(Il trempe ses doigts dans un bénitier accroché au mur.)
 C'est là que chaque soir
 Vient prier Marguerite!

ZWEITER AKT

DER GARTEN MARGARETES

*(Im Hintergrund eine Mauer mit einer kleinen Pforte. Links eine
 Baumgruppe. Rechts ein Gartenhaus mit Fenster zum Publikum.
 Bäume und Sträucher.)*

NR. 10 INTERMEZZO UND LIED

1. SZENE

Siebel allein

SIEBEL

Erklärt ihr meine Liebe,
 Bringt meine Wünsche,
 Blühende Blumen, zu ihr,
 Sagt ihr, dass sie schön ist,
 Dass mein Herz Tag und Nacht
 Vor Liebe schmachtet!
 Offenbart ihrer Seele
 Das Geheimnis meiner Leidenschaft,
 Lasst es mit euch ausströmen,
 Liebliche Düfte!
(Er pflückt eine Blume.)
 Verwelkt!... ach!
 Dieser Hexer, den Gott verdammt,
 Hat mir Unglück gebracht!
*(Er wirft die Blume trotzig weg und pflückt eine andere,
 die ebenfalls welkt.)*
 Ich kann keine Blume berühren,
 Ohne dass sie welkt!
 Und wenn ich meine Finger mit Weihwasser netzte?
(Er taucht seine Finger in einen Weihwassbehälter an der Wand.)
 Hierher kommt Margarete
 Jeden Abend um zu beten.

Voyons maintenant! voyons vite!

(Il cueille deux ou trois fleurs.)

Elles se fanent?

Non! Satan, je ris de toi!

C'est en vous que j'ai foi,

Parlez pour moi!

Qu'elle puisse connaître

L'émoi qu'elle a fait naître,

Et dont mon cœur troublé

N'a point parlé!

C'est en vous que j'ai foi,

Parlez pour moi!

Si l'amour l'effarouche,

Que la fleur sur sa bouche

Sache au moins déposer

Un doux baiser!

(Il disparaît dans les massifs du jardin.)

SCÈNE II

Faust. Méphistophélès. Siébel

N° 11 SCÈNE ET RÉCITATIF

(Faust et Méphistophélès entrent par la porte du fond.)

FAUST

C'est ici?

MÉPHISTOPHÉLÈS

Suivez-moi!

FAUST

Que regardes-tu là?...

MÉPHISTOPHÉLÈS

Siébel, votre rival!

FAUST

Siébel!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Chut! le voilà!

(Il se cache avec Faust dans un bosquet, tandis que Siébel revient, un bouquet à la main.)

SIÉBEL

Mon bouquet n'est-il pas charmant?

MÉPHISTOPHÉLÈS

(à part)

Charmant!

SIÉBEL

Victoire!

Je lui raconterai demain toute l'histoire,

Et, si l'on veut savoir le secret de mon cœur,

Un baiser lui dira le reste!

(Il attache le bouquet à la porte du pavillon et sort.)

MÉPHISTOPHÉLÈS

(à part)

Séducteur!

Ich will sogleich nachsehen! schnell!!

(Er pflückt zwei oder drei Blumen.)

Verwelken sie?

Nein! Satan, ich lache über dich!

Ihr seid es, auf die ich vertraue,

Sprecht für mich!

Sie soll die Gefühle kennen,

Die sie geweckt hat,

Und die mein verwirrtes Herz

Verschwiegen hat!

Ihr seid es, auf die ich vertraue,

Sprecht für mich!

Wenn die Liebe sie erschreckt,

Soll ihr die Blume zumindest

Einen sanften Kuss

Auf die Lippen drücken!

(Er verschwindet zwischen den Sträuchern.)

2. SZENE

Faust. Mephistopheles. Siebel

NR. 11 SZENE UND REZITATIV

(Faust und Mephistopheles treten durch die Pforte im Hintergrund auf.)

FAUST

Ist es hier?

MEPHISTOPHELES

Folgt mir!

FAUST

Was schaust du so?...

MEPHISTOPHELES

Siebel, Euer Rivale!

FAUST

Siebel!

MEPHISTOPHELES

Psst! da ist er!

(Er verbirgt sich mit Faust zwischen den Bäumen, während Siebel mit einem Blumenstrauß in der Hand zurückkehrt.)

SIEBEL

Ist er nicht reizend, mein Blumenstrauß?

MEPHISTOPHELES

(beiseite)

Reizend!

SIEBEL

Gewonnen!

Morgen werde ich ihr alles erzählen,

Und wenn sie das Geheimnis meines Herzen

wissen will,

Wird ein Kuss ihr den Rest sagen!

(Er macht den Strauss an der Tür des Gartenhauses fest und geht ab.)

MEPHISTOPHELES

(beiseite)

Verführer!

SCÈNE III

Méphistophélès. Faust

MÉPHISTOPHÉLÈS

Attendez-moi là, cher docteur!
Pour tenir compagnie aux fleurs de votre élève,
Je vais vous chercher un trésor
Plus merveilleux, plus riche encore
Que tous ceux qu'elle voit en rêve!

FAUST

Laisse-moi!

MÉPHISTOPHÉLÈS

J'obéis! Daignez m'attendre ici.

(Il sort.)

SCÈNE IV

Faust, seul

N° 12 CAVATINE

FAUST

Quel trouble inconnu me pénètre?
Je sens l'amour s'emparer de mon être!
Ô Marguerite, à tes pieds me voici!
Salut! demeure chaste et pure, où se devine
La présence d'une âme innocente et divine!...

Que de richesse en cette pauvreté!
En ce réduit, que de félicité!

Ô nature, c'est là que tu la fis si belle!
C'est là que cette enfant a grandi sous ton aile,

A dormi sous tes yeux!
Là, que de ton haleine, enveloppant son âme,
Tu fis avec amour épanouir la femme
En cet ange des cieux!
C'est là! oui! c'est là!
Salut! demeure chaste et pure, etc.

SCÈNE V

Méphistophélès. Faust

N° 13 SCÈNE

(Méphistophélès reparait, une cassette sous le bras.)

MÉPHISTOPHÉLÈS

Alerte, la voilà!
Si le bouquet l'emporte sur l'écrin,
Je consens à perdre mon pouvoir.

FAUST

Fuyons! je veux ne jamais la revoir.

MÉPHISTOPHÉLÈS

Quel scrupule vous prend?...

3. SZENE

Mephistopheles. Faust

MEPHISTOPHELES

Wartet hier auf mich, lieber Doktor!
Um den Blümchen Eures Schülers
Gesellschaft zu leisten,
Werde ich Euch einen Schatz besorgen,
Wunderbarer und prächtiger
Als alle, die sie sich je erträumt hat!

FAUST

Lass mich allein!

MEPHISTOPHELES

Ich gehorche! Seid so gut und wartet hier auf mich!

(Er geht ab.)

4. SZENE

Faust allein

NR. 12 KAVATINE

FAUST

Wie seltsam ist mir zumute!
Ich fühle, wie die Liebe von mir Besitz ergreift!
O Margarete, ich liege dir zu Füßen!
Sei gegrüßt! sitzsames, reines Haus,
Das die Anwesenheit
Einer unschuldigen, göttlichen Seele verrät!...
Welch ein Reichtum in dieser Armut!
Welch eine Glückseligkeit in diesem armen
Schlupfwinkel!
O Natur, hier hast du sie so schön werden lassen!
Hier ist dieses Kind unter deinem schützenden
Flügel aufgewachsen,
Hier hat es unter deinen Augen geschlafen!
Hier hast du ihre Seele eingehüllt
Und mit deinem Atem
Mit Liebe die Frau in diesem Engel der Himmel
Erbblühen lassen!
Hier! ja... hier!
Sei gegrüßt! sitzsames, reines Haus, etc.

5. SZENE

Mephistopheles. Faust

NR. 13 SZENE

(Mephistopheles kommt zurück, eine Schatulle unter dem Arm.)

MEPHISTOPHELES

Aufgepasst, da kommt sie!
Wenn die Blumen das
Schmuckkästchen ausstechen,
Bin ich bereit, meine Macht zu verlieren.

FAUST

Lass uns verschwinden! Ich will sie nie mehr
wiedersehen.

MEPHISTOPHELES

Was ist denn in Euch gefahren?...

(plaçant l'écrin sur le seuil du pavillon)

Sur le seuil de la porte,
Voici l'écrin placé;
Venez, j'ai bon espoir.

*(Il entraîne Faust et disparaît avec lui dans le jardin.
Marguerite entre.)*

SCÈNE VI

Marguerite, seule

N° 14 SCÈNE ET AIR

MARGUERITE

Je voudrais bien savoir
Quel était ce jeune homme,
Si c'est un grand seigneur,
Et comment il se nomme?

CHANSON DU ROI DE THULÉ

(Elle s'assied dans le bosquet, devant son rouet et chante)

«Il était un Roi de Thulé,
«Qui, jusqu'à la tombe fidèle,
«Eut, en souvenir de sa belle,
«Une coupe en or ciselé!»

(s'interrompant)

Il avait bonne grâce à ce qu'il m'a semblé.

(reprenant sa chanson)

«Nul trésor n'avait tant de charmes!
«Dans les grands jours il s'en servait,
«Et chaque fois qu'il y buvait,
«Ses yeux se remplissaient de larmes!
«Quand il sentit venir la mort,
«Étendu sur sa froide couche,
«Pour la porter jusqu'à sa bouche,
«Sa main fit un suprême effort.»

(s'interrompant)

Je ne savais que dire,
Et j'ai rougi d'abord.
«Et puis, en l'honneur de sa dame,
«Il but une dernière fois.
«La coupe trembla dans ses doigts,
«Et doucement il rendit l'âme!»

(Elle se lève.)

Les grands seigneurs ont seuls
Des airs si résolus,
Avec cette douceur!
Allons, n'y pensons plus!
Cher Valentin! si Dieu m'écoute,
Je te reverrai!...
Me voilà toute seule!

(Elle aperçoit le bouquet suspendu à la porte.)

Un bouquet?...
C'est de Siebel, sans doute!
Pauvre garçon!

(apercevant la cassette)

Que vois-je là?
D'où ce riche coffret peut-il venir?...

(stellt das Schmuckkästchen auf die Schwelle des Gartenhauses)

Da steht das Schmuckkästchen,
Auf der Türschwelle;
Kommt, ich bin zuversichtlich.

*(Er zieht Faust mit sich fort und verschwindet mit ihm im Garten.
Margarete tritt auf.)*

6. SZENE

Margarete allein

NR. 14 SZENE UND ARIE

MARGARETE

Ich hätte gern gewusst,
Wer dieser junge Mann war,
Ob es ein feiner Herr ist und wie er heisst.

LIED VOM KÖNIG IN THULE

(Sie setzt sich zwischen den Büschen vor ihr Spinnrad und singt)

«Es war ein König in Thule,
«Gar treu bis an das Grab,
«Dem sterbend seine Buhle,
«Einen goldnen Becher gab!»

(Sie hält inne.)

Er war sehr wohlwollend, wie mir schien.

(nimmt das Lied wieder auf)

«Es ging ihm nichts darüber!
«Er leert' ihn jeden Schmaus,
«Die Augen gingen ihm über,
«So oft er trank daraus!
«Und als er kam zu sterben,
«Ausgestreckt auf seinem kalten Lager
«Machte seine Hand eine letzte Anstrengung,
«Um ihn an seinen Mund zu führen»

(Sie hält inne.)

Ich wusste gar nicht, was ich sagen sollte,
Und ich bin ganz rot geworden.
«Und dann, zu Ehren seiner Dame,
«Trank er ein letztes Mal;
«Der Becher zitterte in seiner Hand,
«Und er schied sanft dahin!»

(Sie steht auf.)

Nur feine Leute treten so entschlossen auf,
Und doch so sanft!

Genug! denken wir nicht mehr daran!
Lieber Valentin, wenn Gott mich erhört,
Werde ich dich wiedersehen!...
Jetzt bin ich ganz allein!

(Sie bemerkt den Blumenstrauß an der Tür.)

Ein Blumenstrauß?...
Der ist von Siebel, ohne Zweifel!
Armer Junge!

(bemerkt die Schatulle)

Was seh ich da?
Wo kommt dieses prächtige Kästchen her?...

Je n'ose y toucher, et pourtant...
Voici la clef, je crois!...
Si je l'ouvrais!... ma main tremble!... Pourquoi?
Je ne fais, en l'ouvrant, rien de mal, je suppose!

(Elle ouvre la cassette, et laisse tomber le bouquet)

Ô Dieu! que de bijoux!
Est-ce un rêve charmant
Qui m'éblouit, ou si je veille?
Mes yeux n'ont jamais vu de richesse pareille!

(Elle place la cassette sur une chaise et s'agenouille pour se parer.)

Si j'osais seulement
Me parer un moment
De ces pendants d'oreille!
Ah! Voici justement,
Au fond de la cassette, un miroir!
Comment n'être pas coquette?

AIR DES BIJOUX

(Elle se pare des boucles d'oreille, se lève et se regarde dans le miroir.)

Ah! je ris de me voir
Si belle en ce miroir!
Est-ce toi, Marguerite?
Réponds-moi, réponds vite!
Non! non! ce n'est plus toi!
Ce n'est plus ton visage,
C'est la fille d'un roi,
Qu'on salue au passage!
Ah! s'il était ici!
S'il me voyait ainsi!...
Comme une demoiselle,
Il me trouverait belle!

(Elle se pare du collier.)

Achevons la métamorphose!
Il me tarde encore d'essayer
Le bracelet et le collier.

(Elle se pare du bracelet.)

Dieu! C'est comme une main
Qui sur mon bras se pose!
Ah! je ris de me voir, etc.

SCÈNE VII

Marthe, Marguerite

N° 15 SCÈNE

MARTHE

(entrant par le fond)

Seigneur Dieu, que vois-je!
Comme vous voilà belle, mon ange!
D'où vous vient ce riche écrien?

Ich wage nicht, es anzufassen, und doch...
Da ist der Schlüssel, glaube ich!...
Und wenn ich es öffnete?...
Meine Hand zittert!... Warum?
Ich tu sicher nichts Schlechtes,
Wenn ich es öffne!

(Sie öffnet die Schatulle und lässt den Strauss fallen.)

Oh Gott! was für Juwelen!
Ist es ein zauberhafter Traum,
Der mich blendet, oder bin ich wach?
Meine Augen haben nie solchen Reichtum gesehen!

(Sie stellt die Schatulle auf einen Stuhl und kniet nieder, um sich zu schmücken.)

Wenn ich es wagte,
Mich einen kurzen Augenblick
Mit diesen Ohrringen zu schmücken!
Ah! Da ist sogar ein Spiegel,
Auf dem Boden der Schatulle!
Wie sollte man da nicht eitel sein?

JUWELEN-ARIE

(Sie legt die Ohrringe an, steht auf und betrachtet sich im Spiegel.)

Ah! wie lustig, mich so schön
In diesem Spiegel zu sehen!
Bist du es, Margarete?
Antworten, antworte schnell!
Nein! Nein! das bist nicht mehr du!
Das ist nicht mehr dein Gesicht!
Das ist die Tochter eines Königs,
Die man im Vorübergehen grüsst!
Ach! wenn er doch hier wäre!
Wenn er mich so sehen könnte!...
Er würde mich schön finden,
Wie ein Fräulein!

(Sie legt das Halsband an.)

Vollenden wir die Verwandlung!
Ich will schnell noch das Armband
Und die Halskette probieren.

(Sie legt das Armband an.)

Gott! Es ist, als würde sich eine Hand
Auf meinen Arm legen!
Ah! wie lustig, etc.

7. SZENE

Marthe, Margarete

NR. 15 SZENE

MARTHE

(tritt aus dem Hintergrund auf)

Grosser Gott, was sehe ich!
Wie schön Ihr seid, mein Engel!
Wo habt Ihr dieses prächtige Schmuckkästchen her?

MARGUERITE*(embarrassée)*

Hélas! On l'aura par mégarde apporté!

MARTHE

Que non pas!
Ces bijoux sont à vous,
Ma chère demoiselle.
Oui, c'est là le cadeau d'un Seigneur amoureux!
Mon cher époux jadis était moins généreux!...

SCÈNE VIII*Les Mêmes. Méphistophélès. Faust**(Méphistophélès et Faust entrent en scène.)***MÉPHISTOPHÉLÈS**

Dame Marthe Schwerlein, s'il vous plaît?

MARTHE

Qui m'appelle?

*(Marguerite se hâte d'ôter le collier, le bracelet et les pendants d'oreilles et de les remettre dans la cassette.)***MÉPHISTOPHÉLÈS***(à Marguerite)*

Pardon d'oser ainsi nous présenter chez vous!

(bas à Faust)

Vous voyez qu'elle a fait bon accueil aux bijoux!

(haut à Marthe)

Dame Marthe Schwerlein?

MARTHE

Me voici!

MÉPHISTOPHÉLÈS

La nouvelle
Que j'apporte n'est pas
Pour vous mettre en gaité.
Votre mari, madame, est mort et vous salue.

MARTHE

Ah! grand Dieu!

MARGUERITE

Qu'est-ce donc?

MÉPHISTOPHÉLÈS

Rien!

MARTHE

Ô calamité! Ô nouvelle imprévue!

MARGUERITE*(à part)*

Malgré moi mon cœur tremble
Et tressaille à sa vue!...

FAUST*(à part)*

La fièvre de mes sens se dissipe à sa vue!

MARGARETE*(verlegen)*

Ach! Man wird es versehentlich
Hergebracht haben!

MARTHE

Mitnichten!
Diese Juwelen sind für Euch,
Mein liebes Fräulein.
Ja! sie sind das Geschenk eines verliebten Herrn!
Mein lieber Herr Gemahl war einst
Weniger spendabel!...

8. SZENE*Die Vorigen. Mephistopheles. Faust**(Mephistopheles und Faust treten auf.)***MEPHISTOPHELES**

Frau Marthe Schwerdtlein, wenn ich bitten darf?

MARTHE

Wer ruft mich?

*(Margarete legt hastig Kette, Armband und Ohrringe ab und legt sie in die Schatulle zurück.)***MEPHISTOPHELES***(zu Margarete)*

Verzeiht, wenn wir es wagen, so einfach bei
Euch einzutreten!

(leise zu Faust)

Seht Ihr, sie hat die Juwelen gut aufgenommen!

(laut zu Marthe)

Frau Marthe Schwerdtlein?

MARTHE

Hier bin ich!

MEPHISTOPHELES

Die Nachricht,
Die ich bringe, wird Euch keine Freude bereiten.
Euer Mann, gnädige Frau, ist tot
Und lässt Euch grüssen.

MARTHE

Ah! grosser Gott!

MARGARETE

Was ist denn?

MEPHISTOPHELES

Nichts!

MARTHE

O Unglück! O unerwartete Nachricht!

MARGARETE*(beiseite)*

Gegen meinen Willen zittert mein Herz
Und bebt bei seinem Anblick!...

FAUST*(beiseite)*

Das Fieber meiner Sinne vergeht bei ihrem
Anblick!

MÉPHISTOPHÉLÈS*(à Marthe)*

Votre mari, madame, est mort et vous salue.

MARTHE*(à Méphistophélès)*

Ne m'apportez-vous rien de lui?

MÉPHISTOPHÉLÈS*(à Marthe)*

Rien!... et, pour le punir,

Il faut dès aujourd'hui

Chercher quelqu'un qui le remplace!

FAUST*(à Marguerite)*

Pourquoi donc quitter ces bijoux?

MARGUERITE*(à Faust)*

Ces bijoux ne sont pas à moi,

Laissez, laissez, de grâce!...

MÉPHISTOPHÉLÈS*(à Marthe avec une ardeur affectée)*

Qui ne serait heureux d'échanger avec vous

La bague d'hyménée?

MARTHE

Ah bah! Plaît-il?

MÉPHISTOPHÉLÈS*(à part, soupirant)*

Hélas! cruelle destinée!

N° 16 QUATUOR

*(Marthe et Méphistophélès causent à voix basse.)***FAUST***(à Marguerite)*

Prenez mon bras un moment!

MARGUERITE*(se défendant)*

Laissez! Je vous en conjure!

MÉPHISTOPHÉLÈS*(de l'autre côté du théâtre à Marthe)*

Votre bras!

MARTHE*(à part)*

Il est charmant!

MÉPHISTOPHÉLÈS*(à part)*

La voisine est un peu mûre!

MARGUERITE

Je vous en conjure!

MARTHE

Quelle noble allure!

FAUST

Âme douce et pure!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Elle est un peu mûre!

MEPHISTOPHELES*(zu Marthe)*

Euer Mann, gnädige Frau, ist tot und lässt
Euch grüssen.

MARTHE*(zu Mephistopheles)*

Bringt Ihr mir nichts von ihm?

MEPHISTOPHELES*(zu Marthe)*

Nichts!... und um ihn zu bestrafen,

Solltet ihr von heute an

Jemanden suchen, der ihn ersetzt!

FAUST*(zu Margarete)*

Warum legt Ihr die Juwelen ab?

MARGARETE*(zu Faust)*

Diese Juwelen gehören mir nicht!

Lasst mich, ich bitte Euch!...

MEPHISTOPHELES*(zu Marthe, mit geheuchelter Leidenschaft)*

Wer wäre nicht glücklich,

Den Trauring mit Euch zu tauschen?

MARTHE

Aber ich bitte Euch!

MEPHISTOPHELES*(beiseite, mit einem Seufzer)*

Ach! unbarmherziges Schicksal!

NR. 16 QUARTETT

*(Marthe und Mephistopheles sprechen leise miteinander weiter.)***FAUST***(zu Margarete)*

Nehmt einen Augenblick meinen Arm!

MARGARETE*(abweisend)*

Lasst mich! Ich flehe Euch an!

MEPHISTOPHELES*(auf der anderen Seite der Bühne zu Marthe)*

Euren Arm!

MARTHE*(beiseite)*

Er ist reizend!

MEPHISTOPHELES*(beiseite)*

Die Nachbarin ist nicht mehr ganz frisch!

MARGARETE

Ich flehe Euch an!

MARTHE

Was für ein vornehmes Benehmen!

FAUST

Sanfte, reine Seele!

MEPHISTOPHELES

Sie ist nicht mehr ganz frisch!

*(Marguerite abandonne son bras à Faust et s'éloigne avec lui;
Méphistophélès et Marthe restent seuls en scène.)*

MARTHE

Ainsi, vous voyagez toujours?

MÉPHISTOPHÈLÈS

Toujours!

Dure nécessité, madame,

Dure nécessité!

Sans amis, sans parents, sans femme! Ah!

MARTHE

Cela sied encore aux beaux jours!

Mais plus tard... combien il est triste

De vieillir seul, en égoïste!

MÉPHISTOPHÈLÈS

J'ai frêmi souvent, j'en conviens,

Devant cette horrible pensée!

MARTHE

Avant que l'heure en soit passée,

Digne seigneur, songez-y bien!

MÉPHISTOPHÈLÈS

J'y songerai!

MARTHE

Songez-y bien!

(Ils s'éloignent. Marguerite et Faust rentrent en scène.)

FAUST

(à Marguerite)

Eh quoi! toujours seule?

MARGUERITE

Mon frère est soldat; j'ai perdu ma mère;

Puis ce fut un autre malheur,

Je perdis ma petite sœur!

Pauvre ange!...

Elle m'était bien chère!...

C'était mon unique souci!

Que de soins, hélas!... que de peines!...

C'est quand nos âmes en sont pleines

Que la mort nous les prend ainsi!

Sitôt qu'elle s'éveillait,

Vite, il fallait que je fusse là!

Elle n'aimait que Marguerite!

Pour la voir, la pauvre petite,

Je reprendrais bien tout cela!

FAUST

Si le Ciel, avec un sourire,

L'avait faite semblable à toi,

C'était un ange! oui, je le crois!

MARGUERITE

Vous moquez-vous?

FAUST

Non! je t'admire!

(Méphistophélès et Marthe reparaissent)

MARGUERITE

Je ne vous crois pas!

Et de moi tout bas

*(Margarete reicht Faust den Arm und entfernt sich mit ihm;
Mephistopheles und Marthe bleiben allein zurück.)*

MARTHE

So seid Ihr also immer unterwegs?

MÉPHISTOPHÈLÈS

Immer!

Harte Notwendigkeit, meine Gnädigste,

Harte Notwendigkeit!

Ohne Freunde, ohne Verwandte, ohne Frau! Ach!

MARTHE

Das geht ja noch in jungen Jahren!

Aber später... wie traurig muss es sein,

Alleine alt zu werden, als Einzelgänger!

MÉPHISTOPHÈLÈS

Ich schaudere oft, das geb ich zu,

Bei diesem grässlichen Gedanken!

MARTHE

Denkt darüber nach,

Ehrenwerter Herr, bevor es zu spät ist!

MÉPHISTOPHÈLÈS

Ich werde darüber nachdenken!

MARTHE

Denkt gut darüber nach!

(Sie entfernen sich. Margarete und Faust kommen zurück.)

FAUST

(zu Margarete)

Was denn! immer allein?

MARGARETE

Mein Bruder ist Soldat; meine Mutter ist tot;

Und dann geschah ein weiteres Unglück,

Ich verlor meine kleine Schwester!

Armer Engel!...

Ich hatte sie so lieb!...

Meine ganze Sorge galt nur ihr!

Wieviel Mühe, ach!... wieviel Kummer!...

Wenn unsere Seelen voll davon sind,

Nimmt sie uns der Tod!

Sobald sie erwachte,

Musste ich bei ihr sein!

Sie liebte nur Margarete!

Um sie wiederzusehen, die arme Kleine,

Würde ich all das wieder auf mich nehmen!

FAUST

Wenn der Himmel sie mit einem Lächeln

Dir ähnlich gemacht hat,

So war sie ein Engel! Ja, ich glaube es!

MARGARETE

Macht Ihr Euch lustig?

FAUST

Nein, ich bete dich an!

(Mephistopheles und Marthe kommen zurück.)

MARGARETE

Ich glaube Euch nicht!

Und im Stillen lacht Ihr

Vous riez sans doute!
J'ai tort de rester
Pour vous écouter!
Et pourtant j'écoute!...

FAUST

Laisse-moi ton bras!
Dieu ne m'a-t-il pas
Conduit sur ta route?
Pourquoi redouter,
Hélas! d'écouter...
Mon cœur parle; écoute...

MARTHE

Vous n'entendez pas,
Ou de moi tout bas
Vous riez sans doute!...
Avant d'écouter,
Pourquoi vous hâter
De vous mettre en route?

MÉPHISTOPHÈLES

Ne m'accusez pas,
Si je dois, hélas!
Me remettre en route.
Faut-il attester
Qu'on voudrait rester
Quand on vous écoute?

(La nuit commence à tomber.)

MARGUERITE

(à Faust)

Retirez-vous... voici la nuit!

FAUST

(passant son bras autour de la taille de Marguerite)

Chère âme!

MARGUERITE

Laissez-moi!

(Elle se dégage et s'enfuit.)

FAUST

Ah! méchante, on me fuit!

(Il la suit.)

MÉPHISTOPHÈLES

(à part, tandis que Marthe, dépitée, lui tourne le dos)

L'entretien devient trop tendre,
Esquivons-nous!

(Il se cache derrière un arbre.)

MARTHE

(à part)

Comment m'y prendre?

(se retournant)

Eh bien! il est parti! Seigneur!
Cher seigneur!

(Elle s'éloigne.)

MÉPHISTOPHÈLES

Oui... cours après moi! Ouf!
Cette vieille impitoyable
De force ou de gré, je crois,
Allait épouser le diable!

Ganz sicher über mich!
Ich tue falsch daran zu bleiben,
Um Euch anzuhören!
Und dennoch höre ich Euch an!...

FAUST

Gib mir deinen Arm!
Hat mich Gott nicht
Auf deinen Weg geführt?
Warum hast du Angst,
Mich anzuhören?...
Mein Herz spricht; höre...

MARTHE

Ihr versteht nicht,
Und im Stillen lacht Ihr
Ganz sicher über mich!...
Warum habt Ihr es so eilig
Aufzubrechen,
Bevor Ihr mich angehört habt?

MEPHISTOPHELES

Verargt es mir nicht,
Wenn ich jetzt leider
Aufbrechen muss.
Muss man Euch versichern,
Dass man gerne bliebe,
Wenn man Euch reden hört?

(Es wird langsam Nacht.)

MARGARETE

(zu Faust)

Zieht Euch nun zurück... es wird schon Nacht!

FAUST

(legt seinen Arm um sie)

Geliebte Seele!

MARGARETE

Lasst mich!

(Sie macht sich los und eilt davon.)

FAUST

Ah, die Böse, sie läuft vor mir weg!

(Er läuft hinter ihr her.)

MEPHISTOPHELES

(beiseite, während Marthe ihm ärgerlich den Rücken zuwendet)

Die Unterhaltung wird zu zärtlich,
Verziehen wir uns!

(Er versteckt sich hinter einem Baum.)

MARTHE

(beiseite)

Wie soll ich es anfangen?

(sie wendet sich um)

Wie! er ist verschwunden! Gnädiger Herr!
Gnädiger Herr!

(Sie entfernt sich.)

MEPHISTOPHELES

Ja, lauf nur hinter mir her! Uff!
Ich glaube, diese unerbittliche Alte
Würde wohl oder übel
Selbst den Teufel heiraten!

FAUST

(dans la coulisse)

Marguerite!

MARTHE

(dans la coulisse)

Cher seigneur!

MÉPHISTOPHÈLES

Serviteur!

FAUST

(dans la coulisse)

Marguerite!

MARTHE

(dans la coulisse)

Cher seigneur!

MÉPHISTOPHÈLES

Serviteur!

SCÈNE IX

Siebel, Marthe, Méphistophélès

N° 17 SCÈNE

SIÉBEL

(à demi-voix)

Du courage! Je veux tout lui dire!

MARTHE

(rentrant)

C'est lui!

MÉPHISTOPHÈLES

(à part)

Non!

MARTHE

Seigneur! Cher seigneur!

SIÉBEL

Plaît-il?

MARTHE

C'est Siébel!

MÉPHISTOPHÈLES

(à part)

Oui!

MARTHE

Dans le jardin de Marguerite
Que venez-vous chercher à pareille heure?
Allons, bel amoureux,
Je vous invite à nous tourner
Promptement les talons.

MÉPHISTOPHÈLES

Mais?...

MARTHE

Que diraient les voisins?
Allons vite!
Allons, allons, montrez-moi le chemin!

(à part)

Il sera parti...

FAUST

(hinter der Szene)

Margarete!

MARTHE

(hinter der Szene)

Gnädiger Herr!

MEPHISTOPHELES

Ich empfehle mich!

FAUST

(hinter der Szene)

Margarete!

MARTHE

(hinter der Szene)

Gnädiger Herr!

MEPHISTOPHELES

Ich empfehle mich!

9. SZENE

Siebel, Marthe, Mephistopheles

NR. 17 SZENE

SIEBEL

(halblaut)

Nur Mut! Ich will ihr alles sagen!

MARTHE

(kommt zurück)

Er ist's!

MEPHISTOPHELES

(beiseite)

Nein!

MARTHE

Herr! Mein lieber Herr!

SIÉBEL

Bitte?

MARTHE

Wie, Siebel?

MEPHISTOPHELES

(beiseite)

Ja!

MARTHE

Was suchst du zu dieser Zeit
Im Garten von Margarete?
Los, mein schöner Verliebter,
Ich rate dir, dich schleunigst aus dem
Staub zu machen

MEPHISTOPHELES

Aber...

MARTHE

Was sollen die Nachbarn denken!
Also los!
Du kennst den Weg!

(beiseite)

Er scheint weg zu sein...

MÉPHISTOPHÈLÈS*(à part)*

Non!

SIÉBEL

Je reviendrai demain.

SCÈNE X*Méphistophélès, seul***MÉPHISTOPHÈLÈS**

Bonsoir!

Il était temps! Sous le feuillage sombre

Voici nos amoureux qui reviennent!... C'est bien!

Gardons-nous de troubler un si doux entretien!

Ô nuit, étends sur eux ton ombre!

Amour, ferme leur âme aux remords importuns!

Et vous, fleurs aux subtils parfums,

Épanouissez-vous sous cette main maudite!

Achevez de troubler le cœur de Marguerite!

*(Il disparaît dans l'ombre.)***SCÈNE XI***Marguerite, Faust***N° 18 DUO***(Faust et Marguerite rentrent, elle court vers le pavillon.)***MARGUERITE**

Il se fait tard... adieu!

FAUST*(la retenant)*

Quoi! je t'implore en vain!

Attends! laisse ta main s'oublier dans la mienne.

Laisse-moi, laisse-moi contempler ton visage!

Sous la pâle clarté

Dont l'astre de la nuit, comme dans un nuage,

Caresse ta beauté!

MARGUERITE

Ô silence! ô bonheur! ineffable mystère!

Enivrante langueur!...

J'écoute et je comprends cette voix solitaire

Qui chante dans mon cœur!...

Laissez un peu, de grâce!...

*(Elle cueille une marguerite.)***FAUST**

Qu'est-ce donc?...

MARGUERITE

Un simple jeu!

Laissez, laissez un peu!

FAUST

Que dit ta bouche à voix basse?

MARGUERITE*(Elle effeuille la marguerite.)*

Il m'aime! Il ne m'aime pas,

Il m'aime... pas... Il m'aime... pas...

Il m'aime!...

MEPHISTOPHELES*(beiseite)*

Nein!

SIEBEL

Ich komme morgen wieder.

10. SZENE*Mephistopheles allein***MEPHISTOPHELES**

Gute Nacht

Es war an der Zeit! Im Dunkeln der Bäume

Kommen unsere Verliebten zurück!... So ist's recht!

Hüten wir uns, eine so zarte Unterhaltung zu stören!

O Nacht, breite deinen Schatten über sie aus!

Liebe, verschliese ihre Seelen vor lästigen
Gewissensbissen!

Und ihr, zartriechende Blumen,

Blüht auf in dieser verwünschten Hand!

Verwirrt vollends das Herz Margaretes!

*(Er verschwindet in der Dunkelheit.)***11. SZENE***Margarete, Faust***NR. 18 DUETT***(Faust und Margarete kommen zurück, sie eilt auf das
Gartenhaus zu.)***MARGARETE**

Es ist schon spät... lebt wohl!

FAUST*(hält sie zurück)*

Was! sollte ich dich vergebens anflehen!

Warte! lass deine Hand sich in meiner vergessen.

Lass mich, lass mich dein Gesicht betrachten!

Im blassen Schein,

Mit dem das Gestirn der Nacht wie in einer Wolke

Deine Schönheit liebkost!

MARGARETE

O Stille! o Glück! unsägliches Geheimnis!

Berausende Sehnsucht!...

Ich höre und verstehe diese einsame Stimme,

Die in meinem Herzen singt!...

Lasst mich ein wenig, ich bitte Euch!...

*(Sie pflückt eine Margerite.)***FAUST**

Was tust du?...

MARGARETE

Nur ein Spiel!

Lasst mich ein wenig!

FAUST

Was murmelt dein Mund?

MARGARETE*(zupft die Blätter ab)*

Er liebt mich! Er liebt mich nicht!

Er liebt mich... Nicht... Er liebt mich... Nicht...

Er liebt mich!...

FAUST

Oui, crois en cette fleur éclore sous tes pas!...

Qu'elle soit pour ton cœur l'oracle du ciel
même!...

Il t'aime!

Comprends-tu ce mot sublime et doux?

(prenant Marguerite dans ses bras)

Aimer! Porter en nous une ardeur

Toujours nouvelle!

Nous enivrer sans fin d'une joie éternelle!

FAUST ET MARGUERITE

Éternelle!...

FAUST

Ô nuit d'amour! ciel radieux!

Ô douces flammes!

Le bonheur silencieux

Verse les cieus

Dans nos deux âmes!

MARGUERITE

Je veux t'aimer et te chérir!

Parle encore!

Je t'appartiens! je t'adore!

Pour toi je veux mourir!

(se dégageant des bras de Faust)

FAUST

Marguerite!

MARGUERITE

Ah! partez!

FAUST

Cruelle...

MARGUERITE

Je chancelle!

FAUST

Me séparer de toi!

MARGUERITE

Laissez-moi!

Ah! partez, oui, partez vite...

Je tremble! hélas!... j'ai peur!

Ne brisez pas le cœur

De Marguerite! etc.

FAUST

Tu veux que je te quitte!

Vois ma douleur, hélas!

Marguerite! Marguerite!...

Tu me brises le cœur!...

Par pitié!

MARGUERITE

Si je vous suis chère!

FAUST

Marguerite!...

MARGUERITE

Par votre amour, par ces aveux

Que je devais taire,

FAUST

Ja, glaube an diese Blume,

Die auf deinem Weg erblüht ist!...

Lass sie für dein Herz die Weissagung des

Himmels selbst sein!...

Er liebt dich!

Versteht du dieses erhabene, süsse Wort?

(Er nimmt sie in seine Arme.)

Lieben! Eine stets neue Leidenschaft in uns tragen!

Uns ohne Ende an einer ewigen

Freude berauschen!

FAUST UND MARGARETE

Ewig!

FAUST

O Nacht der Liebe, Sternenhimmel!

O sanftes Feuer!

Das stille Glück

Lässt den Himmel

In unsere Seelen strömen!

MARGARETE

Ich will dich lieben, dich zärtlich lieben!

Sprich weiter!

Ich bin dein! Ich liebe dich!

Ich will für dich sterben!

(macht sich aus seiner Umarmung los)

FAUST

Margarete!

MARGARETE

Ah! geht!

FAUST

Grausame...

MARGARETE

Ich wankel!

FAUST

Ich soll von dir gehen!

MARGARETE

Lasst mich!

Ah! geht, ja, geht schnell...

Ich zittere! ach!... ich habe Angst!

Brecht Margarete nicht

Das Herz! etc.

FAUST

Du willst, dass ich dich verlasse!

Ah!... sieh meinen Schmerz!

Margarete! Margarete!...

Du brichst mir das Herz!...

Hab Mitleid!

MARGARETE

Wenn ich Euch lieb bin!

FAUST

Margarete!...

MARGARETE

Bei Eurer Liebe, bei diesem Bekenntnis,

Das ich verschweigen sollte,

Cédez à ma prière,
Cédez à mes vœux!...
Partez, oui, etc.

FAUST

Tu veux, hélas, etc.

(Elle tombe aux pieds de Faust. Il la relève doucement)

CAVATINE

Divine pureté!...
Chaste innocence,
Dont la puissance
Triomphe de ma volonté!...
J'obéis!... mais demain...

MARGUERITE

Oui demain, dès l'aurore,
Demain, toujours!

FAUST

Un mot encore!
Répète-moi ce doux aveu!
Tu m'aimes?

MARGUERITE

Adieu!

FAUST

Félicité du ciel! Ah! fuyons!

SCÈNE XII

Méphistophélès. Faust

(Il s'élance vers la porte. Méphistophélès lui barre le passage.)

MÉPHISTOPHÉLÈS

Tête folle!

FAUST

Tu nous écoutais!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Par bonheur!
Vous auriez grand besoin, docteur,
Qu'on vous renvoyât à l'école!...

FAUST

Laisse-moi!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Daignez seulement écouter un moment,
Ce qu'elle va conter aux étoiles,
Cher maître!...
Tenez! Elle ouvre sa fenêtre...

SCÈNE XIII

Les Mêmes. Marguerite

MARGUERITE

Il m'aime! quel trouble en mon cœur!...

L'oiseau chante, le vent murmure!
Toutes les voix de la nature
Me redisent en chœur:
«Il t'aime!»

Geht meiner Bitte nach,
Hört auf mein Flehen!...
Geht, ja, etc.

FAUST

Du willst, ach, etc.

(Sie fällt vor seinen Füßen zu Boden. Er hebt sie sanft wieder auf.)

KAVATINE

Göttliche Reinheit!...
Keusche Unschuld,
Deren Macht
Stärker ist als mein Wille!...
Ich gehorche!... aber morgen...

MARGARETE

Ja, morgen, sobald es Tag wird,
Morgen, immer!

FAUST

Ein Wort noch!
Wiederhole mir dieses süßes Bekenntnis!
Liebst du mich?

MARGARETE

Lebt wohl!

FAUST

Glückseligkeit des Himmels!
Ah, so lass uns dann gehen!

12. SZENE

Mephistopheles. Faust

(Er wendet sich zur Gartenpforte.

Mephistopheles tritt ihm in den Weg.)

MEPHISTOPHELES

Dummkopf!

FAUST

Du hast uns zugehört!

MEPHISTOPHELES

Zum Glück!
Ihr hättet es dringend nötig, Doktor,
Dass man Euch nochmals in die Schule schickte!...

FAUST

Lass mich!

MEPHISTOPHELES

Seid so gut und hört einen Augenblick zu,
Was sie den Sternen erzählt,
Lieber Meister!...
Da seht! Sie öffnet das Fenster...

13. SZENE

Die Vorigen. Margarete

MARGARETE

Er liebt mich!
Welche Verwirrung in meinem Herzen!...
Die Vögel singen, der Wind rauscht!
Alle Stimmen der Natur
Sagen mir immer wieder im Chor:
«Er liebt dich!»

Ah! qu'il est doux de vivre!
Le ciel me sourit, l'air m'enivre!

Est-ce de plaisir et d'amour
Que la feuille tremble et palpite?
Demain, demain! ah! presse ton retour,
Cher bien-aimé! Viens!

FAUST

(saisissant la main de Marguerite)

Marguerite!

MARGUERITE

(Elle reste un moment interdite, et laisse tomber sa tête sur l'épaule de Faust.)

Ah!...

MÉPHISTOPHÈLES

(ouvre la porte du jardin et sort en ricanant)

Ha! ha! ha! ha! ha!

Ah! wie schön ist das Leben!
Der Himmel lacht mir zu,
Die Luft berauscht mich!
Ist es vor Freude und aus Liebe,
Dass das Blatt zittert und bebt?
Morgen, morgen! Ach! beschleunige deine
Rückkehr,
Mein Geliebter! Komm!

FAUST

(packt die Hand Margaretes)

Margarete!

MARGARETE

(Sie schrickt einen Augenblick zurück, dann birgt sie ihren Kopf an seiner Schulter.)

Ah!...

MEPHISTOPHELES

(verlässt mit Hohngelächter den Garten)

Ha! ha! ha! ha! ha!

ACTE TROISIÈME

UN CARREFOUR

(A droite, l'église; à gauche, la maison de Marguerite; près du seuil, un banc de pierre devant lequel est placé un rouet)

SCÈNE I

Marguerite. Jeunes fillese

N° 19 ENTR'ACTE ET AIR

(Les jeunes filles montrent, en riant, la maison de Marguerite et se cachent)

MARGUERITE

(sortant de sa maison et regardant autour d'elle)

Elles ne sont plus là... je riais avec elles
Autrefois... maintenant...

VOIX DE JEUNES FILLES

Le galant étranger s'enfuit... et court encore!

Ah, ah! Ah, ah!

(elles s'éloignent en riant)

MARGUERITE AU ROUET

MARGUERITE

Elles se cachaient! Ah! cruelles!
Je ne trouvais pas d'outrage assez fort
Jadis pour les péchés des autres!
Un jour vient où l'on est sans pitié pour les nôtres!
Je ne suis que honte à mon tour!
Et pourtant, Dieu le sait, je n'étais pas infame,
Tout ce qui t'entraîna mon âme,
N'était que tendresse et qu'amour!

DRITTER AKT

EINE STRASSENKREUZUNG

(Rechts die Kirche, links Margaretes Haus; neben dem Eingang eine Steinbank, vor der ein Spinnrad steht.)

1. SZENE

Margarete. Junge Mädchen

NR. 19 INTRODUKTION UND ARIE

(Die jungen Mädchen zeigen lachend auf Margaretes Haus und verstecken sich)

MARGARETE

(kommt aus dem Haus und schaut umher)

Sie sind weg... früher lachte ich
Mit ihnen... und jetzt...

STIMMEN JUNGER MÄDCHEN

Der fremde Galan macht sich aus dem Staub,
Haut ab!
Ha, ha! Ha, ha!

(sie entfernen sich lachend)

MARGARETE AM SPINNRAD

MARGARETE

Sie verstecken sich, die Grausamen!
Früher fand ich nicht harte Worte genug
Für die Sünden der andern!
Und da kommt der Tag, wo man für die meinen
Kein Mitleid hat! Wie ich mich schäme!
Und doch, Gott weiss es,
Habe ich nicht schändlich gehandelt.
Was meine Seele hinriss,
War nur Zärtlichkeit und Liebe!

(Sie setzt sich an ihr Spinnrad und spinnt.)

Il ne revient pas...
J'ai peur, je frissonne,
Je languis, hélas!
En vain l'heure sonne,
Il ne revient pas!
Où donc peut-il être?
Seule à ma fenêtre,
Je plonge là-bas
Mon regard, hélas!
Où donc peut-il être?
Il ne revient pas!
Je n'ose me plaindre,
Il faut me contraindre!
Je pleure tout bas.
S'il pouvait connaître
Ma douleur, hélas!
Où donc peut-il être?...
Il ne revient pas!
Oh! le voir, entendre
Le bruit de ses pas!
Mon cœur est si las,
Si las de l'attendre!
Il ne revient pas!
Mon seigneur, mon maître!
S'il allait paraître!
Quelle joie! Hélas!
Où donc peut-il être?
Il ne revient pas!

(Sie lässt den Kopf sinken und bricht in Tränen aus.)

SCÈNE II

(Siebel, Marguerite)

N° 20 SCÈNE, ROMANCE ET RÉCITATIF
(Siebel s'approche.)

SIEBEL

Marguerite!

MARGUERITE

Siebel!

SIEBEL

Encore des pleurs!

MARGUERITE

Hélas! vous seul ne me maudissez pas!...

SIEBEL

Je ne suis qu'un enfant,

Mais j'ai le cœur d'un homme

Et je vous vengerai de son lâche abandon!

Je le tuerai!

MARGUERITE

Qui donc?...

SIEBEL

Faut-il que je le nomme?

L'ingrat qui vous trahit!...

(Sie setzt sich an ihr Spinnrad und spinnt.)

Er kommt nicht zurück...

Ich habe Angst, ich schaudere,

Ich schmachte, ach!

Umsonst vergehn die Stunden,

Er kommt nicht zurück!

Wo kann er nur sein?

Allein an meinem Fenster,

Lasse ich meinen Blick

Hinabschweifen, ach!

Wo kann er nur sein?

Er kommt nicht zurück!

Ich wage nicht zu klagen,

Ich muss mich beherrschen!

Ich weine ganz leise.

Wenn er nur wüsste,

Wie sehr ich leide, ach!

Wo kann er nur sein?...

Er kommt nicht zurück!

Ah, ihn zu sehen, das Geräusch

Seiner Schritte zu hören!

Mein Herz ist es so müde,

So müde, auf ihn zu warten!

Er kommt nicht zurück!

Mein Herr, mein Gebieter!

Und wenn er käme!

Was für eine Freude! Ach!

Wo kann er nur sein?

Er kommt nicht zurück!

(Sie lässt den Kopf sinken und bricht in Tränen aus.)

2. SZENE

(Siebel, Margarete)

NR. 20 SZENE, ROMANZE UND REZITATIF

(Siebel nähert sich Margarete.)

SIEBEL

Margarete!

MARGARETE

Siebel!

SIEBEL

Weint Ihr immer noch?

MARGARETE

Ach, Ihr allein verdammt mich nicht!...

SIEBEL

Ich bin nur ein Kind,

Aber ich habe das Herz eines Mannes,

Und ich werde Euch für seine feige Tat rächen!

Ich werde ihn töten!

MARGARETE

Wen?...

SIEBEL

Muss ich ihn beim Namen nennen?

Den Undankbaren, der Euch verriet!...

MARGUERITE

Non, taisez-vous!...

SIÉBEL

Pardon! vous l'aimez encore?

MARGUERITE

Oui! toujours!

Toujours, j'espère, et j'attends!
Il m'appelle, il me cherche,
Mon cœur me dit qu'il m'aime!... hélas!
C'est le démon moqueur,
C'est cet homme méchant à la parole amère
Qui suit partout ses pas et qui le porte au mal!

Il cède à son pouvoir fatal...
Pour le suivre il m'a délaissé.
Près du berceau de mon enfant
J'étais agenouillée un soir...
Sa main glacée soudain quitta la mienne...
Et l'autre triomphant l'emmena.
Depuis lors, je suis seule et je pleure,
Je veille nuit et jour,
J'écoute passer l'heure...
Il ne revient pas!

Mais ce n'est pas à vous
De plaindre mon ennui.
J'ai tort, Siébel, de vous parler de lui!

SIÉBEL

(lui prenant la main)

Si le bonheur à sourire t'invite,
Joyeux alors, je sens un doux émoi;

Si la douleur t'accable, Marguerite,
Ô Marguerite, ô Marguerite,
Je pleure alors, je pleure comme toi.
Comme deux fleurs sur une même tige,
Notre destin suivait le même cours.
De tes chagrins en frère je m'afflige,
Ô Marguerite, ô Marguerite,
Comme une sœur je t'aimerai toujours.

MARGUERITE

(se levant)

Soyez béni, Siébel,
Votre amitié m'est douce.
Ceux, dont la main cruelle me repousse

N'ont pas fermé pour moi les portes du Saint Lieu!

Je vais pour mon enfant et pour lui prier Dieu!

(Elle traverse la place et entre dans l'église.)

MARGARETE

Nein, schweigt still!...

SIEBEL

Verzeiht! Liebt Ihr ihn immer noch?

MARGARETE

Ja! immer!

Immer! Ich hoffe und warte!
Er ruft mich, er sucht mich,
Mein Herz sagt mir, dass er mich liebt... ach!
Es ist der spottende Dämon,
Dieser gemeine Mensch mit der bösen Zunge,
Der ihm auf Schritt und Tritt folgt und ihn ins
Verderben führt.
Er verfällt seiner unheilbringenden Macht...
Um ihm zu folgen, hat er mich verlassen.
Bei der Wiege meines Kindes
Kniete ich eines Abends...
Seine eisige Hand entglitt plötzlich der meinen...
Und triumphierend nahm er ihn mit sich fort.
Seither bin ich allein und weine,
Ich wache Tag und Nacht,
Ich höre die Stunden verstreichen...
Er kommt nicht zurück!

Aber es ist nicht an Euch,
Meinen Kummer zu beklagen.
Ich tue Unrecht, Siebel, mit Euch über ihn zu
sprechen!

SIEBEL

(fasst ihre Hand)

Wenn dich das Glück zu lächeln einlädt,
Empfinde ich freudig ein süßes
Gefühl der Rührung;
Wenn dich der Kummer quält, Margarete,
O Margarete, Margarete,
So weine ich, so weine ich mit dir.
Wie zwei Blumen auf dem selben Stiel,
Folgte unser Schicksal dem selben Lauf.
Über deinen Kummer gräme ich mich als Bruder,
O Margarete, Margarete,
Ich werde dich immer wie eine Schwester lieben.

MARGARETE

(steht auf)

Seid gesegnet, Siebel,
Eure Freundschaft ist mir lieb.
Diejenigen, die mich mit grausamer
Hand zurückstossen,
Haben mir nicht die Tore der heiligen
Stätte verschlossen!
Ich werde für mein Kind und für ihn zu Gott beten!

(Sie überquert den Platz und tritt in die Kirche.)

SCÈNE III

Siébel. Marthe

(Marthe entre précipitamment en scène)

SIÉBEL

Marthe!

MARTHE

Dieu soit loué! c'est vous!

Et Marguerite?

Pauvre fille! son frère est de retour.

SIÉBEL

O ciel! Valentin!

SCÈNE IV

Marthe. Siébel. Puis Valentin et Soldats

N° 21 CHŒUR DES SOLDATS

MARTHE

Écoutez! les voici! venez vite!

Sauvez-la, Siébel, j'espère en vous!

(elle sort)

(Entrée des Soldats et de Valentin)

CHŒUR DES SOLDATS

Déposant les armes,

Déposant les armes!

Dans nos foyers enfin nous voici revenus!

Nos mères en larmes,

Nos mères et nos sœurs

Ne nous attendront plus,

Déposant les armes, etc.

VALENTIN

Eh! parbleu! c'est Siébel!

SIÉBEL

En effet, je...

VALENTIN

Viens vite, viens dans mes bras!

Et Marguerite?

SIÉBEL

Elle est à l'église, je crois...

VALENTIN

Oui, priant Dieu pour moi!

Chère soeur! comme elle va prêter

Une oreille attentive

Au récit de nos combats!

CHŒUR DES SOLDATS

Oui, c'est plaisir dans les familles

De conter aux enfants qui frémissent tout bas,

Aux vieillards, aux jeunes filles

La guerre et ces combats.

Gloire immortelle

De nos aïeux,

Sois-nous fidèle,

Mourons comme eux!

Et sous ton aile,

3. SZENE

Siebel. Marthe

(Marthe kommt eilig gelaufen.)

SIEBEL

Marthe!

MARTHE

Gott sei Dank! Ihr seid es!

Und Margarete?

Armes Kind! ihr Bruder ist zurückgekehrt.

SIEBEL

O Himmel! Valentin!

4. SZENE

Marthe. Siebel. Dann Valentin und Soldaten

NR. 21 SOLDATENCHOR

MARTHE

Hört! da sind sie! kommt schnell!

Rettet sie, ich hoffe auf Euch!

(sie geht ab)

(Die Soldaten und Valentin kehren zurück.)

CHOR DER SOLDATEN

Lasst uns die Waffen niederlegen,

Lasst uns die Waffen niederlegen!

Endlich sind wir wieder daheim!

Unsere Mütter in Tränen,

Unsere Mütter und Schwestern

Müssen nicht mehr auf uns warten,

Lasst uns die Waffen niederlegen, etc.

VALENTIN

Sieh da, Siebel!

SIEBEL

Ja, ganz recht, ich...

VALENTIN

Schnell, komm in meine Arme!

Und Margarete?

SIEBEL

Ich glaube, sie ist in der Kirche...

VALENTIN

Betet für mich!

Die liebe Schwester, wie wird sie den

Erzählungen von unsern Kämpfen

Aufmerksam lauschen.

CHOR DER SOLDATEN

Ja, es macht Spass, im Familienkreis

Den Kindern, die ein wenig erschauern,

Den Alten und den jungen Mädchen

Vom Krieg und seinen Schlachten zu erzählen.

Unsterblicher Ruhm

Unserer Vorfahren,

Bleibe uns treu,

Sterben wir wie sie!

Unter deinem schützenden Flügel

Soldats vainqueurs,
 Dirige nos pas, enflamme nos cœurs!
 Pour toi, mère patrie,
 Affrontant le sort,
 Tes fils, l'âme aguerrie,
 Ont bravé la mort!
 Ta voix sainte nous crie:
 En avant, soldats!
 Le fer à la main, courez aux combats!
 Gloire immortelle, etc.
 Vers nos foyers hâtons le pas,
 On nous attend, la paix est faite!
 Plus de soupirs, ne tardons pas!
 Notre pays nous tend les bras!
 L'amour nous rit, l'amour nous fête,
 Et plus d'un cœur frémit tout bas,
 Au souvenir de nos combats!
 Gloire immortelle, etc.

(Ils sortent.)

SCÈNE V

Valentin. Siébel

N° 22 RECITATIF

VALENTIN

Allons, Siébel,
 Entrons dans la maison!
 Le verre en main, tu me feras raison!

SIÉBEL

(vivement)

Non... n'entre pas!

VALENTIN

Pourquoi?... Tu détournes la tête?
 Ton regard fuit le mien...
 Siébel, explique-toi!

SIÉBEL

Eh bien!... non, je ne puis!

VALENTIN

(se dirigeant vers la maison)

Que veux-tu dire?

SIÉBEL

(l'arrêtant)

Arrête!
 Sois clément, Valentin!

VALENTIN

(furieux)

Laisse-moi! laisse-moi!

(Il entre dans la maison.)

SIÉBEL

(seul)

Pardonne-lui!
 Mon Dieu! je vous implore!
 Mon Dieu, protégez-la!

((Il se dirige vers l'église. La nuit tombe.))

Lenke unsere Schritte
 Als siegreiche Soldaten, entflamme unsere Herzen!
 Für dich, Vaterland,
 Haben deine kampferprobten Soldaten
 Das Schicksal herausgefordert
 Und dem Tod getrotzt!
 Deine heilige Stimme ruft uns zu:
 Vorwärts, Soldaten!
 Eilt in den Kampf, die Waffen in der Hand!
 Unsterblicher Ruhm, etc.
 Eilen wir schnell nach Hause,
 Wir werden erwartet, der Frieden ist geschlossen!
 Keine Seufzer mehr, verlieren wir keine Zeit!
 Das ganze Land reicht uns den Arm!
 Die Liebe lacht uns zu, die Liebe feiert uns,
 Und mehr als ein Herz zittert ganz leise,
 Bei der Erinnerung an unsere Kämpfe!
 Unsterblicher Ruhm, etc.

(Sie gehen ab.)

5. SZENE

Valentin. Siébel

NR. 22 REZITATIV

VALENTIN

Komm, Siébel,
 Gehen wir ins Haus!
 Bei einem Glas wirst du mir alles erzählen!

SIÉBEL

(heftig)

Nein... geh nicht hinein!

VALENTIN

Warum?... Du wendest das Gesicht ab?
 Dein Blick weicht mir aus...
 Siébel, sprich dich aus!

SIÉBEL

Also gut!... nein, ich kann nicht!

VALENTIN

(geht auf das Haus zu)

Was willst du sagen?

SIÉBEL

(hält ihn zurück)

Warte!
 Sei gnädig, Valentin!

VALENTIN

(wütend)

Lass mich! lass mich!

(Er tritt ins Haus.)

SIÉBEL

(allein)

Verzeih ihr!
 Lieber Gott! ich flehe Euch an!
 Lieber Gott, beschützt sie!
(Er wendet sich nach der Kirche. Es wird Nacht.)

SCÈNE VI

Marguerite. Méphistophélès. Chœur

N° 23 SCÈNE DE L'ÉGLISE

MARGUERITE

(s'agenouillant)

Seigneur, daignez permettre à
Votre humble servante
De s'agenouiller devant vous!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Non! tu ne prieras pas!
Frappez-la d'épouvante!
Esprits du mal, accourez tous!

CHŒUR DES DÉMONS INVISIBLES

Marguerite!

MARGUERITE

Qui m'appelle?

CHŒUR DES DÉMONS

Marguerite!

MARGUERITE

Je chancelle!... je meurs!
Dieu bon! Dieu clément!
Est-ce déjà l'heure du châtement?

MÉPHISTOPHÉLÈS

Souviens-toi du passé,
Quand sous l'aile des anges,
Abritant ton bonheur,
Tu venais dans son temple,
En chantant ses louanges,
Adorer le Seigneur!
Lorsque tu bégayais une chaste prière
D'une timide voix,
Et portais dans ton cœur les baisers de ta mère,
Et Dieu tout à la fois!
Écoute ces clameurs, c'est l'enfer qui t'appelle!
C'est l'enfer qui te suit!
C'est l'éternel remords, c'est l'angoisse éternelle
Dans l'éternelle nuit!

MARGUERITE

Dieu! quelle est cette voix
Qui me parle dans l'ombre?
Dieu tout-puissant!
Quel voile sombre
Sur moi descend!

CHŒUR RELIGIEUX

Quand du Seigneur le jour luira,
Sa croix au ciel resplendira,
Et l'univers s'écroulera.

MARGUERITE

Hélas! ce chant pieux est plus terrible encore!

6. SZENE

Margarete. Mephistopheles. Chor

NR. 23 SZENE IN DER KIRCHE

MARGARETE

(niederkniend)

Herr, erlaubt Eurer demütigen Dienerin,
Vor Euch niederzuknien!

MEPHISTOPHELES

Nein! du wirst nicht beten!
Versetzt sie in Schrecken!
Geister des Bösen, eilt alle herbei!

CHOR DER UNSICHTBAREN DÄMONEN

Margarete!

MARGARETE

Wer ruft mich?

CHOR DER DÄMONEN

Margarete!

MARGARETE

Ich wanke!... ich sterbe!
Gütiger Gott! Gnädiger Gott!
Ist dies schon die Stunde der Bestrafung?

MEPHISTOPHELES

Erinnere dich an die vergangenen Zeiten,
Als du unter den schützenden Flügeln der Engel,
Die dein Glück behüteten,
In seine Kirche kamst, um,
Sein Lob singend,
Den Herrn anzubeten!
Als du mit schüchterner Stimme
Ein unschuldiges Gebet lalltest,
Die Küsse deiner Mutter im Herzen,
Und diejenigen Gottes zugleich!...
Höre diese Schreie, es ist die Hölle, die dich ruft!
Es ist die Hölle, die dich verfolgt!
Es ist die ewige Reue, es ist die ewige Angst
In der ewigen Nacht!

MARGARETE

Gott! was ist das für eine Stimme, die aus der
Dunkelheit zu mir spricht?
Allmächtiger Gott!
Was für ein finsterner Schleier
Senkt sich über mich!

CHOR DER GLÄUBIGEN

Wenn der Tag des Herren kommt,
Wird sein Kreuz am Himmel leuchten,
Und die Welt zusammenstürzen.

MARGARETE

O weh! dieser fromme Gesang
Ist noch viel schlimmer!

CHŒUR RELIGIEUX

Non! Pour toi Dieu n'a plus de pardon!
Pour toi le ciel n'a plus d'aurore! non! non!

Que dirai-je alors au Seigneur?
Où trouverai-je un protecteur.
Quand l'innocent n'est pas sans peur!

MARGUERITE

Ah! ce chant m'étouffe et m'opprime!
Je suis dans un cercle de fer!

CHŒUR RELIGIEUX

Adieu les nuits d'amour et les jours
Pleins d'ivresse!
A toi malheur! A toi l'enfer!

MARGUERITE

Seigneur!

MARGUERITE ET LE CHŒUR

Seigneur, accueillez la prière
Des cœurs malheureux!
Qu'un rayon de votre lumière
Descende sur eux!

MÉPHISTOPHÈLES

Marguerite!
Sois maudite!
A toi l'enfer!

*(Marguerite pousse un cri et tombe évanouie sur les dalles.
On s'empresse autour d'elle. Siebel paraît.)*

SCÈNE VII

Faust, Méphistophélès

N°. 24 SCÈNE SÉRÉNADE

*(Entrée de Faust et Méphistophélès. Faust se dirige vers
la maison de Marguerite et s'arrête.)*

MÉPHISTOPHÈLES

Qu'attendez-vous encore?
Entrons dans la maison!

FAUST

Tais-toi, maudit!... J'ai peur
De rapporter ici la honte et le malheur!

MÉPHISTOPHÈLES

A quoi bon la revoir,
Après l'avoir quittée?
Notre présence ailleurs serait
Bien mieux fêtée!
Le sabbat nous attend!

FAUST

Marguerite!

MÉPHISTOPHÈLES

Je vois que mes avis sont vains
Et que l'amour l'emporte...
Mais, pour vous faire ouvrir la porte,
Vous avez grand besoin du secours de ma voix!

*(écartant son manteau et s'accompagnant de sa guitare.
Faust, pensif, se tient à l'écart)*

CHOR DER GLÄUBIGEN

Nein! Gott hat für dich keine Vergebung mehr!
Der Himmel hat für dich keine Morgenröte
mehr! Nein! Nein!
Was werde ich dem Herrn sagen?
Wo werde ich einen Beschützer finden.
Wenn selbst der Unschuldige Angst hat!

MARGARETE

Ah! dieser Gesang nimmt mir den Atem!
Ich bin in einem undurchdringbaren Kreis!

CHOR DER BETENDEN

Vorbei die Liebesnächte und die
Tage des Taumels!
Unglück über dich! Zur Hölle mit dir!

MARGARETE

Herr!

MARGARETE UND DER CHOR

Herr, erhört das Gebet
Der unglücklichen Herzen!
Sendet einen Strahl Eures Lichtes
Auf sie herab!

MEPHISTOPHELES

Margarete!
Sei verflucht!
Zur Hölle mit dir!

*(Margarete stößt einen Schrei aus und fällt bewusstlos zu Boden.
Man drängt sich um sie herum. Siebel erscheint.)*

7. SZENE

Faust, Mephistopheles

NR. 24 SZENE UND SERENADE

*(Faust und Mephistopheles treten auf. Faust geht auf das Haus
Margaretens zu und bleibt stehen.)*

MEPHISTOPHELES

Worauf wartet Ihr noch?
Treten wir ein!

FAUST

Sei still, verfluchter Kerl!... Ich habe Angst,
Schande und Unglück zu bringen!

MEPHISTOPHELES

Wozu willst du sie wiedersehen,
Nachdem du sie verlassen hast?
Unsere Anwesenheit wäre anderswo
Viel willkommener!
Der Sabbat erwartet uns!

FAUST

Margarete!

MEPHISTOPHELES

Ich sehe, dass meine Ratschläge umsonst sind
Und dass die Liebe siegt...
Aber um Euch die Tür zu öffnen,
Seid Ihr auf die Hilfe meiner Stimme angewiesen!

*(legt seinen Mantel ab und begleitet sich auf der Gitarre,
während Faust abseits seinen Gedanken nachhängt)*

«Vous qui faites l'endormie,
«N'entendez-vous pas,
«Ô Catherine, ma mie,
«N'entendez-vous pas
«Ma voix et mes pas?»
Ainsi ton galant t'appelle,
Et ton cœur l'en croit!...
Ah, ah, ah!...
N'ouvre ta porte, ma belle,
Que la bague au doigt!

FAUST

Par l'enfer, tais-toi!

MÉPHISTOPHÈLES

«Catherine que j'adore,
«Pourquoi refuser
«A l'amant qui vous implore
«Un si doux baiser?»
Ainsi ton galant supplie,
Et ton cœur l'en croit!...
Ah, ah, ah!...
Ne donne un baiser, ma mie,
Que la bague au doigt!
Ah, ah, ah!...

SCÈNE VIII

Les Mêmes. Valentin

N° 25 TRIO DU DUEL

(Valentin sort de la maison.)

VALENTIN

Que voulez-vous, messieurs?...

MÉPHISTOPHÈLES

Pardon! mon camarade,
Mais ce n'est pas pour vous
Qu'était la sérénade!

VALENTIN

Ma sœur l'écouterait mieux que moi,
Je le sais!

*(Il dégaine et brise la guitare de Méphistophélès
d'un coup d'épée.)*

FAUST

Sa sœur!...

MÉPHISTOPHÈLES

(à Valentin)

Quelle mouche vous pique?...
Vous n'aimez donc pas la musique?

VALENTIN

Assez d'outrage!... assez!
A qui de vous dois-je demander compte
De mon malheur et de ma honte?...

Qui de vous deux doit tomber sous mes coups?

«Ihr, die die Schlafende spielt,
«Hört Ihr denn nicht,
«O Kathrinchen, mein Liebstes,
«Hört Ihr denn nicht
«Meine Stimme und meinen Schritt?»
So ruft dich dein Liebhaber,
Und dein Herz glaubt es ihm!...
Ha, ha, ha!...
«Öffne nicht die Tür, mein Kind,
«Als mit dem Ring am Finger!»

FAUST

Bei der Hölle, halt den Mund!

MEPHISTOPHELES

«Kathrinchen, ich lieb' dich,
«Warum verwehrt du
«Dem flehenden Geliebten
«Einen süßen Kuss?»
So fleht dich dein Liebhaber an,
Und dein Herz glaubt es ihm!...
Ha, ha, ha!...
«Küsse nicht, mein liebes Kind,
«Als mit dem Ring am Finger!»
Ha, ha, ha!...

8. SZENE

Die Vorigen. Valentin

NR. 25 DUELL-TERZETT

(Valentin tritt aus dem Haus.)

VALENTIN

Was wollt Ihr, meine Herren?

MÉPHISTOPHÈLES

Verzeiht, mein Freund,
Aber das Ständchen war nicht
Für Euch bestimmt!

VALENTIN

Meine Schwester würde besser zuhören,
Ich weiss!

*(Er zieht den Degen und zertrümmert mit einem Hieb
die Gitarre von Mephistopheles.)*

FAUST

Seine Schwester!...

MÉPHISTOPHÈLES

(zu Valentin)

Was ist denn mit Euch los?...
Ihr mögt wohl keine Musik?

VALENTIN

Genug der Beleidigungen!... genug!
Von wem von euch beiden muss ich
Rechenschaft fordern
Für mein Unglück und für meine Schande?
Wer von euch beiden muss durch meinen
Degen fallen?

MÉPHISTOPHÈLÈS*(à Valentin)*

Vous le voulez?

(à Faust)

Allons, docteur, à vous!

*(Ils tirent les épées.)***VALENTIN**

Redouble, ô Dieu puissant,
Ma force et mon courage!
Permets que dans son sang
Je lave mon outrage!

FAUST*(à part)*

Terrible et frémissant,
Il glace mon courage!
Dois-je verser le sang
Du frère que j'outrage?...

MÉPHISTOPHÈLÈS

De son air menaçant,
De son aveugle rage,
Moi, je ris!... mon bras puissant
Va détourner l'orage!

VALENTIN*(tirant de son sein la médaille que lui a donné Marguerite)*

Et toi qui préservas mes jours,
Toi qui me viens de Marguerite,
Je ne veux plus de ton secours,
Médaille maudite!

*(Il jette la médaille loin de lui.)***MÉPHISTOPHÈLÈS***(à part)*

Tu t'en repentiras!

FAUST

Terrible et frémissant, etc.

VALENTIN

Redouble, ô Dieu puissant, etc.

MÉPHISTOPHÈLÈS

De son air menaçant, etc.

VALENTIN

En garde! et défends-toi!

MÉPHISTOPHÈLÈS*(à Faust)*

Serrez-vous contre moi!
Et poussez seulement, cher docteur, moi, je pare.

*(Ils se battent.)***VALENTIN**

Pare donc celle-ci!

MÉPHISTOPHÈLÈS

Très bien! et l'autre aussi!

VALENTIN

Vive Dieu!

MÉPHISTOPHÈLÈS

Pousse donc!

MEPHISTOPHELES*(zu Valentin)*

Wollt Ihr wirklich?

(zu Faust)

In diesem Fall, Doktor: à vous!

*(Sie ziehen ihre Degen.)***VALENTIN**

Stärke, o mächtiger Gott,
Meine Kraft und meinen Mut!
Erlaube, dass ich meine Schmach
In seinem Blut reinwasche!

FAUST*(beiseite)*

Schrecklich und zornentbrannt
Lähmt er meinen Mut!
Muss ich das Blut des Bruders vergiessen,
Den ich entehrt habe?...

MEPHISTOPHELES

Über seinen drohenden Blick,
Über seinen blinden Zorn,
Kann ich nur lachen!... mein mächtiger Arm
Wird das Gewitter abwenden!

VALENTIN*(zieht das Amulett Margaretes aus seinem Hemd hervor)*

Und du, verfluchtes Amulett,
Das mein Leben schützte,
Und das mir Margarete gab,
Ich will deine Hilfe nicht mehr!

*(Er wirft das Amulett weit fort.)***MEPHISTOPHELES***(beiseite)*

Das wird dir noch leid tun!

FAUST

Schrecklich und zornentbrannt, etc.

VALENTIN

Stärke, oh mächtiger Gott, etc.

MEPHISTOPHELES

Über seinen drohenden Blick, etc.

VALENTIN

Aufgepasst! verteidige dich!

MEPHISTOPHELES*(zu Faust)*

Drückt Euch ganz nah an mich!
Und stosst nur zu, lieber Doktor, ich pariere.

*(Sie kämpfen.)***VALENTIN**

Pariere den!

MEPHISTOPHELES

Sehr gut! und auch den nächsten!

VALENTIN

Es lebe Gott!

MEPHISTOPHELES

Stoss zu!

VALENTIN

C'est le diable...

MÉPHISTOPHÈLÈS

Oui!

VALENTIN

Ma main s'engourdit...

(Méphistophélès écarte l'épée de Valentin et Faust trompe sa garde et le touche. Valentin tombe.)

MÉPHISTOPHÈLÈS

Voici notre héros étendu sur le sable!

Au large maintenant, au large!

(Il entraîne Faust.)

SCÈNE IX

Marthe, Valentin. Bourgeois. Puis Marguerite et Siébel

NR. 26 MORT DE VALENTIN

(Arrivent Marthe et des bourgeois portant des torches.)

MARTHE ET LES BOURGEOIS

Par ici, par ici, mes amis!

On se bat dans la rue!

L'un d'eux est tombé là,

Regardez, le voici!

Il n'est pas encore mort!

On dirait qu'il remue!

Vite, approchons!

Il faut le secourir!

VALENTIN

(se soulevant avec effort)

Merci! Merci!

De vos plaintes faites-moi grâce!

J'ai vu, morbleu, la mort en face

Trop souvent pour en avoir peur!

MARGUERITE

(paraît de l'église, soutenue de Siébel)

Valentin! Valentin!

VALENTIN

Marguerite, ma sœur,

Que me veux-tu?... Va-t'en!

(Il la repousse.)

MARGUERITE

Ô Dieu!

VALENTIN

Je meurs par elle!

J'ai sottement

Cherché querelle

A son amant!

LE CHŒUR

(à mi-voix, montrant Marguerite)

Son amant!

SIÉBEL

(à Valentin)

Grâce, grâce!

VALENTIN

Das ist der Teufel...

MEPHISTOPHELES

Ja!

VALENTIN

Meine Hand erlahmt...

(Mephistopheles lenkt den Degen Valentins ab.

Fausts Degen durchbohrt ihn. Valentin fällt.)

MEPHISTOPHELES

Da liegt unser Held im Sand!

Nun aber fort! schnell fort!

(Er zieht Faust mit sich fort.)

9. SZENE

Marthe, Valentin. Bürger. Dann Margarete und Siebel

NR. 26 VALENTINS TOD

(Marthe und die Bürger laufen mit Fackeln herbei.)

MARTHE UND DIE BÜRGER

Hier lang, meine Freunde, hier lang!

Auf der Strasse wird gerauft!

Einer von ihnen ist zu Boden gefallen,

Schaut, da liegt er!

Er ist noch nicht tot!

Es scheint, er bewegt sich noch!

Schnell, laufen wir hin!

Er braucht Hilfe!

VALENTIN

(richtet sich mühsam auf)

Gnade! Gnade!

Verschont mich mit euren Klagen!

Ich habe dem Tod, verdammt nochmal,

Oft genug ins Gesicht geschaut,

als dass ich ihn fürchtete!

MARGARETE

(tritt von Siebel gestützt aus der Kirche)

Valentin! Valentin!

VALENTIN

Margarete, meine Schwester,

Was willst du von mir?... Verschwinde!

(Er stößt sie zurück.)

MARGARETE

O Gott!

VALENTIN

Ich sterbe durch ihre Schuld!

Ich habe mich törichterweise

Mit ihrem Geliebten

Angelegt!

CHOR

(tuschelnd und mit dem Finger auf Margarete zeigend)

Mit ihrem Geliebten!

SIEBEL

(zu Valentin)

Gnade, Gnade!

MARGUERITE

Douleur cruelle!
Ô châtement!

SIÉBEL

(à Valentin)

Grâce pour elle!
Soyez clément!

LE CHŒUR

Il meurt par elle!
Il meurt frappé par son amant!

VALENTIN

(se soulevant, soutenu par ceux qui l'entourent. Solennellement)

Écoute-moi bien, Marguerite!
Ce qui doit arriver arrive à l'heure dite!

La mort nous frappe quand il faut,
Et chacun obéit aux volontés d'en haut!
Toi!... te voilà dans la mauvaise voie!
Tes blanches mains ne travailleront plus!...
Tu renieras, pour vivre dans la joie,
Tous les devoirs et toutes les vertus!

Oses-tu bien encore,
Oses-tu, misérable, garder ta chaîne d'or?

Va! la honte t'accable!
Le remords suit tes pas!
Mais enfin l'heure sonne!
Meurs! et si Dieu te pardonne,
Sois maudite ici-bas!

LA FOULE

Ô terreur! ô blasphème,
A ton heure suprême, infortuné,
Songe, hélas, à toi-même:
Pardonne, si tu veux être un jour pardonné!

VALENTIN

Marguerite!
Sois maudite!
La mort t'attend sur ton grabat!
Moi, je meurs de ta main... et je tombe en soldat.

(Il meurt.)

Tous

Que le Seigneur ait son âme
Et pardonne au pécheur.

(Siebel entraîne Marguerite éperdue.)

MARGARETE

Grausamer Schmerz!
O Strafe!

SIEBEL

(zu Valentin)

Verzeiht ihr!
Seid gnädig!

CHOR

Er stirbt durch ihre Schuld!
Er stirbt, erstochen von ihrem Geliebten!

VALENTIN

(richtet sich, von den Umstehenden gestützt, auf. Feierlich)

Hör mir gut zu, Margarete!
Was kommen muss,
Kommt zur vorbestimmten Stunde!
Der Tod trifft uns, wann es sein muss,
Und ein jeder gehorcht dem Willen von oben!
Du bist auf dem falschen Weg!
Deine weissen Hände werden nicht mehr arbeiten!
Du wirst, um im Vergnügen zu leben,
All deinen Pflichten und Tugenden untreu werden!

Wagst du es,
Wagst du es immer noch, Schändliche,
Deine goldene Kette zu tragen?

Fort mit dir! Die Schande quält dich!
Die Reue folgt dir auf den Fuss!
Aber deine Stunde wird kommen!
Stirb! Und wenn Gott dir verzeiht,
Sei verflucht auf Erden!

DIE MENGE

Wie furchtbar! Was für eine Gotteslästerung!
Denke, Unseliger,
In deiner letzten Stunde an dich selbst:
Verzeihe, wenn du willst,
Dass man dir eines Tages verzeiht!

VALENTIN

Margarete!
Sei verflucht!
Der Tod erwartet dich auf deinem elenden Lager!
Ich sterbe durch deine Schuld... und falle als Soldat!

(Er stirbt.)

ALLE

Möge der Herr seine Seele aufnehmen
Und dem Sünder verzeihen.

(Siebel führt die verzweifelte Margarete weg.)

ACTE QUATRIÈME

I. LES MONTAGNES DU HARTZ SCÈNE I

Feux follets. Faust. Méphistophélès. Sorcières

N° 27 LA NUIT DE WALPURGIS

CHŒUR DES FEUX FOLLETS

Dans les bruyères,
Dans les roseaux,
Parmi les pierres,
Et sur les eaux,
De place en place,
Perçant la nuit,
S'allume et passe
Un feu qui luit!
Alerte, alerte!
De loin, de près,
Dans l'herbe verte,
Sous les cyprès,
Mouvantes flammes,
Rayons glacés,
Ce sont les âmes
Des trépassés!

(Méphistophélès et Faust paraissent.)

FAUST

Arrête!

MÉPHISTOPHÉLÈS

N'as-tu pas promis
De m'accompagner sans rien dire?

FAUST

Où sommes-nous?

MÉPHISTOPHÉLÈS

Dans mon empire!
Ici, docteur, tout m'est soumis.
Voici la nuit de Walpurgis!

CHŒUR DES SORCIÈRES ET DES FEUX FOLLETS

Voici la nuit de Walpurgis!
Hou! Hou!

CHŒUR DES SORCIÈRES

Un, deux et trois,
Comptons jusqu'à treize!
Les gueux sont rois,
Attisons la braise!
Que le feu
Rouge et bleu
Echauffe la chaudière,
Le venin
Est un vin
Qui plaît à la sorcière!
Un, deux et trois, etc.
Un... deux... trois... quatre... cinq... six...
sept... huit... neuf... dix... onze... douze... treize!

VIERTER AKT

1. BILD: IM HARZGEBIRGE 1. SZENE

Irrlichter. Faust. Méphistopheles. Hexen

NR. 27 WALPURGISNACHT

CHOR DER IRRLICHTER

Im Heidekraut,
Im Schilfrohr,
Zwischen den Steinen,
Und auf dem Wasser,
Von Ort zu Ort,
Die Nacht durchdringend,
Entflammt und erlischt
Ein leuchtendes Feuer!
Vorsicht, aufgepasst!
Von fern, von nah,
Im grünen Gras,
Unter den Zypressen,
Flackernde Flammen,
Eisiges Licht,
Hier sind die Seelen
Der Verstorbenen!

(Méphistopheles und Faust treten auf.)

FAUST

Warte!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Hast du nicht versprochen,
Mir ohne ein Wort zu folgen?

FAUST

Wo sind wir?

MÉPHISTOPHÉLÈS

In meinem Reich!
Hier, Doktor, ist mir alles unterworfen.
Dies ist die Walpurgisnacht!

CHOR DER HEXEN UND IRRLICHTER

Dies ist die Walpurgisnacht!
Hu! Hu!

HEXEN-EINMALEINS

Eins, zwei drei,
Zählen wir bis dreizehn!
Die Bettler sind Könige,
Zünden wir die Kohle an,
Damit das Feuer,
Rot und blau,
Den Kessel heizt.
Das Gift
Ist ein Wein,
Den die Hexe liebt!
Eins, zwei drei, etc.
Eins... zwei... drei... vier... fünf... sechs... sieben...
acht... neun... zehn... elf... zwölf... dreizehn!

FAUST

Mon sang se glace!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Attends! je n'ai qu'un signe à faire
Pour qu'ici tout change et s'éclaire!

SCÈNE II

Faust. Méphistophélès. Reines et Courtisanes

N° 28 SCÈNE ET CHŒUR

MÉPHISTOPHÉLÈS

(à Faust)

Jusqu'aux premiers feux du matin,
A l'abri des regards profanes,
Je t'offre une place au festin
Des reines et des courtisanes!

LE CHŒUR

Que les coupes s'emplissent,
Au nom des anciens Dieux,
Que les airs retentissent
De nos accords joyeux!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Reines de beauté, de l'antiquité:
Cléopâtre aux doux yeux,
Laïs au front charmant,
Laissez-nous au banquet
Prendre place un moment.
Allons!... Allons,
Pour guérir la fièvre
De ton cœur blessé,
Prends cette coupe et que ta lèvre
Y puise l'oubli du passé!

LE CHŒUR

Que les coupes s'emplissent
Au nom des anciens Dieux, etc.

FAUST

(saisit la coupe)

Vains remords! risible folie!
Il est temps que mon cœur oublie!
Donne et buvons jusqu'à la lie!

NO 29 COUPLETS ET SCÈNE

MÉPHISTOPHÉLÈS

Minuit! Minuit!
La table est prête, vivez!
Dansez! Chantez!
Soyez en tête, buvez!

CHŒUR

Minuit! Minuit! etc.

MÉPHISTOPHÉLÈS

Au festin de la vie
Le plaisir est convie,
Le plaisir que les cieus
Refusent aux humains

FAUST

Mein Blut erstarrt!

MEPHISTOPHELES

Pass auf! Ich brauche bloss ein Zeichen zu geben,
Und alles verwandelt sich hier und wird hell!

2. SZENE

Faust. Mephistopheles. Königinnen und Kurtisanen

NR. 28 SZENE UND CHOR

MEPHISTOPHELES

(zu Faust)

Bis zum ersten Morgenlicht,
Geschützt vor den Blicken der Welt,
Biete ich dir einen Platz am Festmahl
Der Königinnen und der Kurtisanen!

CHOR

Füllen wir unsere Gläser,
Auf die Namen der alten Götter;
Mögen unsere fröhlichen Klänge
Durch die Lüfte widerhallen!

MEPHISTOPHELES

Königinnen der Schönheit, der Antike:
Kleopatra mit den sanften Augen,
Laïs mit dem zauberhaften Antlitz,
Lasst uns einen Augenblick
Am Bankett teilnehmen.
Na komm schon!... los!
Um das Fieber
Deines verwundeten Herzen zu heilen,
Nimm diesen Becher, auf dass deine Lippen
Daraus das Vergessen der
Vergangenheit schöpfen!

CHOR

Füllen wir unsere Gläser,
Auf die Namen der alten Götter, etc.

FAUST

(nimmt den Becher)

Unnütze Reue, lachhafter Wahn!
Es ist an der Zeit, dass mein Herz vergisst!
Gib her, leeren wir den Becher bis zur Neige!

NR. 29 COUPLET UND SZENE

MEPHISTOPHELES

Mitternacht! Mitternacht!
Die Tafel ist bereit, genießt!
Tanzt! Singt!
Kommt nach vorn, trinkt!

CHOR

Mitternacht! Mitternacht! etc.

MEPHISTOPHELES

Beim Festmahl des Lebens
Ist das Vergnügen Gast,
Das Vergnügen, das die Himmel
Den Menschen verweigern,

Pour le donner aux Dieux.
 Pénétrez de vos flammes
 Et nos sens et nos âmes, enivrantes liqueurs,
 Qui riez à l'amour et qui troublez les cœurs!
 Loin de nous les caresses
 De ces chastes tendresses
 Qu'effarouche un baiser craintif
 Comme un oiseau qui cherche où se poser.
 Dans ces folles orgies
 Sur ces nappes rougies
 La Brocken ivre mort,
 Veut l'amour sans langueurs
 Et nargue le remords!

MÉPHISTOPHÈLES ET CHŒUR

Minuit! Minuit! etc.

MÉPHISTOPHÈLES

Que ton ivresse, ô volupté,
 Etouffe les remords
 Dans son cœur enchantée!
 Ô volupté, volupté,
 Que ton ivresse étouffe les remords
 Dans son cœur enchanté.

SCÈNE III

Faust. Méphistophélès. Sorcières

*(Faust jette la coupe loin de lui et repousse
 les reines et les courtisanes.)*

MÉPHISTOPHÈLES.

Qu'as-tu donc?

FAUST

Ne la vois-tu pas
 Là... devant nous, muette et blême?...
 Quel étrange ornement
 Autour de ce beau cou!

MÉPHISTOPHÈLES

Vision!

FAUST

Un ruban rouge qu'elle cache!

MÉPHISTOPHÈLES

Magie!

FAUST

Un ruban rouge,
 Étroit comme un tranchant de hache!

MÉPHISTOPHÈLES

Sortilège!

FAUST

Marguerite!

(La vision de Marguerite disparaît.)

Um es den Göttern zu schenken.
 Dringt mit euren Flammen
 Uns in Sinne und Seele, betäubende Getränke,
 Die ihr der Liebe zulacht und unsere Herzen verwirrt!
 Fort mit den Liebkosungen
 Keuscher Zärtlichkeiten,
 Die einen ängstlichen Kuss verscheucht,
 Wie ein Vogel, der einen Landeplatz sucht.
 In diesen wilden Orgien
 Unter den geröteten Tafeldecken
 Stirbt der betrunkene Brocken.
 Verlangt nach Liebe ohne Skrupel
 Und verspottet die Gewissensbisse.

MEPHISTOPHELES UND CHOR

Mitternacht! Mitternacht! etc.

MEPHISTOPHELES

Deine Trunkenheit, o Wollust,
 Ersticke die Gewissensbisse
 In seinem entzückten Herzen!
 O Wollust, Wollust,
 Deine Trunkenheit ersticke die Gewissensbisse
 In seinem entzückten Herzen.

3. SZENE

Faust. Mephistopheles. Hexen

*(Faust wirft den Becher weit von sich und stösst
 die Königinnen und Kurtisanen weg.)*

MEPHISTOPHELES

Was hast du denn?

FAUST

Siehst du sie nicht
 Da, vor uns, stumm und blass?...
 Was für ein sonderbarer Schmuck
 Um ihren schönen Hals!

MEPHISTOPHELES

Sinnestäuschung!

FAUST

Ein rotes Band, das sie verbirgt!

MEPHISTOPHELES

Zauberei!

FAUST

Ein rotes Band,
 Nicht breiter als der Schnitt eines Beils!

MEPHISTOPHELES

Hexerei!

FAUST

Margarete!

(Die Erscheinung Margaretes verschwindet.)

Je sens se dresser mes cheveux.

Je veux la voir! Viens, je le veux!

(Il s'ouvre, l'épée à la main, un passage à travers la foule des démons et des monstres infernaux qui cherchent à le retenir.)

CHŒUR DES SORCIÈRES

Un, deux et trois,

Comptons jusqu'à treize, etc.

II. INTÉRIEUR DE LA PRISON SCÈNE IV

Marguerite, endormie sur son grabat. Faust. Méphistophélès

N° 30 SCÈNE DE LA PRISON

FAUST

Va-t'en!

MÉPHISTOPHÈLES

Le jour va luire,

On dresse l'échafaud!

Décide sans retard Marguerite à te suivre.

Le géôlier dort. Voici les clefs.

Il faut que ta main d'homme la délivre.

FAUST

Laisse-nous!

MÉPHISTOPHÈLES

Hâte-toi! Moi, je veille au-dehors!

(Il sort.)

SCÈNE V

Faust. Marguerite

FAUST

Mon cœur est pénétré d'épouvante!

Ô torture!

Ô source de regrets et d'éternels remords!

C'est elle, la voici, la douce créature,

Jetée au fond d'une prison

Comme une vile criminelle!

Le désespoir égara sa raison!

Son pauvre enfant, ô Dieu!... tué par elle!...

Marguerite!

MARGUERITE

(s'éveillant)

Ah! c'est la voix du bien-aimé!

A son appel mon cœur s'est ranimé.

FAUST

Marguerite!

MARGUERITE

Au milieu de vos éclats de rire,

Démons qui m'entourent,

J'ai reconnu sa voix!

FAUST

Marguerite!

Ich fühle, wie sich mir die Haare sträuben.

Ich will sie sehen! Komm, ich will es!

(Er bahnt sich mit dem Degen einen Weg durch die Menge der Dämonen und höllischen Monster, die versuchen, ihn zurückzuhalten.)

CHOR DER HEXEN

Eins, zwei, drei,

Zählen wir bis dreizehn, etc.

2. BILD: IM KERKER 4. SZENE

Margarete, auf ihrer Pritsche schlafend. Faust. Mephistopheles

NR. 30 KERKER-SZENE

FAUST

Verschwinde!

MEPHISTOPHELES

Es wird gleich Tag,

Draussen errichten sie das Schafott!

Bewege Margarete unverzüglich dazu, dir zu folgen.

Der Kerkermeister schläft. Hier sind die Schlüssel.

Du mußt sie eigenhändig befreien.

FAUST

Lass uns allein!

MEPHISTOPHELES

Beeile dich! Ich passe draussen auf.

(Er geht ab.)

5. SZENE

Faust. Margarete

FAUST

Mein Herz ist von Entsetzen ergriffen!

O Qual!

O Quelle des Bedauerns und der ewigen Reue!

Sie ist es, da ist sie, das sanfte Geschöpf,

In einen tiefen Kerker geworfen

Wie eine gemeine Verbrecherin!

Die Verzweiflung hat sie um den

Verstand gebracht!

Ihr armes Kind, o Gott!... sie hat es getötet!...

Margarete!

MARGARETE

(erwacht)

Ah! das ist die Stimme des Geliebten!

Sein Rufen hat mein Herz wiederaufleben lassen.

FAUST

Margarete!

MARGARETE

Inmitten eures Gelächters,

Dämonen, die ihr mich umgibt,

Habe ich seine Stimme erkannt!

FAUST

Margarete!

MARGUERITE

Sa main, sa douce main m'attire!
 Je suis libre! il est là!
 Je l'entends... je le vois!
 Oui, c'est toi... je t'aime!
 Les fers, la mort même
 Ne me font plus peur!...
 Tu m'as retrouvée,
 Me voilà sauvée,
 C'est toi,
 Je suis sur ton cœur!

FAUST

Oui, c'est moi... je t'aime!
 Malgré l'effort même
 Du démon moqueur,
 Je t'ai retrouvée,
 Te voilà sauvée,
 C'est moi,
 Viens, viens sur mon cœur!

MARGUERITE

C'est toi! les fers, la mort
 Ne me font plus peur.
 Tu m'as retrouvé,
 Me voilà sauvée!
 Je suis sur ton cœur!
 Où sont les tortures, les pleurs,
 Les injures, la honte, l'effroi?
 Tout a disparu, te voilà!
 C'est toi!

FAUST

Viens, viens sur mon cœur!

MARGUERITE ET FAUST

Oui, c'est toi/moi! je t'aime! etc.

(Il veut l'entraîner. Elle se dégage doucement de ses bras.)

MARGUERITE

Attends! Voici la rue
 Où tu m'as vue
 Pour la première fois.
 Où votre main osa presque
 Effleurer mes doigts:
 «Ne permettez-vous pas, ma belle demoiselle,
 «Qu'on vous offre le bras pour faire le chemin?»
 «Non, monsieur, je ne suis demoiselle ni belle,
 «Et je n'ai pas besoin qu'on me donne la main!»

FAUST

Que dit-elle? hélas! que dit-elle?

MARGUERITE

Et voici le jardin charmant
 Parfumé de myrte et de roses.
 Où chaque soir, discrètement,

MARGARETE

Seine Hand, seine sanfte Hand zieht mich an sich!
 Ich bin frei! Er ist hier!
 Ich höre ihn... ich sehe ihn!
 Ja, du bist es... ich liebe dich!
 Die Ketten, selbst der Tod
 Machen mir keine Angst mehr!...
 Du hast mich wiedergefunden,
 Ich bin gerettet,
 Du bist es,
 Ich liege an deiner Brust!

FAUST

Ja, ich bin es... ich liebe dich!
 Dem Bemühen des höhnischen Dämonen
 Zum Trotz,
 Habe ich dich wiedergefunden!
 Du bist gerettet,
 Ich bin es,
 Komm, komm an meine Brust!

MARGARETE

Du bist es! Die Ketten, der Tod
 Machen mir keine Angst mehr.
 Du hast mich wiedergefunden,
 Ich bin gerettet!
 Ich liege an deiner Brust!
 Wo sind Marter, Tränen,
 Beschimpfungen, Schande und Entsetzen?
 Alles ist verschwunden, du bist da!
 Du bist es!

FAUST

Komm, komm an meine Brust!

MARGARETE UND FAUST

Ja, ich bin es/du bist es! ich liebe dich! etc.

(Er will sie mit sich nehmen. Sie befreit sich sanft aus seinen Armen.)

MARGARETE

Warte! hier ist die Strasse,
 Wo du mich zum ersten Mal
 Gesehen hast.
 Wo deine Hand beinahe gewagt hat,
 Meine Finger zu berühren:
 «Erlaubt ihr, schönes Fräulein,
 «Dass man Euch den Arm zum Geleit reicht?»
 «Nein, mein Herr, ich bin weder
 Fräulein noch schön,
 «Und ich habe es nicht nötig,
 Dass man mir die Hand reicht!»

FAUST

Was erzählt sie? mein Gott! was erzählt sie?

MARGARETE

Und da ist der zauberhafte Garten,
 Der nach Myrte und Rosen duftet,
 Wo du jede Nacht unauffällig eingedrungen bist,

Tu pénétrais à la nuit close,
Où les rossignols amoureux
Mêlaient parfois leur douce voix
Aux soupirs de nos cœurs heureux.

FAUST

Oui, mon cœur se souvient!
Mais suis-moi! l'heure passe!

Viens! Viens! quittons ces lieux!
Hâtons-nous! le temps presse,
L'aube blanchit les cieux
Et l'échafaud se dresse.
Voici l'horrible instant,
Tu peux encore me suivre!
Fuit la mort qui t'attend,
Marguerite! il faut vivre!

MARGUERITE

Voici l'horrible instant,
Je ne peux pas te suivre,
La mort m'attend!
Hélas! toi seul tu dois vivre!

FAUST

Ô nuit d'épouvante!
Tais-toi! tais-toi!
Je ne veux pas que l'arrêt s'accomplisse!
Je t'emporterai dans mes bras
Pour t'arracher au supplice.

MARGUERITE

Non! la mort m'attend!
Adieu, je ne peux pas,
Je ne peux pas te suivre!

FAUST

Viens! Viens! quittons ces lieux! etc.

MARGUERITE

La mort m'attend! fuis seul!
Je ne peux pas te suivre!
Non! non!
Adieu! la mort m'attend!
Fuis seul!

FAUST

Marguerite!

MARGUERITE

Tu dois vivre!

FAUST

Il faut vivre!

(il veut l'entraîner)

Viens, viens, suis-moi!

MARGUERITE

Non!

FAUST

Viens!

MARGUERITE

Non!

Sobald es dunkel wurde,
Und wo die verliebten Nachtigallen
Manchmal ihre süßen Stimmen
Mit den Seufzern unserer glücklichen
Herzen vermischten.

FAUST

Ja, mein Herz erinnert sich!
Aber folge mir! die Zeit drängt!

Komm! Komm! Verlassen wir diesen Ort!
Beeilen wir uns! Die Zeit drängt!
Die Morgendämmerung erhellte den Himmel
Und das Schafott wird aufgerichtet.
Der schreckliche Augenblick ist da,
Noch kannst du mir folgen!
Fliehe den Tod, der dich erwartet,
Marguerite! du musst leben!

MARGARETE

Der schreckliche Augenblick ist da,
Ich kann dir nicht folgen,
Der Tod erwartet mich!
Ach! du allein musst leben!

FAUST

O Nacht voller Grauen!
Schweig! schweig!
Ich will nicht, dass das Urteil vollstreckt wird!
Ich werde dich in meinen Armen wegtragen,
Um dich der Marter zu entreissen.

MARGARETE

Nein! der Tod erwartet mich!
Lebwohl, ich kann nicht,
Ich kann dir nicht folgen!

FAUST

Komm! Komm! Verlassen wir diesen Ort! etc.

MARGARETE

Der Tod erwartet mich! Flieh allein!
Ich kann dir nicht folgen!
Nein! Nein!
Der Tod erwartet mich!
Flieh allein!

FAUST

Marguerite!

MARGARETE

Du musst leben!

FAUST

Du musst leben!

(er will sie mit sich ziehen)

Komm, komm, folge mir!

MARGARETE

Nein!

FAUST

Komm!

MARGARETE

Nein!

SCÈNE VI

Les Mêmes. Méphistophélès

N° 31 TRIO FINAL

MÉPHISTOPHÉLÈS

(paraissant sur le seuil)

Alerte! alerte! ou vous êtes perdus!
Si vous tardez encore, je ne m'en mêle plus!

MARGUERITE

Le démon... le démon...
Le vois-tu? là... dans l'ombre...
Fixant sur nous son œil de feu?...
Que nous veut-il?
Chasse-le du Saint Lieu!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Quittons ce lieu sombre,
Le jour est levé;
De leur pied sonore
J'entends nos chevaux frapper le pavé.

(cherchant à entraîner Faust)

Viens, sauvons-la!
Peut-être il en est temps encore.

MARGUERITE

(tombant à genoux)

Mon Dieu, protégez-moi!
Mon Dieu, je vous implore!

FAUST

Viens! Fuyons!
Peut-être il en est temps encore!

MARGUERITE

Anges purs, anges radieux,
Portez mon âme au sein des cieux!
Dieu juste, à toi je m'abandonne!
Dieu bon, je suis à toi, pardonne!

FAUST

Viens, suis-moi, je le veux!

MARGUERITE

Anges purs, anges radieux,
Portez mon âme au sein des cieux!

MÉPHISTOPHÉLÈS

Hâtons-nous! l'heure sonne!

FAUST

Viens! Suis-moi!

MARGUERITE

Dieu juste, à toi je m'abandonne!
Dieu bon, je suis à toi, pardonne!

FAUST

Viens, suis-moi, je le veux!
Viens! Quittons ces lieux!
Déjà le jour envahit les cieux!
Viens, c'est moi qui te l'ordonne!
Déjà le jour envahit les cieux!

6. SZENE

Die Vorigen. Mephistopheles

NR. 31 TERZETT-FINALE

MEPHISTOPHELES

(erscheint auf der Schwelle)

Vorsicht! Vorsicht! oder ihr seid verloren!
Wenn ihr noch weiter zaudert, lass ich die
Finger davon!

MARGARETE

Der Teufel... der Teufel...
Siehst du ihn? dort... im Dunkeln...
Wie er seine Feueraugen auf uns heftet?...
Was will er von uns?
Vertreib ihn aus dem heiligen Ort!

MEPHISTOPHELES

Verlassen wir diesen finsternen Ort,
Der Tag ist angebrochen;
Ich höre auf den Pflastersteinen
Die klappernden Hufe unserer Pferde.

(versucht Faust fortzuzerren)

Komm, retten wir sie!
Vielleicht ist noch Zeit dazu.

MARGARETE

(fällt auf die Knie)

Lieber Gott, beschützt mich!
Lieber Gott, ich flehe Euch an!

FAUST

Komm! Lass uns fliehen!
Vielleicht ist noch Zeit dazu!

MARGARETE

Reine Engel, strahlende Engel,
Tragt meine Seele in den Schoss des Himmels!
Gerechter Gott, ich gebe mich in deine Hand!
Gütiger Gott, ich bin dein, verzeih mir!

FAUST

Komm, folge mir, ich will es!

MARGARETE

Reine Engel, strahlende Engel,
Tragt meine Seele in den Schoss des Himmels!

MEPHISTOPHELES

Beeilen wir uns! Die Stunde schlägt!

FAUST

Komm! Folge mir!

MARGARETE

Gerechter Gott, ich gebe mich in deine Hand!
Gütiger Gott, ich bin dein, verzeih mir!

FAUST

Komm, folge mir, ich will es!
Komm! Verlassen wir diesen Ort!
Am Himmel breitet sich schon der Tag aus!
Komm, ich bin es, der es dir befiehlt!
Am Himmel breitet sich schon der Tag aus!

MÉPHISTOPHÈLES

Hâtons-nous de quitter ces lieux!
 Déjà le jour envahit les cieux!
 Suis nos pas, viens, ou je t'abandonne!
 Hâtons-nous de quitter ces lieux!

MARGUERITE

Anges purs, anges radieux,
 Portez mon âme au sein des cieux!

(Tambour derrière la scène.)

MÉPHISTOPHÈLES

Ecoute!

FAUST

Dieu!

MARGUERITE

Par vous que je sois préservée!

FAUST

Marguerite!

MARGUERITE

Pourquoi ce regard menaçant?

FAUST

Marguerite!

MARGUERITE

Pourquoi ces mains rouges de sang?

(le repoussant)

Va! Tu me fais horreur!

(Elle tombe sans mouvement.)

FAUST

Ah!

MÉPHISTOPHÈLES

Jugée!

N° 32 APOTHEOSE

*Sons de cloches de Pâques. Les murs de la prison sont ouverts.
 L'âme de Marguerite s'élève dans les cieux. Faust la suit des yeux
 avec désespoir; il tombe à genoux et prie. Méphistophélès est à
 demi renversé sous l'épée lumineuse de l'archange.)*

VOIX D'EN HAUT

Sauvée!

CHŒUR GÉNÉRAL

Christ est ressuscité!
 Christ vient de naître!
 Paix et félicité
 Aux disciples du maître!
 Christ vient de naître!
 Christ est ressuscité!

MEPHISTOPHELES

Beeilen wir uns, diesen Ort zu verlassen!
 Am Himmel breitet sich schon der Tag aus!
 Folge uns, komm, oder ich verlasse dich!
 Beeilen wir uns, diesen Ort zu verlassen!

MARGARETE

Reine Engel, strahlende Engel,
 Tragt meine Seele in den Schoss des Himmels!

(Trommel hinter der Bühne.)

MÉPHISTOPHÈLES

Hör!

FAUST

O Gott!

MARGUERITE

Möge ich von euch geschützt werden!

FAUST

Margarete!

MARGARETE

Warum dieser drohende Blick?

FAUST

Margarete!

MARGARETE

Warum diese blutverschmierten Hände?

(sie stößt ihn von sich)

Verschwinde! Mir graut vor dir!

(Sie fällt leblos zu Boden.)

FAUST

Ah!

MEPHISTOPHELES

Gerichtet!

NR. 32 APOTHEOSE

*(Der Klang von Osterglocken. Die Kerkermauern öffnen sich,
 Margaretes Seele steigt in den Himmel empor. Faust blickt ihr voller
 Verzweiflung nach, fällt auf die Knie und betet. Mephistopheles
 steht halbgebeugt unter dem gleissenden Schwert des Erzengels.)*

STIMMEN VON OBEN

Gerettet!

CHOR

Christ ist auferstanden!
 Christ ist neu geboren!
 Friede und Glückseligkeit
 Den Jüngern des Herrn!
 Christ ist neu geboren!
 Christ ist auferstanden!



Die Direktion des Opernhauses
dankt den Sponsoren und Gönnern
für die grosszügige Unterstützung

ABEGG HOLDING AG, ZÜRICH
ADIA INTERIM AG
AFFIDA BANK
AMAG AUTOMOBIL- UND MOTOREN AG
AMERICAN EXPRESS
ASCOM TELEMATIC AG
HORTENSE ANDA-BÜHRLE
G. BALLANTINE'S WHISKY LTD.
BANK HOFMANN AG
BANK JULIUS BÄR & CO. AG
BALLY (SCHWEIZ) AG
BAUR AU LAC HOTEL
BMW (SCHWEIZ) AG
BOLS-CYNAR AG
C & A MODE AG
CALLEBAUT AG
CANON (SCHWEIZ) AG
CARTIER JOAILLIERS
CASINOS AUSTRIA
STIFTUNG LIS UND ROMAN CLEMENS
CREDIT SUISSE
DR. BEAT CURTI
DENZ & CO AG BÜRO-EINRICHTUNGEN
DIGITAL EQUIPMENT CORP. AG
DOLDER GRAND HOTEL ZÜRICH
ELEKTROWATT
FINTER BANK
BRUNO FRANZEN
GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DES ZÜRCHER OPERNHAUS-BALLETTS
GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG
DER ZÜRCHER OPER
GLOBUS/ABM
GRIEDER LES BOUTIQUES
GUYERZELLER BANK AG
HOTEL WALDHAUS DOLDER ZÜRICH

HOTEL WELLENBERG
HOTEL ZÜRICH
IBM SCHWEIZ
INTERSHOP HOLDING AG
HANS IMHOLZ-STIFTUNG
JELMOLI AG
KIBAG
KLAUS J. JACOBS
KRAFT JACOBS SUCHARD
KÜHNE & NAGEL AG
KUONI REISEN AG
MARION MATHYS-STIFTUNG
MERCEDES-BENZ (SCHWEIZ) AG
MICROSOFT AG
GENOSSENSCHAFT MIGROS ZÜRICH
MIGROS GENOSSENSCHAFTSBUND
REPUBLIC NATIONAL BANK OF NEW YORK
MICHAEL RINGIER
SCHWEIZERISCHE BANKGESELLSCHAFT
SCHWEIZERISCHE
RÜCKVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT
SCHWEIZERISCHER BANKVEREIN
SULZER ESCHER WYSS
TA MEDIA AG DRUCKZENTRUM
TIVOLINO SWISS CASINOS
TIFFANY & CO.
C. J. VAN HOUTEN & ZOON AG
VONTOBEL STIFTUNG
DR. JOACHIM WINKLER
WINTERTHUR-VERSICHERUNGEN
ZUGER KULTURSTIFTUNG
LANDIS & GYR
HULDA & GUSTAV ZUMSTEG STIFTUNG
ZÜRCHER KANTONALBANK
ZÜRCHER THEATERVEREIN
ZÜRICH VERSICHERUNGEN



Kraft Jacobs Suchard

**Wir bleiben
auch in der
Pause dran.**

Tages  **Anzeiger**
Abo-Telefon: 01-404 64 64